

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen



mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

<p><b>Inserate.</b>                  die einspalt. Petitzeile 20 Pf.,                  Neilsamezeile 50 Pf.,                  Annahme nur bis 4 Uhr nachm.</p>	<p>Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen                  Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf., geg. Monatsnummern                  55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen                  f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05.</p>	<p><b>Bezugspreis</b>                  durch die Austräger monatlich                  ins Haus gebracht 65 Pf.,                  durch den Briefträger 74 Pf.,</p>
<p>Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mk. 80 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 20 Pfg. und für 1 Monat 60 Pf.                  Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mk. 22 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.</p>		

Nr. 74 Hirschberg, Donnerstag, den 28. März 1907 95. Jahrgang

## Das Wahlgeheimnis.

Unter den Initiativ-Anträgen der Freisinnigen Parteien ist von besonderer Bedeutung der Antrag, der sich auf das Wahlrecht und den Schutz des Wahlgeheimnisses bezieht. Voraussichtlich wird alsbald nach Ostern im Reichstag über diese Forderungen verhandelt werden. Der Antrag Ullaß, der von allen Mitgliedern der entschiedenen Linken unterzeichnet ist, ersucht den Reichskanzler baldmöglichst eine Aenderung der für die Wahlen geltenden gesetzlichen Bestimmungen dahin herbeizuführen, daß eine neue, den Bevölkerungsverhältnissen entsprechende Abgrenzung der Reichstagswahlkreise erfolgt, daß die im Strafgesetzbuch zum Schutz des Wahlrechts getroffenen Bestimmungen erweitert und daß zur Sicherung der geheimen Wahl wirksamere Vorschriften erlassen werden, insbesondere in betreff der Wahlmänner, Stimmräume und der Abgrenzung der Wahlbezirke.

Besonders dringlich ist die Sicherung der geheimen Wahl. Durch die Einführung von Stimmräumen und Wahlwerts sollte das durch die Reichsverfassung gewährleistete Recht der geheimen Wahl wirksamer geschützt werden. Aber gerade diese Einrichtung, die der Ueberwachung der Wähler und der Verkürzung des Wahlrechts vorbeugen sollte, hat vieler Orten nicht nur diesen Zweck verfehlt, sondern zu einer vollkommenen Aufhebung des Wahlgeheimnisses geführt. Auch bei der letzten Wahl sind zahlreiche Verletzungen des Wahlgeheimnisses vorgekommen, wie sich aus den beim Reichstag eingegangenen Wahlprotesten ergibt. In vielen Wahlbezirken, namentlich auf dem Lande im Osten, waren wieder völlig ungeeignete, der geheimen Wahl widersprechende Wahlmänner im Gebrauch: offene Suppenterrinen, Pappschachteln und Zigarrenkisten, die so klein waren, daß die hineingelegten Kuberts aufeinander geschichtet werden mußten. Bei der Wahl werden dann auf Nebenlisten die Wähler der Reihe nach notiert, bei Beendigung der Wahl die aufeinander geschichteten Kuberts umgekehrt und jeder herausgenommene Stimmzettel mit der Namenliste verglichen. So kann mit Leichtigkeit festgestellt werden, wem der einzelne Wähler seine Stimme gegeben hat. Auch zahlreiche Mißbräuche anderer Art sind vorgekommen, durch die das Wahlgeheimnis verletzt und die Freiheit der Wahl gefährdet worden ist.

Eine derartige Handhabung des Reichswahlrechts verstößt gegen den Geist des Gesetzes, öffnet der Wahlbeeinflussung Tür und Tor und muß daher sobald als möglich geändert werden. Freilich nicht jedes Mitglied des Reichstages erwärmt sich für den Schutz des Wahlgeheimnisses. Ein erheblicher Teil der Rechten begeistert sich immer noch für die öffentliche Abstimmung, obwohl oder weil für einen großen Teil des Volkes nur die geheime Wahl eine freie Wahl ist. Die Oeffentlichkeit der Abstimmung setzt viele Wähler Verfolgungen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen Nachteilen aus. Deshalb ist die Beteiligung bei den preussischen Landtagswahlen sehr viel geringer

als bei den Reichstagswahlen. So beklagenswert es ist, daß auch politische Lässigkeit und Pflichtvergessenheit mitunter bei der Landtagswahl das Fernbleiben verschuldet, so ist doch in weit höherem Maße die geringe Beteiligung an den Wahlen zum Abgeordnetenhaus auf die Abneigung zahlreicher Bürger zurückzuführen, ihr politisches Glaubensbekenntnis öffentlich und zu amtlichen Protokoll zu geben. Mancher Arbeiter fürchtet entlassen zu werden; mancher Geschäftsman ist besorgt, ob er nicht Kunden verliere, wer mit den Behörden zu tun hat, will von ihnen seiner Abstimmung wegen nicht scheel angesehen werden, kurzum aus den verschiedensten Gründen entziehen sich Hunderttausende Wähler der öffentlichen Abstimmung. Eben wegen der Möglichkeit der Kontrolle, des Druckes, der Schädigung erscheint manchem Parteimann und Beamten die Oeffentlichkeit der Abstimmung erwünscht. Ihnen gilt die Beeinflussung als die wahre Wahlfreiheit.

Solchen Mißbräuchen entgegenzutreten, wird der entschiedene Liberalismus stets als seine Pflicht ansehen. Wir glauben auch, daß der Regierung daran gelegen sein müßte, das Wahlrecht zu schützen und das Wahlgeheimnis zu sichern. Staatssekretär Graf Posadowsky hat seinerzeit den Schutz der geheimen Wahl als eine „sittliche Pflicht“ bezeichnet. Das Wort gilt auch heute und gilt umso mehr, als gerade durch Einrichtungen, die das Wahlgeheimnis sichern sollten, eine Gefährdung desselben herbeigeführt worden ist. Hier ist ein Gebiet, auf dem die konservativ-liberale Partei erfolgreich wirken kann. Es handelt sich um den Schutz für das höchste politische Recht des Bürgers, um die Möglichkeit von dem einzigen Mittel zur Einwirkung auf Gesetzgebung und Verwaltung ungehindert und freien Gebrauch zu machen. Es darf angenommen werden, daß die Reichsregierung getreu ihrer Haltung bei Einführung der Stimmzettelnuschläge, der Forderung der freisinnigen Parteien Folge geben wird.

## Die rumänischen Bauernunruhen

scheinen doch ganz bedenkliche Folgen zu haben, denn der Bularester „Abeverul“ meldet, daß die Regierung von dem Autständischen Bauern aus Teleorman und Masca gegen die Hauptstadt verständig ist. Die Bauern zerschneiden aus ihrem Zug überall die Telephon- und Telegraphenleitungen. Die Besatzungen in 18 Forts um Bularest sind verstärkt worden, um das Passieren der Bauern zu verhindern. General Cranceanu stellte Vorposten gegen die Bauern auf, die Befehl haben, gegen sie von ihren Waffen Gebrauch zu machen, wenn sie sich nicht zurückziehen. Schon Montag Abend ist das Bularester königliche Palais militärisch stark besetzt worden. General Tell hat eine Proklamation erlassen, in der die Infanterie ermahnt wird, gegen die Aufrührer nur scharfe Schüsse abzugeben, und die Kavallerie, ohne Gnade in die Haufen der Aufständischen einzureiten und bei dem geringsten Anlaß von dem Säbel Gebrauch zu machen.

Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Bularest telegraphiert: Die Nachrichten aus der Provinz lauten noch immer tröstlos. Die Bauern

sind in die Städte eingedrungen, wo sie alles plündern. Zwischen Truppen und Aufständischen finden heftige Kämpfe statt, wobei auch Offiziere und Soldaten fallen. Die Behörden von Giurgewo for-  
berten die Entsendung von Geschützen zur Niederwerfung des Auf-  
standes. Viele Familien flüchten nach Bukarest oder Bulgarien. Die Wallachei soll, wie aus Czernowitz gemeldet wird, in hellem  
Aufruhr sein. Man könne getrost die Bewegung einen Bauernkrieg  
nennen. In den Bezirken Alexandria und Blasca sei es wiederholt  
zu förmlichen Schlachten zwischen den Bauern gekommen. Es habe  
viele Tote und Verwundete gegeben. Der angerichtete Schaden be-  
laufe sich auf viele Millionen. Die Bukarester „Agence Roumaine“  
meldet, in der Wallachei sei es bisher zwar zu Zusammenstößen mit  
Toten, aber noch zu keinen Morden gekommen. Im Moldaugebiete  
soll die Ruhe wiederhergestellt sein.

Ueber die Tumultszene in der Deputiertenkammer in Bukarest  
am Montag wird gemeldet: Während radikale Abgeordnete dem  
Minister Cantacuzene große Nachlässigkeit vorwerfen, stürzt der De-  
putierte Voiculescu im Nationalkostüm in den Saal und ruft:  
„Nettet das Land! Es geht zu Grund!“ Auf die Frage Peter  
Carps: „Was ist geschehen?“ schreit Voiculescu: „Fürchtbares! Es  
ist besser, erhängt zu werden, als als guter Sohn des Vaterlandes  
diese Greuel anzusehen. Hundert Dörfer brennen. Auf allen Sei-  
ten Mord und Raub. Das ganze Reich geht zugrunde. Unsere Ver-  
wandten sind verwundet. Man schneidet ihnen das Fleisch vom  
Körper.“ In diesem Augenblick wollen Diener die Vorlage ver-  
teilen, welche für Bukarest eine Anleihe von 23 Millionen vorsieht.  
Alle Abgeordneten zerreißen die Vorlage und werfen sie in die Luft.  
Der Präsident schließt die Sitzung.

In der Sitzung der Kammer am Dienstag stellte sich das neue  
Kabinett der Kammer vor. Ministerpräsident Sturdza forderte die  
Kammer auf, der liberalen Regierung in der gegenwärtigen schweren  
Stunde zu helfen. Die ehemaligen Minister Jonescu, Lahovary  
und Carp sicherten der Regierung ihre Unterstützung zu. (Große  
Bewegung im ganzen Hause, Weisfall auf den Tribünen.) — Die Re-  
gierung unterbreitete dann dem Hause Gesetzentwürfe betreffend die  
Aufhebung der Fünftausendsteuer, die Weinsteuern und die Reform  
der Grundsteuer der Kleinbauern, sowie andere Gesetzentwürfe zu-  
gunsten der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Die Kammer nahm  
einstimmig sämtliche Gesetzentwürfe an.

### Arbeiterbewegung.

In einer am Montag in Berlin abgehaltenen Versammlung der  
ausgesperrten Schneidergehilfen wurde der Einigungsvorschlag des  
Hauptvorstandes des deutschen Arbeitgeberverbandes für das deutsche  
Schneidergewerbe erörtert. Nach einem Referat des zweiten Vor-  
sitzenden wurde von der von nahezu 2000 Personen besuchten Ver-  
sammlung eine Resolution einstimmig angenommen, in der es heißt,  
daß die Tarifvorlage der Arbeitgeber einer gänzlichen Umarbeitung  
bedarf, die nur in gemeinschaftlicher Unterhandlung am Orte statt-  
finden kann. Die Versammlung kann deshalb ihrem Zentralvor-  
stand die Annahme des durch die Presse veröffentlichten Ultimatus  
nicht empfehlen. Die Generalausperrung dürfte demgemäß am  
nächsten Sonnabend erfolgen.

Da in Hamburg jetzt 5000 Arbeiter vorhanden sind, war es am  
Dienstag möglich, alle Betriebe voll zu besetzen. Trotzdem soll die  
Zahl der Arbeiter auf 6000 verstärkt werden. Es wird beabsichtigt,  
die englischen Arbeiter mit Ablauf ihres Kontraktes zurückzuschicken  
und durch deutsche Arbeiter zu ersetzen, die man hier leichter machen  
will. Die Hamburg-Amerikaline richtet an den Senat Anträge,  
wonach auf Waltersdorf im großen Umfang Wohnungen für die  
Hafenarbeiter angelegt werden sollen. Trotzdem mit der Ausgabe  
der neuen Arbeitsordnung erst gestern früh begonnen wurde, sind  
150 Personen aus der Stadt vorgeerückt, während aus dem Inland  
Hunderte von Anträgen eintreffen. — Die ausgesperrten Schaver-  
leute haben sich nachts wiederum schwerer Ausschreitungen gegen Ar-  
beitswillige schuldig gemacht. Etwa dreißig Ausgesperrte überfielen  
in der Nähe der Hansfabrik vier Wizen der Hamburg-Amerika-  
Linie, die durch Steinwürfe, Faustschläge, Knüttelhiebe jätter miß-  
handelt wurden. Die Ueberfallenen riefen durch Revolverabschred-  
schüsse Polizisten herbei, worauf die Angreifer die Flucht ergriffen.  
In mehreren anderen Fällen wurden Arbeitswillige überfallen,  
verfolgt, mit Messer und Revolver bedroht. Mehrere Verhaftungen  
wurden vorgenommen.

In Wien kam es am Dienstag zwischen den beiden Lohnkomitees  
der Damenschneider zu einer Annäherung, da die Arbeitgeber sich zu  
Zugeständnissen verstanden.

Die Arbeiter-Union in Vauxanne hat beschlossen, den General-  
streik zu proklamieren. Die Regierung wird das 4. Bataillon ein-  
berufen.

In Düren sind 1200 Arbeiter der Schiffswerft „La France“  
wegen verweigerter Lohnerhöhung in den Anstand getreten.

Die Angestellten sämtlicher Eisenbahnen westlich von Chicago  
haben durch ihre Delegierten eine Lohnerhöhung von 12 Prozent  
berlangt und erklärt, daß sie in den Generalstreik treten würden,  
falls ihre Forderungen nicht in vollem Umfang bewilligt würden.  
Die Eisenbahnmagnaten scheinen wenig geneigt zu sein, auf die

Forderungen der Angestellten einzugehen, da in den vergangenen  
Jahren regelmäßig kleinere Lohnaufschläge bewilligt worden sind.  
Es steht zu befürchten, daß der Streit schon in der allernächsten Zeit  
wahrscheinlich kurz nach den Feiertagen, beginnen wird. Da der  
gesamte Verkehr in den westlichen und mittleren Staaten lahmgelegt  
werden würde, so hofft man, daß die Bundesregierung auf Ein-  
setzung eines Schiedsgerichts dringen wird, um zu verhindern, daß  
der Verkehr gänzlich ins Stocken kommt, da sonst eine geschäftliche  
Krisis von unabsehbaren Folgen zu befürchten ist.

### Deutsches Reich.

— Der Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., Abides, wird  
jetzt auch unter den Anwärtern für ein preussisches Ministerium ge-  
nannt. Bekannt geworden ist Abides besonders durch seine Herren-  
hausrede vom 30. März 1906, in der er eine vollständige Neu-  
organisation der deutschen Rechtspflege verlangte und dabei auf die  
englischen Einrichtungen als Muster hinwies. Nahrung findet die  
Melbung von einer Ministerkandidatur des Frankfurter Oberbürger-  
meisters dadurch, daß Dr. Abides soeben plötzlich nach Berlin zitiert  
worden ist. — Dagegen wird neuerdings dem „S.-L.-A.“ aus  
Frankfurt a. M. gemeldet: Oberbürgermeister Abides ist aus  
Berlin hieher zurückgekehrt. Die Verhandlungen wegen Ueber-  
nahme eines Ministerportefeuilles in Berlin scheinen zu keinem  
Resultat geführt zu haben, da bestimmt verlautet, der Oberbürger-  
meister werde vorerst auf seinem Posten in Frankfurt bleiben.

— In der geheimen Sitzung des braunschweigischen Landtages  
am Dienstag, die mehrere Stunden dauerte, fand eine lebhafte Be-  
sprechung über die Person des neuen Regenten statt. Da, wie  
die „Braunschweigische Landesztg.“ berichtet, Einmütigkeit nicht zu  
erzielen war, wurde durch Stimmzettel die Ansicht der Landesber-  
sammlung festgestellt. Das Ergebnis wird geheim gehalten. Da-  
rauf wurde der Landtag bis auf weiteres vertagt.

— Der bayerische Minister des Innern Graf Zeilisch wird am  
15. April in den Ruhestand treten.

— Auf Grund des deutsch-dänischen Vertrages sind bisher etwa  
200 Naturalisationsanträge von Optantenkindern bei der Regierung  
in Schleswig eingegangen. Der erste bekannt gewordene Bescheid  
betrifft das Gesuch eines dänisch geistlichen Beamten in Scherreb-  
bel, sowie eines inzwischen verstorbenen zum Optanten gestempelten  
dänischen Führers. Die Naturalisation wurde aber verweigert, was  
nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Hadersleben arg ver-  
stämte.

— In einer gemeinsamen Versammlung des Vereins der  
nationalliberalen Jugend, des nationalliberalen Vereins und des  
Kölner Lehrerverbandes in Köln wurde, zur Frage der geistlichen  
Schulaufsicht, eine Resolution angenommen, in der ausgesprochen wird,  
daß in der Einföhrung einer sachmännischen Schulaufsicht ein  
wesentliches Erfordernis für die gedeihliche Weiterentwicklung  
unserer Volksschule und die Vertiefung der Volksbildung zu sehen ist.  
Die heute bestehende geistliche Schulaufsicht entspreche weder dem  
Charakter der Schule als einer staatlichen Einrichtung noch der  
Würde und Selbstständigkeit unseres Lehrerstandes. Daher sei die  
Ablehnung des entsprechenden Antrages im Landtage durch die kon-  
servativ-ultramontane Mehrheit aufs tiefste zu bedauern.

— Ermordung eines deutschen Farmers in Südwestafrika. Wie  
der „Eib. Ztg.“ mitgeteilt wird, ist der Farmer Boß aus Rastenburg  
in Südwestafrika auf schreckliche Weise ermordet worden. Boß war  
bereits früher in Südwestafrika, hatte dort gut gewirtschaftet und  
verdient und war deshalb wieder dorthin ausgewandert.

— Es soll, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, feststehen, daß  
Kaiser Wilhelm in der ersten Hälfte des Monats Juli den König  
von Dänemark in Kopenhagen besuchen wird. Wahrscheinlich wird  
die Kaiserin den Kaiser begleiten und damit zum ersten Male am  
dänischen Hofe weilen. Zu derselben Zeit erwartet man in Kopen-  
hagen den Besuch des Königs von Siam.

— Die Beratungen über das in der Thronrede angekündigte Gesetz  
über die Verfolgung von Majestätsbeleidigungen sind im Schoße der  
Reichsregierung nunmehr abgeschlossen. Der Gesetzentwurf wird  
voraussichtlich gleich nach Ostern den Bundesrat beschäftigen und  
demgemäß auch während der laufenden Session dem Reichstage zu-  
gehen.

— Die Vorlage zur Verbreiterung des Nordostsee-Kanals wird,  
nachdem sie am Mittwoch die Genehmigung des Kaisers gefunden  
hat, noch in dieser Woche dem Bundesrat zugehen, und man hofft,  
sie dort in zwei Wochen nach der Osterpause zu erledigen, so daß der  
Reichstag unmittelbar nach den Etatsberatungen sich mit dem Ge-  
setzentwurf beschäftigen kann. Die Gesamtkosten der Vorlage stellen  
sich auf 220 Millionen Mark, die durch Anleihen aufzubringen sind.

— Graf Posadowsky legt, wie der „Voss. Ztg.“ mitgeteilt wird,  
Wert darauf, festzustellen, daß er die ihm zugeschriebene Äußerung,  
die Reichstagsauflösung sei eine unüberlegte Handlung gewesen,  
weder dem Abgeordneten Trimborn noch sonst irgend wem gegen-  
über getan habe. Schade, so bemerkt die „Voss. Ztg.“ dazu, daß  
Graf Posadowsky nicht auch Wert darauf legt, festzustellen, wie er  
über die Reichstagsauflösung gedacht hat.

Der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller und der Zentralausschuß Berliner kaufmännischer gewerblicher und industrieller Vereine nahm gestern in einer Versammlung einstimmig zu dem Plane einer Berliner Weltausstellung eine Resolution an, in welcher der Gedanke einer solchen Ausstellung auf das lebhafteste begrüßt und der Entschluß ausgesprochen wird, diesen Plan mit allen Mitteln zu fördern. Zunächst soll durch eine Enquete die Stimmung der Regierung, sowie der übrigen gesetzgebenden und wirtschaftlichen Körperschaften festgestellt werden.

Arbeiter als Schöffen. Die kürzlichen Erörterungen im Deutschen Reichstage über die Frage „Arbeiter als Geschworene und Schöffen“ hat eine bemerkenswerte Keuierung im Gefolge gehabt. Von der Regierung ist verfügt worden, daß vom 1. April ab auch Arbeiter zum Amte der Schöffen herangezogen werden dürfen ohne Rücksicht auf deren politische Parteizugehörigkeit. Es betrifft dies indessen nicht — Preußen, sondern das Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen!

Die Abberufung des Obersten v. Deimling aus Südwestafrika und seine Beförderung zum Generalmajor macht es der „N. Pol. Kor.“ zufolge zur Gewißheit, daß Generalmajor v. Deimling in dem neu zu errichtenden Reichskolonialamt an die Spitze derjenigen Abteilung treten wird, die die Angelegenheiten der Schutztruppen unter sich haben wird.

Die von der „Ausg. Abendztg.“ verbreitete Nachricht, wonach in der Verhandlung gegen den in der Lippelstich-Affäre vielgenannten Major Fischer „auf schiechte Entlassung erkannt“ und dieses Urteil dem Kaiser zur Bestätigung unterbreitet sei, entbehrt, wie die „N. Pol. Kor.“ berichtet, der Begründung. Das Ehrengericht habe bestimmungsgemäß nur ein Gutachten abzugeben, das Urteil stehe allein dem Kaiser zu.

## Ausland.

### Rußland.

In der Reichsduma stellte am Dienstag der Präsident den Antrag zur Abstimmung, zur Prüfung des Antrages betreffend Abschaffung der Kriegsgerichte eine Kommission von 16 Mitgliedern zu wählen. Die Duma nimmt ihn mit überwältigender Mehrheit an und verlagert sich darauf. In der nächsten Sitzung wird über einen von der Rechten eingebrachten Antrag verhandelt, der eine Verurteilung der politischen Morde ausspricht.

### England.

Das Reutersche Bureau erfährt von maßgebender Seite, daß die Meldung, es habe eine Unterbrechung in den Verhandlungen zwischen England und Rußland stattgefunden, unwahr sei. Die Unterzeichnung eines Uebereinkommens müsse, falls nicht etwas Unvorhergesehenes eintrete, in nicht allzuferner Zeit erfolgen; sollte eine kleine Verzögerung eintreten, so könnte das darin seinen Grund haben, daß man, insofern Tibet und Afghanistan zu dem Bereich der Verhandlungen gehören, vielleicht bezüglich einzelner Punkte den Kaiser von China und den Emir von Afghanistan befragte. Besonders wurde die Tatsache hervorgehoben, daß das Uebereinkommen in keiner Weise irgend eine andere Macht bedrohe; es bedrohe nicht die Integrität Persiens und beeinträchtige auch keiner wohlverordneten Interessen in Persien und bezüglich der Bagdadbahn außerhalb der Sphäre der geographischen Fragen, die den Gegenstand der Unterhandlungen bilden. Diese Angelegenheit werde zweifellos zwischen den vier beteiligten Mächten erörtert werden.

### Frankreich.

In der Deputiertenkammer eröffnete am Dienstag der Deputierte Chauffier die Debatte über die Angelegenheit Mauchamps und betont, die Regierung müsse die Erklärung abgeben, daß die Verantwortung völlig auf die marokkanische Regierung zurückfalle, wenn der Pascha von Marrakesch über die unter den Eingeborenen herrschende Stimmung nicht unterrichtet war. Sodann spricht sich Evouin, der Deputierte für Oran, für eine Truppenlandung aus. Es folgt Aubief, der sich den Ausführungen Chauffiers anschließt, und auf die Verdienste Mauchamps hinweist mit dem Bemerkten, daß Mauchamp nie von der französischen Gesandtschaft in Schutz genommen worden sei. (Entrüstungsrufe.) Minister des Aeußern Pichon erwidert, daß Mauchamp niemals von Seiten der Beamten des Ministeriums des Aeußern eine unfreundliche Aufnahme oder eine schlechte Behandlung erfahren habe. Er habe in Marokko nicht ganz die erforderliche Voraussicht bewiesen, aber er habe sich verdient gemacht und sei wohlthätig gewesen. Es sei richtig, daß der Gouverneur von Marrakesch nicht die erforderlichen Maßnahmen ergriffen habe. Das Verbrechen sei die Folge einer Reihe von Vorgängen, die Frankreich in eine demütigende Lage verfehen würden, wenn dieses Verbrechen nicht bestraft würde. Pichon verliest die Reihe der Beschwerden Frankreichs und spricht zum Schluß den Wunsch aus, daß die Feindseligkeit unter den Fremden in Marokko aufhören möchte, denn sie sollten Genossen bei dem gemeinsamen Werke sein, einträchtig ein einziges Ziel zu erreichen. Der überwältigende Wettbewerb, der eine Gefahr für Europa sei, müsse aufhören. Dann hätte, so schließt Pichon, der Tod unseres Landsmannes der Einigung der Rassen, der Zivilisation, dem Frieden und der Verbrüderung der Völker einen Dienst geleistet. (Beifall.) Minister Pichon erklärte, die französische Regierung verlange nachstehende Genugthuung für die Ermordung des Dr. Mauchamp vom Maghzen: Be-

strafung der Mörder, Absetzung und Bestrafung des Gouverneurs von Marrakesch, Geldentschädigung für die Familie Mauchamps, Bürgschaften für die Sicherheit der französischen Staatsangehörigen in Marokko, Durchführung der vom Maghzen durch Spezialverträge mit Frankreich sowie durch die Akte von Algéiras übernommenen Verpflichtungen und schließlich Hintanhaltung von Unruhen, Räubereien und Entfällen in Marokkanien. — Der Minister betonte noch: Ubschd a werde solange befehlt bleiben, bis diese Forderungen erfüllt seien.

In Spanien steht Marokko wieder im Vordergrund der Erörterungen. Der „Imparcial“ führt aus, die meisten Konflikte in Marokko werden nicht durch muslimanischen Fanatismus, sondern durch das rücksichtslose Benehmen der Europäer hervorgerufen.

### Italien.

Der König wird, begleitet vom Minister des Aeußeren Tittoni und dem Marineminister Mirabello, am Bord der „Trinacria“ am 6. April von Tarent aus eine Reise nach Griechenland antreten.

Am 19. März ist zwischen der italienischen und der englischen Regierung ein Uebereinkommen abgeschlossen worden bezüglich der Regelung der gegenseitigen Beziehungen im Somalilande.

Auf freier Lat erlappt ist wieder einmal der Vatikan bei einer Einmischung in die innerpolitischen Verhältnisse einer fremden Macht. Der Wortlaut eines päpstlichen Schreibens wird soeben bekannt, worin der Papst selbst dem spanischen Klerus unabhüllt Instruktionen für die Wahlkampagne — die Corteswahlen stehen bevor — erteilt. Der Brief ist an den Kardinal-Erzbischof von Barcelona gerichtet; der Papst dankt darin für den siegreichen Kampf der Geistlichkeit gegen das Vereinsgesetz der gestürzten liberalen Regierung und hofft, die rege Wahlarbeit der Bischöfe werde den Einfluß der Kirche auf die spanische Regierung und die Verwaltung mehren und befestigen. Die freiheitliche Presse protestiert empört gegen diese dreiste Einmischung einer fremden Macht in Spaniens innere Politik und beklagt die demütigende Situation, die von der konservativen Regierung heraufbeschwooren wurde.

### Persien.

„Daily Mail“ meldet aus Teheran, daß in Sahzebar ein russischer Untertan von der Bevölkerung getötet worden sei.

### Amerika.

Angewöhnliche Sensation erregt in Newyork die Beschlagnahme eines 82,000 Dollars betragenden Fonds durch den Newyorker Staatsanwalt. Angeblich soll mit dieser Summe die Befestigung von Newyorker Staatsfenatoren bezweckt sein, die 6000 Dollars pro Mann erhalten sollten behufs Ablehnung der sogenannten Bingham-Bill, die die in Newyork eingerissene polizeiliche Korruption systematisch ausrotten will. Zu dem beschlaggenommenen Fonds mußte jeder Newyorker Polizist 20 Dollars beisteuern. Erste Folge dieses Zwischenfalls mag die völlige Auflösung der jetzigen Polizeiforce sein, deren Angehörige mit Kupplern, Spielern und Zuhältern häufig unter einer Dede stecken und den Raub mit ihnen teilen. Jedenfalls dürfte die den Polizisten verhaftete Gesetzbvorlage jetzt im Senate durchgehen, da die Unterschrift des Gouverneurs Buches für diese Bill durchaus feststeht.

## Tagesneuigkeiten.

Die schwarzen Boden sind dem „Berl. Tagebl.“ zufolge bei mehreren Trupps russischer Auswanderer in Bremen festgestellt worden.

Stiftung. Ein Bürger der Stadt Düsseldorf, der nicht genannt sein will, schenkte der Stadt ein Kapital von 100 000 Mark, dessen Zinsen zur Entsendung von erholungsbedürftigen Kindern in die Ferienkolonien und nach Soolbädern dienen sollen.

Neue Erdstöße auf Jamaica. In Kingston auf Jamaica, das vor einiger Zeit durch Erdbeben fast völlig zerstört wurde, haben neue Erdstöße in beunruhigend schneller Aufeinanderfolge stattgefunden. Innerhalb der letzten vier Tage wurden fünf Stöße gezählt, die alle scharf, obwohl kurz waren und von lautem erschreckenden unterirdischen Getöse begleitet wurden. Die Einwohner Kingstons sind sehr beunruhigt.

Raubanfall. In Bonn drang am Montag der 18jährige Handlungsgehilfe Sommer in ein nicht in gutem Rufe stehendes Haus, um einen Raubanfall auszuführen. Sommer nach die Besitzerin der Wohnung nieder, wurde aber ergriffen, als er mit einem goldgefüllten Beutel entfliehen wollte.

Die Verschönerung alter Bäume wird gegenwärtig in Berlin auf der Südseite des Leipziger Platzes vorgenommen, nachdem zwei von den drei alten Linden der nördlichen Ecke des Untergrundtunnels halber bereits gefällt werden mußten. Auch an der gegenüberliegenden Ecke des Leipziger Platzes, am Gebäude des Handelsministeriums, stehen drei Linden, von denen die äußerste jetzt zehn Meter zurückgesetzt wird. Es geschieht derhalben und weil die Anlagen an den beiden Ecken eine Abrundung erfahren. Die Baumverziehung führt mittels Rollen auf einer Gleitbahn ein Steglicher Gärtner aus, der seinerzeit die beiden alten Eiben im Garten des Herrenhauses transloziert hat.

Ueber einen Lawinensturz wird der „Voss. Ztg.“ aus Weichselboden in Obersteiermark berichtet: Die größte Lawine seit Menschengedenken sauste Freitag mittags von der Südwand des Hoch-Zürnach zur Saiza hinab und verschüttete unter weithin vernehmbarem Ge-

löse die Bezirksstraße vor dem Tunnel bei der Bresceni-Klause in einer Länge von 50 Metern. Ein Teil der Lawine überfegte einen bewaldeten Felsvorsprung und verschüttete auch die Straße hinter dem Tunnel auf 20 Meter. Die ungeheuren Schneemassen mit den zahlreichen Baumstämmen und Wurzeln überfegten auch einen Teil der massigen Klause, zerstörten die Telegraphenleitung, eine der beiden eisernen Aufzugsmaschinen und füllten einen großen Teil des Stauweihers bis zum jenseitigen Talgehänge aus, wodurch der Abfluß der Safsa auf mehrere Stunden vollkommen verhindert wurde. Der Seitendruck der Lawine war so gewaltig, daß der hartgepreßte Schnee die halbe Länge des Tunnels vollständig verstopfte.

Durch Funkenauswurf aus einer Lokomotive geriet ein großes Gut in Kraft bei Böln in Brand und wurde vollständig eingäschert, wobei siebenzehn Stück Rindvieh verbrannten.

**Frauenmord.** Die „Leipz. Neuest. Nachr.“ berichten: Im Hause Stijfstraße 12 des Stadtteils Cohlis bewohnt der Markthelfer Bruno Rogberg, ein Mann von 27 Jahren, der bei einer kaufmännischen Firma den Posten eines Markthelfers bekleidet, gemeinsam mit seiner Frau Margarethe ein Parterrelogis. Die Leute sind seit 1904 verheiratet und die Ehe, die allerdings kinderlos blieb, galt im allgemeinen für glücklich. Der Mann verließ gestern morgen zur gewohnten Stunde das Haus, um in die Arbeit zu gehen. Als er mittags gegen 1 Uhr in seine Wohnung zum Mittagessen heimkehrte, fiel es ihm zunächst auf, daß seine Frau ihn nicht im Wohnzimmer erwartete. Er betrat das Schlafzimmer und da bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick. Im Bette lag, bis auf die Strümpfe völlig entkleidet, seine Frau. Um den Hals war ihr ein Strick geschlungen, der an einem Bettpfosten befestigt war. Man glaubte im ersten Moment an einen Selbstmord. Bei näherer Untersuchung vermehrten sich indes die Anzeichen dafür, daß hier ein von fremder Hand verübter Mord vorliege. Diese Annahme wurde noch bestärkt, als man entdeckte, daß die in einem Kasten des Vertikows aufbewahrte Spardbüchse, in der die Rogberg'schen Eheleute ihr zurückgelegtes Geld aufzubewahren pflegten, fehlte. Man schloß daraus auf einen Raubmord. In der Nachbarschaft erzählte man sich, daß in Abwesenheit des Ehemannes ein Unbekannter wiederholt die Frau Rogberg besucht und daß dieser Unbekannte auch gestern vor-mittag zu der Frau gekommen sei. — Nach einer neueren Meldung wurde unter dem dringenden Verdacht, den Raubmord an Frau Rogberg verübt zu haben, ein 20 jähriger Schuhmacher Naumann aus Leipzig verhaftet. Er gab zu, mit der Verstorbenen verkehrt zu haben, leugnete aber zunächst seine Täterschaft. Dann aber gestand er den Mord ein, nachdem eine Zeugin ihn als denjenigen wiedererkannt hat, der kurz vor dem Morde aus der Rogberg'schen Wohnung gekommen ist.

Der große Waldbrand bei Kallern (Throl), über den wir berichtet haben, bedrohte die benachbarte Ortschaft Altenburg derart, daß Kirche und Mühle nur mit Aufgebot aller Kräfte gerettet werden konnten. Bei der Feuersbrunst in Stams, der einige Häuser zum Opfer fielen, sind sämtliche Gemeindefaßen verbrannt.

Auf der Straße erschossen. Dienstag morgen gab in Berlin der 35 Jahre alte Handelsmann Georg Jacoby vor einem Schanklokal in der Stargarderstraße 6 auf den 38 Jahre alten Hansverwalter Franz Klose einen Revolvererschuß ab, der Klose in das Gehirn drang und ihn lebensgefährlich verletzte. Der Täter wurde verhaftet. Dem Handelsmann war von Klose infolge rückständiger Miete die Wohnung gekündigt worden.

**lokales und Provinzielles.**

Sirßberg, 28. März 1907.

\* (U m f a u.) Die Bezeichnung des Donnerstags vor Ostern als g r ü n kommt schon im Mittelhochdeutschen vor; man hat sie verschieden zu erklären gesucht. Denn weshalb gerade g r ü n? Weil der Tag ins Frühjahr fällt, wo man leicht die ersten grünen Kräuter auf den Tisch zu bringen vermag? Kaum; die Sitte, an diesem Tage frisches Gemüse, grünen Kohl, Gründonnerstags-Kohl zu essen, dürfte sich vielmehr erst aus dem Namen selbst entwickelt haben; nicht etwa hat umgekehrt eine malte derartige Sitte den Namen veranlaßt, auch wohl nicht die Tatsache, daß das Osterlamm der Juden nach dem Gesehe mit grünen Kräutern zubereitet oder gegessen werden mußte. Auch braucht ja der lateinische Name „dies viridium“, wie das Hermann Schrader nach Grimm in seinem „Wundergarten der deutschen Sprache“ einmal so hübsch ausgeführt hat, gar nicht „Tag der grünen Kräuter“ zu heißen, er heißt nur „Tag der Grünen“. Mit „grün“ wird dann hier das bezeichnet, was frisches, neues Leben, was Heil bringt; „diejenigen, welche in der Fastenzeit öffentliche Kirchenbuße getan hatten und durch die Asche des Aschermittwochs Graue geworden waren, wurden an unserem Donnerstag wieder Grüne, Reine, Sündlose, und — fügen wir hinzu — Hoffnungs- und Auferstehungsfreudige. Diese feine und sinnige Erklärung wird bestätigt dadurch, daß Fischart den Tag den grünen oder weißen (also den unschuldigen) Donnerstag nennt, daß auch die Franzosen ihn jeudi saint oder jeudi absolu, auch jeudi de l'absoute (Donnerstag der

Absolution, der Lossprechung) nennen, und daß die Engländer für ihn die Bezeichnung Sheer Thursday haben, was den klaren, lautereren, reinen Donnerstag bedeutet (sheer ist unser schier). Auch die Bezeichnung „Guter Donnerstag“ kommt vor und zwar schon recht früh, wie man denn auch die anderen Tage der Woche vor Ostern und diese selbst die gute nennen hören kann. Häufiger aber ist der Ausdruck Karwoche, und Karfreitag für den Todestag Christi, den hinstwiederum die Engländer nur Good Friday nennen. Woher dieses Kar, oder wie man auch noch häufig lesen kann, Char? Es ist ein urdeutsches Wort, das uns allerdings sonst nur vereinzelt erhalten ist: kara, chara, die Sorge, Trauer, stille Wehklage; im Mittelhochdeutschen noch karmen = klagen, eine Nebenform von kar-n; im Englischen care die Sorge, der Kummer. Man sagt auch kurz Kartag statt Karfreitag; in den deutschen Gemeinden der Benediger Alpen aber nennen sie Kartag überhaupt jeden „Tag, an welchem ein Verstorbener unter Klageschrei beerdigt, und dann das Leichenmahl gehalten wird“; ferner steckt unser kar noch in dem schweizerischen Ausdruck „Karjammer“ (ursprünglich Totenklage, jetzt Lärm).

k. (Mit dem Bahnbau Friedeberg-Flinsberg) beschäftigte sich am Mittwoch der Kreistag des Kreises Löwenberg. Er beschloß mit allen gegen eine Stimme, daß sich der Kreis Löwenberg an den Kosten zum Grunderwerb für die Bahn mit einer Summe bis zu 50,000 Mark beteiligen soll. Die Finanzierung des Bahnunternehmens sollen der Staat, die Provinz und die Interessenten zu je einem Drittel übernehmen. Die Provinz soll ihren Anteil als Darlehen geben, der Staat und die Interessenten gemeinsam mit dem Kreise sollen für ihre Anteile Aktien übernehmen. — Mit diesem Beschluß des Kreistages dürfte der Bau der Bahn endlich gesichert sein.

□ (Schulentlassungsfeier und Konfirmationen.) Am vorigen Sonnabend fand in der evangelischen Volksschule I an der Franzstraße durch Herrn Rektor Binder im Beisein des Lehrerkollegiums die feierliche Entlassung der konfirmierten Schüler und Schülerinnen der Schule statt. Die Feier wurde mit dem Gesange des Liedes: „Bis hierher hat mich Gott gebracht“ eröffnet. Der Entlassungsrede des Herrn Rektor Binder lag das Wort zugrunde: „Der Herr hat geholfen, der Herr hilft, der Herr wird weiter helfen.“ Redner tat einen Rückblick auf das Familien- und Schulleben, einen Ausblick auf das öffentliche Leben, in das die zu entlassenden Schüler nun eintreten, schloß mit einer Ermahnung zur Dankbarkeit gegen die Schule und wünschte den Scheidenden namens des Lehrerkollegiums Glück und Segen für die fernere Lebenszeit. Von einer Konfirmantin wurde das Gedicht: „Abschied von der Schule“ deklamiert und ein Konfirmand dankte im Namen aller Konfirmanden für den genossenen Unterricht und gelobte eine dankbare Erinnerung an Schule und Lehrer. Es schieden nach Einhandigung der Schulentlassungszeugnisse 66 Knaben und 39 Mädchen aus der Schule anstalt. — In der Gnadenkirche hier selbst wurden in den letzten Wochen 436 Schüler und Schülerinnen konfirmiert und zwar durch Herrn Pastor Zapfe 18 Schüler des Königl. Gymnasiums, durch Herrn Pfarrvikar Strauß 49 Knaben und 41 Mädchen der Landgemeinden Brunau, Straubitz, Hartau und Schwarzbach, durch Herrn Pastor prim. Niebuhr 117 Knaben der städtischen Realschule und der beiden evangelischen Volksschulen, durch Herrn Pastor Schmarjow 139 Schülerinnen der höheren Mädchenschule und der beiden evangelischen Volksschulen und durch Herrn Pfarrvikar Held 30 Knaben und 42 Mädchen aus den Landgemeinden Cunnersdorf und Gotschdorf. Nach den Konfirmationen nahmen außer den konfirmierten Schülern und Schülerinnen viele Eltern und Angehörige der Konfirmanden an den nachfolgenden Abendmahlsfeiern teil.

\* (Kunst- und Vereinshaus.) Das Personal der Monatsoper ist bereits eingetroffen und die Proben sind im besten Gange. Die Eröffnung der Opernsaison findet am Sonntag, den 31. d. M., statt und es sind hierzu Meherbeers „Eugenotten“ gewählt. Wir machen alle Interessenten darauf aufmerksam, daß während der diesjährigen Spielzeit nur eine einmalige Aufführung der betreffenden Opernvorstellung stattfinden kann. Da wir bei Herrn Direktor Schmidt nur vorzügliche Aufführungen gewohnt sind, so können wir das Unternehmen wohl von vornherein allen Musik- und Gesangsfreunden aufs beste empfehlen. Hoffentlich kann Herr Direktor Schmidt in einigen Wochen wie im vorigen Jahre auf eine erfolgreiche Saison zurückblicken.

wb. (Verkehrsführung durch Schneeverwehung.) Die Eisenbahndirektion Breslau teilt mit: Der Gesamtverkehr der Teilstrecke Königshaus-Lampersdorf und der Lokalbahn Königshaus-Schachlar ist wegen Schneeverwehung ca. drei Tage eingestellt.

d. (Der Verein der Fuhrwerkskutscher und Haushälter) hielt Sonntag im „Berliner Hof“ ein Wintervergügen ab, das bei reger Beteiligung und unter Vorträgen und Tanz allseits guten Verlauf nahm. Ein Mitglied trat dem Verein bei.

\* (Einstellung von Dreijährig- und Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosen-Artillerie-Abteilung Kiautschau in Tsingtau [China].) Einstellung: Oktober 1907; Ausreise nach Tsingtau: Januar 1908; Heimreise: Frühjahr 1910 bzw. 1911. Bedingungen: Mindestens 1,67 Meter groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1888 geboren, (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuster, Schneider, Gärtner usw.) bevorzugt. In Tsingtau wird außer Löhnung und Verpflegung täglich 0,50 Mark Feuerungszulage gewährt.

\* (Das diesjährige Ersatzgeschäft) wird für den Musterungsbezirk Hirschberg in der Zeit vom 11. bis 16. April im Gasthof „zum Kronprinz“ hier selbst, für den Musterungsbezirk Schmiedeberg in der Zeit vom 17. bis 19. April im „Schießhause“ in Schmiedeberg und für den Musterungsbezirk Petersdorf am 20. und 22. April im Gasthof „zum Faden“ in Petersdorf abgehalten.

\* (Die nach Auswärts Verziehenden) werden infolge des Zusammenstehens des Quartals mit dem Osterfest in ihrem eigenen Interesse ersucht, ihre Abmeldung schon jetzt in dem Einwohner-Regelbeamten zu bewirken, da sonst Verkehrsstockungen unvermeidbar sind.

\* (Scharfschießen.) Das hiesige Jäger-Varianon beabsichtigt, am 23. und 24. April ein Geländeschießen in dem Gelände bei Warmbrunn abzuhalten. Das Gelände wird begrenzt im Osten durch die Chaussee Warmbrunn-Gottsdorf, im Norden in der Linie Popel-Heide-Steinberg, im Westen durch die Linie Steinberg-Südausgang von Boigtsdorf, im Süden durch die Bahn Warmbrunn-Hermisdorf. Schutzschießung von den Teichen nördlich Warmbrunn gegen den Heideberg. Das Schießen beginnt täglich um 8 Uhr vormittags und dauert bis 3 Uhr nachmittags.

\* (Buchbindersachkursus.) Für den Fall einer genügenden Beteiligung hält die Handwerkskammer in der Zeit vom 24. Juni bis 6. Juli d. J. in Liegnitz einen Buchbindersachkursus ab. Anmeldungen zum Kursus sind bis spätestens 1. April d. J. bei der unterzeichneten Handwerkskammer zu bewirken.

\* (Verbandsstag der Musikdirektoren.) Dienstag vormittag begann in Berlin der Verbandsstag des Deutschen Musikdirektoren-Verbandes. Man beschäftigte sich hauptsächlich mit der Stellungnahme gegen die Konkurrenz der Militärmusiker. Schon seit Jahren kämpft der Verband im Verein mit den Zivilberufsmusikern gegen die Konkurrenz der Militärkapellen. Es wurde der Beschluß gefaßt, ein Kartell im Verein mit den Theaterdirektoren, Kapellmeistern und Musikdirektoren zum Schutz der Zivilmusik ins Leben zu rufen. Die Versammlung ist von 125 Musikdirektoren aus allen Teilen des Reiches besucht.

a. Straupitz, 27. März. (Die freiwillige Feuerwehr) hielt am Sonnabend im Gerichtskreisamt ihr Wintervergütigen ab. Es wurden von Mitgliedern der Wehr und einigen Damen zwei Entwürfe, „Das Brandmeister-Jubiläum“ und „Der schwarze Peter“, zur Aufführung gebracht. Die Darsteller ernteten wohlverdienten Beifall. Das von Herrn Gustav Merkel vorgetragene Couplet: „Ostel Wämmchens Nordpolreise“ trug viel zur Erheiterung bei. Der Tanz hielt Mitglieder und Gäste bis zum Morgen zusammen.

\* Gunnersdorf, 27. März. (Bestveränderung.) Herr Hotelbesitzer Robert Gütler verkaufte die ihm gehörige „Willa Sand“ an Herrn Fabrikbesitzer Rudolf Dinglinger. Die Auflösung erfolgt zum 1. April.

\*\* Warmbrunn, 27. März. (Gewerbliche Fortbildungsschule.) Das Schuljahr 1906/07 fand seinen Abschluß in einer Ausstellung der Arbeiten und Zeichnungen der Fortbildungsschüler, welche im Laufe des gestrigen Nachmittags von Lehrherren und Freunden der Schule besichtigt wurden. Um 6 Uhr fand in der Aula der Holzschule eine Feier statt, zu welcher sich außer den Schülern die Lehrer, Mitglieder des Kuratoriums, der Gemeindevorstand, und eine Anzahl Lehrherren eingefunden hatten. Der Leiter der Schule, Herr Ingenieur Fabrikbesitzer Schloßbauer, hielt eine Ansprache, in welcher er einen Überblick über die Arbeit des verflossenen Schuljahres gab, dem Gemeindevorstand, dem Kuratorium und den Lehrern der Schule Dank bezeugte und die Schüler ermahnte, nicht allein in der Schule, sondern auch in ihrer Lebens- und Berufstellung sich als tüchtige, brave Menschen zu betätigen. Die Schule zählt am Schluß 94 Schüler in 26 Berufen. Sie werden unterrichtet in 3 Klassen. Für den Unterricht im Zeichnen bestehen ebenfalls 3 Klassen. Eine große Anzahl Schüler konnte infolge vorzüglicher Leistungen, guten Betragens und regen Fleißes mit Prämien ausgezeichnet werden. Die Hirschberger Zimmerinnung hatte hierzu 10 Mark gespendet, wofür Herr Schloßbauer besonders dankte. Die Prämien bestanden in Reißzeugen, Wasserwagen, Schublehren, Rulhobel, Zollstab und Büchern vom Deutschen Fortbildungsschulverein. Es wurden ausgezeichnet Willy Bergmann, Walter Sturm, Erich Grünert, Wilhelm Schmidt, Franz Schmidt, Richard Fischer, Alfred Kleinert, Oskar Borbs, Fritz Steinadler, Paul Scholz, sämtlich bei Firma G. Küllner, ferner Johannes Seifert bei Schlossermeister Stams, Alfred Artelt bei Schneidermeister Artelt, Fritz Langforth und Paul Nordelt, Schüler der Holzschule, Bruno Diebig bei Bäckermeister Diebig, Paul Moser bei Drahtwaren-

fabrikant Treu, Rudolf Freyer bei Sattlermeister Nunge, Paul Zwid und Hugo Weizer bei Buchbindermeister Weizer, Emanuel Peudert bei Bäckermeister Neumann, Fritz Bachr bei Konditor Bachr, Siegfried Sturm bei Schlossermeister Reefe und Otto Gnald bei Bezirks-Schornsteinfegermeister Gentschel. Nach der Prämierung nahm Gemeindevorsteher Kösel das Wort, um dem Leiter der Schule und den Lehrern den Dank des Kuratoriums und der Gemeinde zu bekunden. Mit einem Mahnwort an die Schüler schloß Herr Gemeindevorsteher Kösel seine Ansprache. Nachdem Herr Schloßbauer Herrn Kösel für die anerkennenden Ausführungen gedankt, fand mit der Verteilung der Zeugnisse die Feierlichkeit ihr Ende.

s. Warmbrunn, 27. März. (Katholischer Gesellenverein.) In der Sitzung am Montag hielt Herr Vizepräsident Eberhardt einen interessanten Vortrag über die Via dolorosa. An der Hand eines selbst gezeichneten größeren Planes von Jerusalem, — aus welchem der frühere und der jetzige Umfang der Stadt deutlich ersichtlich war, — führte der Redner seinen Zuhörern den Leidensweg Christi vor Augen. Starker Beifall wurde dem Vortragenden, der bekanntlich im Jahre 1900 persönlich alle diese Stätten in Augenschein genommen hatte, zuteil. Der Präses, Herr Kaplan Hoffmann, gedachte darauf noch der grausamen Todesstrafe der Kreuzigung, wie diese von den Völkern des Altertums vielfach angewandt worden sei. Nach Erledigung des Tagesordens beschloß man einen gemeinschaftlichen Besuch der hiesigen gräflichen Bibliothek, sowie die Abhaltung eines Familienabends am 28. April er.

h. Giersdorf, 27. März. (Die hiesige Ortsgruppe des H.-G.-V.) hielt Dienstag abend im Gerichtskreisamt ihre Generalversammlung ab. Aus dem vom Vorsitzenden, Pastor Goetz, erstatteten Jahresbericht ist hervorzuheben, daß die Ortsgruppe gegenwärtig 75 Mitglieder, 65 Einheimische und 10 Auswärtige, zählt. Die in 27 Nummern erschienene Fremdenliste wies für Giersdorf einen Fremdenbesuch von 588 Parteien mit 1004 Personen nach. Aus besonderer Anhänglichkeit für unsern Ort und die Ortsgruppe überwies Herr Musikdirektor Lerch aus Berlin von dem Ertrage eines von ihm veranstalteten Konzertes der Ortsgruppe 40 Mark. Die vorgelegte Jahresrechnung wies in Einnahme 568,37 Mk., in Ausgabe 468,75 Mk. und demnach einen Bestand von 99,62 Mk. nach. In den Vorstand wurden wiedergewählt: Pastor Goetz als Vorsitzender, Kaufmann Parke als Kassierer und Tischlermeister Boenisch als Schriftführer; als deren Stellvertreter: Gemeindevorsteher Seifert, Fabrikbesitzer Krauß und Tischlermeister Kuhnert. Als Delegierter beim Vereinstage in Petersdorf wird Pastor Goetz die Ortsgruppe wiederum vertreten. Für Verbesserungen, Bänke, Reparaturen usw. sollen beim Hauptvorstande 250 Mk. beantragt werden. Die Ortsgruppe wird auch eine neue Auflage des Wohnungsverzeichnis herausgeben. Der Vorsitzende berichtete sodann über die Herausgabe der Fremdenliste. Zum Schluß wurden noch zwei neue Mitglieder angemeldet.

l. Boberröhrsdorf, 27. März. (Verschiedenes.) In der am 26. März abgehaltenen Gemeinde-Verordneten-Sitzung wurde der Vorschlag pro 1907/08 auf 8543 Mark festgesetzt. Es werden erhoben als Gemeindesteuer von den Realsteuern Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer 150 Prozent, von der Betriebssteuer 100 Prozent und von der Staatseinkommensteuer einschließlich der fingierten Sätze 125 Prozent. Außerdem werden erhoben von den Realsteuern sowie der Staatseinkommensteuer einschließlich der fingierten Sätze 90 Prozent als Schulsteuern und 75 Prozent von der Einkommensteuer inkl. fingierte als Kirchensteuer. — Das ca. 50 Morgen große Nestgut Nr. 64 in Boberröhrsdorf, bisher dem Bauunternehmer Gläser gehörig, ging durch Kauf für 18.000 Mark an den Landwirt Strehler aus Ratibaldau über. Die Uebernahme ist bereits erfolgt. — Der Landbriefträger Beder wird am 1. April von Boberröhrsdorf nach Hirschberg versetzt. An dessen Stelle tritt der Landbriefträger Kubelle aus Freitalbe.

C. Löwenberg, 27. März. (Fabrikbrand.) In der Nacht vom Montag zum Dienstag gegen 2 Uhr ertönte Feueralarm und zwar brannte die hinter dem Bahnhof belegene Baumwollspinnerei der Firma Staru. Komp. Als die Feuerwehr eintraf, schlugen die Flammen bereits zum Dache, zu den Fenstern und der Mitte des Baues heraus. In den mit Öl getränkten Dielen und Balken, sowie in den leichtbrennbaren Rohmaterialien muß sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit verbreitet haben. Nur mit Mühe gelang es, dem in dem Gebäude wohnenden Pächter Thomas einen geringen Teil seines Mobiliars zu retten. Das Fabrikgebäude war vollständig verloren, zumal auch die Feuerwehr infolge der kolossalen Rauchentwicklung nicht eindringen konnte. Es brannte denn auch mit all seinen Maschinen und den vorhandenen Vorräten an Rohstoffen vollständig aus. Nur das Kontor blieb erhalten. Den angestrengten Bemühungen der Feuerwehr gelang es, das arg gefährdete Kesselhaus zu retten. Hier war die Gefahr doppelt groß, weil auch noch eine Kesselexplosion drohte. Zum Glück wurde diese Gefahr beseitigt. Das abgebrannte Gebäude war versichert.

**G. & W. Ruppert** Herisdorf Stonsdorf i. Rsg. empfehlen in anerkannt vorzüglicher Güte den weltbekannten **Stonsdorfer Kräuter-Bitter** feinsten Riesengebirgs-Kräuter-Liqueur ausgezeichnet durch Staatsmedaille. erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren und Delikatess-Geschäften.

**Δ Schweidnitz, 27. März.** (Versuchter Mord durch einen Deserteur.) Der beim hiesigen Grenadier-Regiment Nr. 10 dienende Grenadier Böse, der in der vergangenen Woche von seinem Truppenteil desertierte, suchte im Wirtnergrunde die Behausung des Schweizer Deuse auf. Mit blankgezogenem Seitengewehr drang er auf Deuse und versuchte diesen niederzustechen. D. hatte aber das Eindringen des Soldaten bemerkt und stürzte, als dieser die Hand mit dem Seitengewehr erhoben hielt, dem Angreifer in den Arm, worauf sich ein verzweifelter Kampf zwischen beiden Brust an Brust entspann. Auf die Hilferufe des Bedrängten eilten dessen Vater, sowie mehrere Nachbarn herbei und überwältigten den Soldaten, welcher von seinem Gegner in eine Ecke gedrängt und niedergeworfen worden war. Es gelang den Leuten, dem sich wie rasend gebärdenden Soldaten das Seitengewehr zu entreißen. Inzwischen hatte er jedoch sein Taschenmesser gezogen, mit welchem er gleichfalls um sich schlug. Er traf damit die Mutter des Deuse und brachte ihr blutende Verletzungen im Gesicht bei. Dem vereinten Eingreifen der hinzugeeilten Leute war es zu verdanken, daß der Soldat dingfest genommen werden konnte. Er wurde bereits wieder nach Schweidnitz überführt. — Die Tat stellt sich als ein Macheakt dar. Er war mit dem Ueberfallenen früher in der Dr. Brehmerschen Molkerei in Görbersdorf gemeinsam in Arbeit. Im vorigen Jahre desertierte er bereits einmal seinem Regiment und wandte sich nach seiner vorherigen Arbeitsstelle, wo er dem Deuse eine Uhr und einem anderen Schweizer verschiedene Bekleidungsstücke stahl. Er entfloh in die nahen Wäldungen, doch wurde er verfolgt und festgenommen. Damals wurde er zu sieben Monaten Festung verurteilt, die er inzwischen verbüßt hat. Rachegehrte trieben ihn nun, nach der erneuten Desertion, wieder in jenen Ort. Er erkundigte sich erst in der Brehmerschen Meierei nach Deuse und begab sich dann nach dem Wirtnergrunde. Daß er auch die Absicht hegte, den Deuse zu töten, geht aus seinen Worten hervor: „Jetzt mußt Du sterben!“, mit denen er auf Deuse eindrang.

**Letzte Telegramme.**

**Marokko.**

**Tanger, 27. März.** Die beiden französischen Kreuzer „Jeanne d'Arc“ und „Lalonde“ sind heute auf der hiesigen Rade eingetroffen.

Das Expeditionskorps für die Besetzung von Adschada besteht aus 3000 Mann Infanterie, 2 Reiter-Schwadronen und 2 Batterien.

**Ein Ueberrumpelungsversuch in der französischen Kammer.**

**Paris, 27. März.** Die Regierung war knapp vor dem Schluß der gestrigen Kammer Sitzung in großer Gefahr, einer gegen den Kriegsminister Picquart gerichteten Agitation innerhalb der Kammer zu unterliegen. Den äußeren Anlaß bot die Frage der Heimsendung der seit 1903 aktiven Dienst leistenden Soldaten. Tatsächlich aber wollten viele Deputierte den Kriegsminister ihren Unmut wegen der Versetzung des Rebanché-Generals Bailleud fühlen lassen. Dem Radikalsozialisten Gerault Richard gelang es indessen doch, die gewohnte Mehrheit für das Ministerium zusammenzubringen.

**Der rumänische Bauernkrieg.**

**Czerowitz, 27. März.** Die hiesige „Allgemeine Zeitung“ meldet aus Galatz, daß 3000 Bauern und Hafenarbeiter in die Stadt eingedrungen seien. Es kam zu einem blutigen Kampf mit dem Militär, wobei auch Artillerie in Aktion trat. Amtlich wurde die Zahl der Toten mit 60, die der Verwundeten mit 300 angegeben. In Wahrheit seien jedoch 300 Tote und 800 Verwundete gezählt worden.

**Rußland.**

**Moskau, 27. März.** Der Redakteur der „Nuskija Wjedomosti“, Dr. Nollas, Abgeordneter der ersten Reichsduma, wurde, als er im Begriffe war, seine Wohnung zu verlassen, von einem unbekanntem jungen Manne durch Revolvergeschüsse ermordet. Der Mörder ist entkommen.

**Arbeiterbewegung.**

**Wien, 27. März.** Der Schneiderinnenstreik ist beendet.

**Der „Nachwinter“.**

**Junnsbruck, 27. März.** Im Achenseegebiet haben die letzten Schneefälle große Uebelstände hervorgerufen. Die Achentalerstraße ist auf mehrere 100 Meter durch Lawinen verschüttet. Viele Krankheitsfälle haben sich dadurch verschlimmert, daß infolge der Verkehrsstörungen ärztliche Hilfe nicht zu beschaffen war. In einzelstehenden Häusern herrscht Hungersnot.

**Verschiedenes.**

**Rom, 27. März.** Die „Agenzia Stefani“ erklärt nach eingezogener Erkundigung, daß die Meldung aus Niva, nach der am vergangenen Sonntag der Dampfer „Gains“ bei Tremosina led geworden sei und bei dem infolge des Unfalls entstandenen Gedränge 7 Personen ertrunken seien, jeder Begründung entbehrt. Der Präfect von Brescia ersuchte die Lokalblätter ausdrücklich, die Meldung zu dementieren.

**Paris, 27. März.** Wie der „Agence Havas“ aus London gemeldet wird, nahm die englische Regierung die Nachricht von dem Abschluß des französisch-italienischen Abkommens mit Freuden auf.

**Chebourg, 27. März.** Auf dem Torpedoboot Nr. 147 wurden durch das Plagen eines Dampfrohres zwei Personen verbrüht, darunter eine Person schwer.

**Bangkok, 27. März.** Der König von Siam ist nach Frankreich abgereist. Die Regentschaft führt der Kronprinz zusammen mit einem Beirat.

**Breslauer Fondsbörse.**

**Breslau, 27. März.** Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr vormittags. Türkenlose 139.90, Caro 111.25, Hohenloherwerte 191.75, Bedarf 122.75, Kotswerke 152 1/4, Bodenbau 152.60, Lombarden 26.85, Breslauer Elektrische 125, Breslauer Straßenbahn 151 1/4, Waldenburger 108, Feldmühle Cellulose 167 1/2, Flöther Maschinen 153.

Die Börse bot heute ein wesentlich verändertes, und zwar recht freundliches Bild. Schon an der gestrigen Berliner Nachbörse war die Stimmung eine gute gewesen, und nachdem nunmehr auch die fremden Effektenmärkte, namentlich derjenige von Newyork, steigende Richtung befanden, war der Verkehr bei uns ein lebhafterer, und die Werterhöhungen erreichten einen recht bedeutenden Umfang. In erster Reihe waren es natürlich die von Newyork abhängigen Effekten, die davon betroffen wurden, wie dies aus der Steigerung von Canada Pacific um 6 1/4 und von Baltimore and Ohio um reichlich 3 Prozent hervorgeht. Höher stellten sich bei lebhafterem Handel auch Lombarden um 1 1/2 Prozent, und Türkenlose beteiligten sich an der guten Tendenz mit einer Abance von 3/4 Mark. Recht belebt war das Gebiet der Montanaktien, die infolge größerer Rück- und Neufänge um 1 1/4 bis 5/4 (Donnermarschhütte) anogen. Zum Schluß trat allerdings eine Abschwächung ein, da sich nach Berliner Meldungen Direktor Koch in der heutigen Generalversammlung wieder ungünstig über die allgemeine Lage ausgesprochen haben soll.

Heimische Fonds waren im ganzen gut behauptet und eher fest. Von fremden Renten lagen österreich-ungarische fester, Rumänier waren weiter auf die Agrarunruhen matt.

Am Kaffe-Industriemarkt sind zumeist kräftige Erholungen zu verzeichnen: Archimedes + 1, Bresl. Straßenbahn + 1/4, Electr. + 1, Eisenhütte Silesia 2, Gräbschener Terrain + 1/2, Erdmannsdorfer + 1/2, Fraustädter + 1/4 Prozent. Waldenburger Elektrische büßten 0,60 Prozent ein. Zementwerte waren etwas lebhafter und zu steigenden Kursen gesucht, Giesel + 7 1/2 Prozent. Banken leicht gebessert.

**Berliner Fondsbörse.**

**Berlin, 27. März.** Die Börse eröffnete in sehr fester Haltung. Die Anregung hierzu ging von England aus durch die Nachricht, daß die Liquidation gut verlaufen sei, und die Schwierigkeiten, die für einige Häuser bestanden, behoben seien. Auch die Festigkeit Newyorks im Zusammenhang mit der dortigen Erleichterung des Geldmarktes durch die Vorkehrungen des Schatzamtes wirkte anregend. Und da hier die Schiebung zum Ultimo beendet ist und allgemein angenommen wird, daß hier am Zahltag irgend eine Uebererschuldung nicht zu erwarten sei, fanden sowohl in Banken, als in Güttens- und Bergwerks-Aktien bedeutende Rückkäufe statt, bei gleichzeitigen Käufen von auswärtig. Bei den heute exklusiv gehandelten Banken wurde ein ganz ansehnlicher Teil des Kupons hereingebracht. Im Montan-Aktienmarkt betrug die Steigerung bei Bochumer und Rheinisch 4 1/4 Prozent, bei Lanva 3/8, bei Deutsch-Luxemburger 3 1/2, bei Höning 2.85, bei Garpener über 3, bei Gelsenkirchener 1 1/2 und bei Dortmund 1 1/4 Prozent. Heimische Fonds waren gut gehalten, 1902er Ruffen 1/2 Prozent höher in Uebereinstimmung mit Paris. Im Eisenbahnaktienmarkt Amerikaner sehr fest, Canada über 5 1/2, Baltimore 2 1/2 und Pennsylvania 2 Prozent höher. Meridionalbahn und Prinz Heinrich-Bahn auf Rückkäufe fester Schiffsahrtaktien gebessert. Auch Truht-Dynamit auf Rückkäufe höher. Tägliches Geld 4 1/2 bis 4 Prozent. Ultimogeld 7 bis 6 7/8 Prozent. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde Banken wenig verändert. Bei Berichtsabgang still. Montanwerte weiter fest. Irigend eine nennenswerte Veränderung ist nicht zu verzeichnen. Privatdiskont 5 1/2 Prozent. In dritter Börsenstunde schwächer auf Gewinnrealisierungen. Heimische Fonds fester. Industriewerte des Kaffeemarktes auf die Festigkeit im freien Verkehr gleichfalls höher und sehr fest.

**Berliner Produktenbericht.**

**Berlin, 27. März.** Die Festigkeit in Nordamerika, namentlich für späte Lieferfristen, und die Preisbesserung in England, hat hier zunächst das Angebot zu Heiner Erhöhung der Forderungen veranlaßt. Bei sehr beschränkter Kaufkraft sind jedoch nur ganz geringe oder keine Fortschritte in den Preisen für Weizen, Roggen und Gerste festzustellen. Greifbares Getreide genießt wenig Beachtung. Rüböl gab bei geringem Umsatz die gestrige Preisbesserung wieder auf. Wetter: Bedeckt.

**Verzeihung, meine Dame!** Ihr gesundheitliches Interesse weist Sie mit Notwendigkeit auf das Tragen des überaus bequemen und doch hocheleganten Corsets hin, das mit dem Namen „Hercules-Baline“ goustempelt ist. Tragen Sie kein anderes!

Dierzu zwei Beiblätter.

Deutsche Fonds.

	vor. Cours	heut. Cours
Deutsche Reichsanleihe 3	85,15 B	85,35 bz
do. 3 1/2	96,25 bz	96,25 B
Preuß. konsolid. Anleihe 3	85,15 B	85,35 bz
do. 3 1/2	96,25 bz	96,25 B
Breslauer Stadtanleihe 3 1/2	94,60 G	94,40 bz
Schlesische Pfandbr. A 3	84,80 bz	84,75 bz
do. do. C 3	84,80 bz	84,75 bz
do. do. D 3	85,40 G	85,40 bz
do. altländisch. 3 1/2	95,75 B	95,50 G
do. Litt. A 3 1/2	95,25 bz	95,35 bz
do. Litt. C 3 1/2	95,25 bz	95,35 bz
do. Litt. D 3 1/2	95,25 bz	95,35 bz
do. A C D 4	100,25 B	100,30 B
Polener Pfandbr. Litt. A 3	84,00 G	84,10 G
do. do. 3 1/2	94,60 B	94,55 bz
do. do. Litt. C 3 1/2	94,35 B	94,35 B

Industrie-Obligationen.

	vor. Cours	heut. Cours
Arnsdorf. Papierfab. (103) 4 1/2	100,00 G	100,00 G
Bresl. Oelfabr.-Obl. (103) 4	98,90 B	98,00 bz
Bresl. Wagb. Linke (103) 4	—	—
Bresl. Elek.-Str.-Obl. (103) 4	102,00 F	102,50 etb
do. Serie II (103) 4	102,00 F	102,50 etb
Feldmühle Obligat. (105) 4	101,50 F	101,20 B
do. Serie II (105) 4	101,50 F	101,20 B
Donnersmckh. Obl. (100) 3 1/2	95,50 F	95,50 B
Laurahütt. Obligat. (100) 3 1/2	93,75 F	93,75 B
do. do. 4	99,50 B	99,50 B
Schl. Cell.-u.-Pap.-F. (105) 4	98,25 G	98,40 G
Hirichberg. Thalb. (102) 4 1/2	103,50 B	103,50 B

Industrie-Papiere.

	vor. Cours	heut. Cours
Bresl. Sprit.-A.-G. 15	241,00 G	241,00 G
Bresl. Straßenb. 8 1/2	151,50 bz	151,75 etb
Bresl. Elekt. Strb. 5 1/2	124,00 etb	125,00 etb
Bresl. Wg.-F. Linke 12 1/2	—	276,00 G
do. Vorzugs-A. 4 1/2	104,25 B	104,50 B
Cell.-Fabr. Feldm. 9	167,50 B	167,50 etb
Donnersmarchh. 14	268,00 B	273,25 bz
Erdmannsd. A.-G. 1	82,50 B	83,00 etb
Fläther Malchin. 7	153,00 B	153,00 etb
Fraustädter Z.-Fb. 11	146,25 G	146,50 G
Zementfab. Giefel 12	156,00 G	163,50 etb
do. Oppeln 13	164,00 G	164,50 G
do. Groischwitz 13	170,25 B	174,50 B
do. Oberchlesien 14	195,00 G	195,50 G
Kattow. Bergbau 10	206,00 B	206,00 G
Laurahütte 10	220,50 etb	225,00 etb
Leipz. Elekt. Strb. 3 1/2	100,00 etb	100,00 B
O.-S. Eisenb.-Bed. 7	120,75 bz	123,00 bz
O.-S. Eisen-Ind. 4	107,50 bz	112,00 bz
Schl. Blaudruck 5	—	—
do. Dampfer-K. 0	79,75 B	79,75 B
do. Feuer-Verfich. 35	1800,00 B	1800,00 bG
do. El.-u.-Gas-Akt. 8	163,00 B	163,00 G
do. do. Litt. B 8	163,00 B	163,00 B
do. Immobilien 8	131,00 B	131,00 B
do. L.-J. Kramla 5, 8	142,50 G	142,00 B
Sil. (Ver. chem. F.) 10	177,00 B	177,00 B

Bank - Aktien.

	vor. Cours	heut. Cours
Bresl. Diskont-Bank 6	110,00 B	110,00 B
do. Wechsl.-Bank 5	105,30 bz	105,60 etb
Schl. Bank-Verein 7 1/2	151,25 B	151,25 B
do. Boden-Kred. 8	152,50 bz	152,60 etb

Ausländische Fonds und Prioritäten.

	vor. Cours	heut. Cours
Oesterreich. Goldrente 4	98,50 B	98,50 G
do. Papierrente 4 1/2	99,20 G	99,40 G
do. Silberrente 4 1/2	99,20 G	99,35 bz
do. Lose v. 1860 4	152,00 B	152,00 G
Polnische Pfandbriefe 4	78,50 bz	78,50 G
Rumän. amort. von 1890 4	89,20 etb	89,00 etb
do. do. do. 1891 4	88,75 B	88,00 G
do. do. do. 1894 4	88,25 B	88,00 etb
do. do. do. 1896 4	88,25 B	87,00 etb
do. konvert. Rente 4	89,00 bz	89,00 B
do. Rente von 1905 4	—	88,75 etb
do. do. do. 1903 5	98,50 bz	98,50 G
Türkische 400 Fr.-Lose fr.	139,00 etb	139,90 etb
Ungarische Goldrente 4	93,40 bz	93,70 bz
Ungar. Kronrent. 1892 4	93,35 bz	93,50 etb

Hypotheken-Pfandbriefe.

	vor. Cours	heut. Cours
Schl. Bod.-Kred.-Pl. I 11 3 1/2	91,20 bz	91,15 bz
Ser. III 3 1/2	91,20 bz	91,15 bz
do. IV (unkb. b. 1907) 3 1/2	91,20 bz	91,15 bz
Schl. Bod.-Kred.-Pfdb. I 3 1/2	94,75 G	94,60 bz
do. I rückzb. a. 100% 4	99,30 B	99,30 bz
do. II do. 4	99,30 bz	99,30 bz
do. III do. 4	99,30 bz	99,30 bz
do. IV do. 4	99,30 bz	99,30 bz
do. V unkündb. 1908 4	99,30 bz	99,30 bz
do. VI do. 1908 4	99,30 bz	99,30 bz
do. VII do. 1909 4	99,35 bz	99,40 bz
do. VIII do. 1911 4	99,40 bz	99,40 bz
Schl. K.-Obl. rz. à 100% 4	101,00 G	101,00 G
do. do. 3 1/2	94,50 B	94,50 B

Ausländisches Papiergeld.

	vor. Cours	heut. Cours
Oester. Banknot. 100 Kr.	84,80 bz	84,80 bz
Russische Bankn. 100 Rub.	214,90 G	214,90 G

Berlin. Telegr. Börsenbericht, 27. März, nachm. 2 Uhr.

	vor. Cours	heut. Cours
Berliner Fondsbörse	—	—
Oester. I. Bankn. (Kronen)	84,80	84,75
Russische Banknoten	214,70	214,50
Schlesischer Bankverein	151,25	151,10
Breslauer Diskontobank	109,00	109,00
Breslauer Wechselbank	105,10	105,75
Deutsche Reichsanl. 3 1/2	96,10	96,25
do. 3 1/2	—	—
do. 3 1/2	85,10	88,20
Preuß. kons. Anl. 3 1/2	96,10	96,21
do. 3 1/2	—	—
do. 3 1/2	85,10	85,20
Proz. Schlesische Rente	84,80	85,00
Schl. Pfandbr. 3 1/2	95,10	95,25
Schl. landl. Fibr. 5 1/2	84,75	84,75
Schl. Handbr. 4 1/2	101,00	100,50
do. 3 1/2	—	—
Italienische Rente	100,75	102,25
Oester. Goldrente 4 1/2	98,90	99,00
do. Silberrente	99,25	—
Rumänische 4 1/2 conv.	88,50	88,50
Russ. 4 1/2 Staatsrente	72,90	73,20

Nachbörse 3 Uhr.

	vor. Cours	heut. Cours
Kredit-Aktien	211,40	211,75
Diskonto-Kommandit	175,90	172,35
Banknoten	26,00	26,40
Mittelmeerbahn	—	85,00
Bochumer Gußstahl	216,75	219,25
Wien	—	124,00

Tendenz: Fest.

	vor. Cours	heut. Cours
Dorchester Union	72,75	74,25
Laurahütte	220,75	223,25
Russische 1902er Anleihe	77,10	77,60
4 1/2 % Japaner	90,40	90,75
Türkenlose	139,25	140,75
Mexikaner neue	100,70	100,60

Handel und Börse, Berlin, 26. März 1907.

Inländische Fonds.

	vor. Cours	heut. Cours
Berl. Hyp.-Bk. Pf. 80% abg. 4 1/2	98,60 bz	98,60 G
do. 3 1/2	92,25 G	92,25 G
do. I/II 4 1/2 unk. 1914	100,00 G	100,00 G
do. III/IV 4 1/2 unk. 1915	100,25 bz	100,25 bz
do. I 3 1/2 unk. 1916	98,25 G	98,25 G
Deutsche 5 1/2 Hyp.-Bk.-Pfbr.	—	—
do. 4 1/2	99,25 bz	99,25 bz
do. 3 1/2	94,00 bz	94,00 bz
Ostpreuß. 3 1/2 Pfandbriefe	93,50 bz	93,50 bz
Hamburg. 3 1/2 Hyp.-Pfbr.	93,25 bz	93,25 bz
Meining. Präm.-Pfbr. 4 1/2	130,10 bz	130,10 bz
do. 4 1/2 Hyp.-Pf. unk. b. 1911	100,10 bz	100,10 bz
Preuß. Pfandbr.-Bank 3 1/2	93,10 bz	93,10 bz
do. 3 1/2 unk. b. 1908	92,70 bz	92,70 bz
Pr. Hyp.-Akt. B. abg. 4 1/2	116,75 G	116,75 G
do. 4 1/2	99,40 bz	99,40 bz
do. 3 1/2	92,00 bz	92,00 bz
Pr. Bodenk.-Pfandbr. 4 1/2	114,50 G	114,50 G
do. VIII unk. b. 1910 4 1/2	99,50 bz	99,50 bz
do. 3 1/2 XI	93,00 bz	93,00 bz
do. 3 1/2 XX	97,10 G	97,10 G
Schl. 3 1/2 Rentenbriefe	—	—
do. 4 1/2	100,60 bz	100,60 bz
Centralländ. Pfbr. 3 1/2	84,75 G	84,75 G

Industrie-Aktien.

	vor. Cours	heut. Cours
Görlitzer Eisenbahn-Bedarf	303,50 bz	303,50 bz

Bank - Aktien.

	vor. Cours	heut. Cours
Berl. Hyp.-Bk. Litt. A	126,00 G	126,00 G
Deutsche Bank	236,75 bz	236,75 bz
Deutsche Reichsbank	153,10 bz	153,10 bz
Preuß. Bod.-Krd.-Bank A.-G.	152,00 bz	152,00 bz
do. Centr.-do. 80% Einz.	185,75 bz	185,75 bz

Ausländische Fonds.

	vor. Cours	heut. Cours
Oester. N.-W.-B. 5 1/2 Obl.	—	—
Südoesterr. Bahn (Comb.)	64,10 bz	64,10 bz
Rumän. 1903 unk. 13 5 1/2	98,50 bz	98,50 bz
do. 1905 4 1/2	88,75 bz	88,75 bz
Russ. Bod.-Krd.-Pfbr. 5 1/2	—	—
Argentin. 4 1/2 Anleihe 1896	84,00 bz	84,00 bz
Serb. amort. Anl. 1895 4 1/2	79,50 bz	79,50 bz
Serbische 5 1/2 Goldpfandbr.	100,50 bz	100,50 bz
Griechische Anleihe 1881/84	49,50 bz	49,50 bz
Italien. Eisenb.-Obl. garant.	69,10 bz	69,10 bz
Macedon. Bahn 3 1/2	62,75 bz	62,75 bz
do. 3 1/2 kleine	64,75 G	64,75 G
Polnische Pfandbr. 4 1/2	88,30 bz	88,30 bz
Türkische unif. Anleihe 4 1/2	92,70 bz	92,70 bz
Türkische 400 Fr.-Lose	139,90 bz	139,90 bz
Transkaukas. Obligat. 3 1/2	63,00 bz	63,00 bz
Lissaboner Anleihe	81,75 bz	81,75 bz
Chilen. Gld.-Anl. 1906 4 1/2	89,00 bz	89,00 bz
Chinesische Anleihe 4 1/2	94,90 bz	94,90 bz

Eisenb. - Stamm - Akt. u. Prior.

	vor. Cours	heut. Cours
Gotthard-Bahn Prior.	—	—
Anatol. Bahn-Akt., Erg.-Netz	101,00 bz	101,00 bz
Kursk-Kiew 4 1/2	—	—

Breslauer Produktenbericht.

Breslau, 27. März. Bei schwacher Zufuhr war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Gerste wenig Geschäft. Hafer behauptet.

27. März 1907. gute mittlere geringe Ware.

	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.
Weizen weißer	18 20	17 40	17 30	17 00	16 90	15 70
Weizen gelber	18 10	17 80	17 20	16 90	16 80	15 60
Roggen	16 80	16 30	15 20	14 90	14 80	14 30
Braugerste	17 00	16 80	16 50	16 00	—	—
Gerste	14 00	13 80	13 70	13 40	13 30	13 00
Hafer	16 80	16 40	16 30	16 10	16 00	15 60

Erbsen ruhig, 17,00—19,00 Mark. Viktoria-Erbsen 19—20 Mark. Futtererbsen 14,00—15,00 Mark. Speisebohnen ruhig, 21,00 bis 22,00 bis 23,00 Mark. Ferkelbohnen 15,00 bis 16,00 Mark. Lupinen gelbe wenig angeboten, 12,50—13,50 Mark. blaue 10,50—11,00 Mark. Widen ruhig, 14,50—15,50 Mark.

Mehl ruhig, p. 100 Kgr. inkl. Sack Netto Weizenmehl 00 25,00—25,50 Mark. Roggenmehl 0 24,00—25,00 Mark. Haussack

23,50—24,00 Mark.

Speise-Kartoffeln per 50 Kilo 1,30—1,50 Mark. (Magnum bon. 1,80—2,00 Mark.) Fabrik-Kartoffeln 80 Pfg. bis 1,20 Mark., je nach Stärkegehalt. Kartoffelfabrikate ruhig, per 100 Kilo inkl. Sack bei Wagonladungen Kartoffelmehl 17,00—17,25 Mark. Kartoffelfstärke 16,50—16,75 Mark.

Delfsaaten schwaches Angebot. Hanfsaat ruhig, 21,50—22,50 Mark. Schlagsaat ruhig, schl. 20—21—22,00 Mark. russ. 22,00 bis 23,00—24,00 Mark. Wintertraps ohne Geschäft. Wintertraps fast ohne Zufuhr.

Kleesamen ruhig, roter p. 50 Kgr. 30—40—50—62 Mark., feinstes feidfreier darüber, weißer weniger angeboten, 30—40—43—46 Mark., heller feiner darüber. Schwedisch-Kleesamen 40—43—50 Mark., feidfreier bis 64 Mark. Lannen-Kleesamen 30—40—50—52 Mark. Thymotee 20—24—26—30 Mark. Gelbflee 12—15—17—20 Mark. Cerabella 8,50—9,00—11,00 Mark.

Mais ruhig, 14,50—15,00 Mark. Rapskuchen ruhig, 14,00 bis 14,50 Mark. Leutuchen ruhig, schl. 15,50—16 Mark., fremder 14,75 bis 15,25 Mark. Palmkernkuchen ruhig, 14,00—14,50 Mark. Roggenfuttermehl behauptet, 12,50—12,75 Mark. Weizenkleie behauptet, 11,50 Mark.

# Chike Frühjahrs-Konfektion.

Tadellose Verarbeitung  
Eleganter Sitz  
Stets billigste Preise

sind Vorzüge meiner Konfektion.



Kleine Abänderungen  
werden schnellstens und gratis in  
eigenen Ateliers vorgenommen.



Preise streng fest  
und = billig. =

Rabattmarken.

## Kostüme

in engl. Neuheiten, Cheviot, sowie schwarz, blau, braun,  
oliv Tuch mit Blenden benäht

Bolero-, Lifftboy-, Jacketts-, Sacco-Form  
59,-, 52,-, 46,-, 39,-, 34,-, 30,- bis 16,00 Mk.

## Backfisch-Kostüme

praktische farbige Stoffe, blau, oliv, Cheviot  
und Tuch

in entzückenden Facons 32,-, 26,-, 22,- bis 10,00 Mk.

## Original Kieler Matrosen-Kostüme

weiss und marine Cheviot

28,-, 22,-, 18,00 Mark.

## Schwarze und farbige Paletots

in kurz, halb und  $\frac{3}{4}$ -lang

54,-, 49,-, 42,-, 36,- bis 8,00 Mk.

## Jacketts und Saccos

sehr elegante Form

32,-, 26,-, 20,-, 16,-, 12,-, 9,- bis 4,50 Mk.

# G. A. Milke

Inh.: KARL SCHMIDT

Hirschberg, Bahnhofstrasse 9

Grösstes Spezial-Geschäft für Herren-,  
Damen- und Kinder-Garderobe

fertig und nach Maass.

## Grosses Lob

hört man über die herr-  
lichen, preiswerten

## Zöpfe

von 3 Mk. an sowie alle  
and. Haararbeiten,  
welche in mein. Riesenschau-  
fenster ausgestellt sind.

Da eigene Fabrik, billigste Preise.

## M. Henske,

Langstr. 13, Ecke Warmbr. Platz.

1 n. einsp. Fleischwagen und  
1 Satz geb. 4" Wagenräder ver-  
kauft billig G. Friebe, Schmiede-  
meister, Hirschberg.

Empfing:

- Pa. frischleb. Karpfen
- Prima frisch. Schellfisch
- do. do. Seelachs
- do. do. Zander
- do. do. Lachs

Lebende Aale u. Schleien,  
do. Brat-, Back- und Catelbecht.

## Paul Berndt.

Die besten billigsten und schönsten

# Schultaschen

für Knaben und Mädchen  
kauft man bei

## Julius Schmidt,

Sattlermeister, Markt (Lindenseite).

Unsere ständige Ausstellung in:

Gaskronen, Hängelampen, Ampeln,

Kochern, Badeöfen

und Warmwasserapparaten zc.

bringen wir hiermit höflichst in Erinnerung.

Gleichzeitig empfehlen wir

## „Neues nach unten brennendes Querlicht“

mit besonders hohem Lichteffekt.

Pro Apparat kompl. mit Kugel-Glühkörper Mk. 6,00  
Glühkörper dazu, pro Stück = 0,50

Verwaltung der Gasanstalt.

## Fichtenpflanzen,

3, 4 und 5jährig verschulte, mit  
vorzügl. Wurzelvermögen, sowie  
alle anderen Forstpflanzen und  
Baumschulartikel, in anerkannt best.  
Qualität zu soliden Preisen.

## Otto Pfannschmidt,

Baumschulenbesitzer,  
Zannow i. a. N. i. G. b.

Wegzugshalber verkaufe einen  
2türigen Gispind und  
eine Waschmaschine.

Schildauerstrasse 16.

Empfehle:

- Pa. ig. Ruthähne und Heunen
  - „ „ Napannen
  - „ „ Bouldarden u. Boulets
  - „ „ Enten u. Suppenhühner
  - „ „ 1907er Hambg. Gänse
  - „ „ Schnee- u. Haselhühner
  - Pa. ig. Spießerrücken u. Keulenteile
- von 3,00 bis 6,00 Mark.  
feinsten Kopfsalat u. Blut-Apfelkorn.  
Paul Berndt



# Möbel

kompl. Einrichtungen und Ergänzungen  
 in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu auffallend  
 niedrigen Preisen. 5jährige Garantie und freien Transport.  
 In eigenstem Interesse verlange man Kostenanschläge.  
 Besichtigung unserer Muster.

**Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,**  
**Warmbrunn.**

Haltestelle der Elektr. Straßenbahn, Bahnhof Hirschberg-Warmbrunn.

Frischen Schellfisch,  
 Cablian, Rotzungen,  
 Schollen, Flusszander,  
 Hechte u. Lachs.  
 ff. frische Madeira Ananas,  
 Pariser Kopfsalat,  
 Endivien, Artischocken,  
 Radieschen,  
 engl. Treibhaus-Gurken,  
 Canarische Tomaten,  
 Messina-Apfelsinen,  
 Frisches  
 Birk- u. Haselwild,  
 Schneehühner,  
 Junge feiste Puten,  
 Poularden u. Capaunen.  
 Ia. Astrachaner Beluga-  
 Malossol-Caviar,  
 garant. reinen Bienenhonig  
 empfiehlt

**Johannes Hahn.**

Feinstes  
**Weizenmehl,**  
**Margarine,**  
**Mohra — Vitello,**  
**Palmin,**

Frisch und feingemahlene  
**Mohn,**

frische Landeier,  
 türk. Pflaumen,  
 Ringäpfel zu Mus,  
 Brimellen, Aprikosen,  
**Mischobst**

empfehlst  
**Oscar Schmidt,**  
 Schildauerstraße Nr. 14.

**Zum Umzuge:**

Silber, Spiegel, Regulator usw.  
 in großer Auswahl bei Rediger,  
 früh. Gasse, Langstraße Nr. 10.  
 Werkstätt für Silbereinrahmung.

**Hygienische**  
 Bedarfsartikel. Neuest. Katalog  
 u. Empfehl. v. Aerzten u. Prof. grat. u. n. n.  
 H. Unger, Sammelwarenfabrik  
 Berlin NW., Friedrichstraße 91/92.

## Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges,  
 jugendfrisches Aussehen, zarte,  
 weiße, sammetweiche Haut und  
 blendend schöner Teint.  
 Alles dies erzeugt die echte  
**Stedenpferd-Villemilch-Seife**  
 v. Bergmann & Co., Radebeul,  
 mit Schutzmarke: Stedenpferd.  
 à Stück 50 Pfg. in der

Adler-Apotheke; Hirsch-Apotheke;  
 bei A. Renner; Max Bese;  
 August Grütner; Günther Kloss;  
 Emil Korb;  
 in Schreiberhan: in der Apotheke;  
 in Petersdorf: bei Apoth. Kadolbach;  
 in Hirschdorf: Kronen-Apotheke;  
 in Hermsdorf: bei B. Slegel;  
 in Kupferberg: in der Apotheke;

## Frauen!

Gegen Weißfluß und Folgen,  
 als: Jamm. stärk. werd. Rücken-  
 schmerzen, Unlust, Schwächezu-  
 stände, krankhaft. Aussehen, all-  
 gemeine Abmagerung, Kopf- und  
 Augenschmerzen etc. dient das  
 langjährig bewährte Mittel.  
 Dieses Mittel, welches seinen  
 Hauptbestandteilen nach von der  
 allergrößten Mehrzahl der Aerzte  
 als ganz vorzüglich anerkannt  
 wird, ist völlig unschädlich. Zahll.  
 Anerkenn. Preis v. fl. Mk. 3  
 inkl. Gebrauchsantw. (Postpaket,  
 Porto extra.) Eine fl. genügt  
 meist zur Heilung. Generaldep.:  
 Apoth. Merzschelb. Solingen 127  
 Bestandt.: Anisabköch: 7,5/250,  
 Lannin 20, Boräure 10, Glyce-  
 rin 20, Sächhol 10, Sogojodol  
 Zint 3, Gaultheriaöl 2.

**Kehlleisten,**  
**Türbekleidungen**

billigt. Preisliste gratis.  
**Heinrich Drath, Peitz D.L.,**  
 Dampfäße u. Holzbearbeitungs-  
 werk.

## Todes-

**Bescheinigungen**  
 für Ärzte  
 empfiehlt  
**Bote a. d. Rjgb.**

**Fässer**  
 aller Art kauft u. zahlt die höchst.  
 Preise ab jeder Bahnstation  
**Richard Klein, Liegnitz.**

## fertige Wäsche

für Kinder, Damen, Herren.

# Georg Pinoff.

Neu! Neu!  
**Schutz gegen Ansteckung!**  
**Telefon-Schutzkappe.**

Schutz bei Benutzung des Fernsprechers gegen ansteckende Krank-  
 heiten. Unentbehrlich für Jedermann, der das Telefon benutzt.  
 Die Kappe wird in der Westentasche getragen, beim Gespräch auf  
 den Hörer gesetzt und nachher wieder abgenommen.

Preis 50 Pfg.

Bei Einwendung von 70 Pfg. franco Zusendung.

Zu haben bei **R. Aust, Ingenieur, Königshütte.**

Vertreter an allen Orten Schlesiens gesucht, außer Breslau.

Meiner Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß ich ein  
**Tapezier-, Polster- u. Dekorations-Geschäft**  
 unter Leitung meines Mannes, des Tapezierermeisters  
**Rudolf Werner** weiter führe.  
 Alle Aufträge werden prompt erledigt. Mit der  
 Bitte um geneigte Unterstützung zeichnet  
 Hochachtung  
**J. Werner, Gerichtsstr. 3.**

**Einkommensteuer-**  
**Berufungs-Formulare**  
 hält vorrätig  
**Expedition des „Boten“.**

Sehr nahrhaft und wohlschmeckend sind die Puddings,  
 welche mit

**Dr. Oetker's**  
**Vanille-Pudding-Pulver**



bereitet sind.

1 Stück 10 Pfg.

3 Stück 25 Pfg.

## Sitzung des Kreistages.

Girschberg, 27. März.

Um 10 $\frac{1}{4}$  Uhr eröffnete der Vorsitzende, Landrat Graf Büdler, die Verhandlungen des Frühjahrs-Kreistages. Anwesend sind 26 Abgeordnete, außerdem Justizrat Dr. Avenarius-Girschberg als Mitglied des Kreis-Ausschusses, und Regierungsassessor von Buller.

Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden, insbesondere die drei neugewählten Kreistagsmitglieder Ingenieur Weyrich-Girschberg, Gemeindevorsteher Krummer-Krummhübel und Amtsvorsteher Dittrich-Petersdorf und spricht die Hoffnung aus, daß sich die neuen Mitglieder ebenso eifrig an den Arbeiten des Kreistages beteiligen werden wie die früheren Mitglieder.

Die Ergänzung der Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern und deren Stellvertretern geeigneten Personen erfolgt unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

Ueber die Prüfung der im November 1906 vollzogenen Ergänzungswahlen von Kreistagsabgeordneten referiert Justizrat Dr. Avenarius. Er schlägt vor, die Wahlen als gültig zu erklären. Der Kreistag beschließt ohne Debatte nach diesem Antrage.

Es folgt die Wahl der Verirauensmänner als Beisitzer in die Amtsgerichts-Ausschüsse behufs Feststellung der Jahreslisten der Schöffen und Geschworenen für 1908. Gewählt wurden für den Amtsgerichtsbezirk Girschberg: Erster Bürgermeister Hartung, Dr. Elzel-Berthelsdorf, Amtsvorsteher Schaper-Gunnersdorf, Amtmann Höfig-Stonsdorf, Amtsvorsteher Stumpe-Boberühnsdorf, Gemeindevorsteher Rößel-Warmbrunn; für den Amtsgerichtsbezirk Hermisdorf u. R.: Amtsvorsteher von Schewe-Schreiberhan, Amtsvorsteher Dittrich-Petersdorf, Amtsvorsteher Hübner-Hermisdorf u. R., Amtsvorsteher Heber-Giersdorf, Amtsvorsteher Schöder-Seidorf, Gemeindevorsteher Krebs-Petersdorf, Gemeindevorsteher Glaes-Seiferschau; für den Amtsgerichtsbezirk Schmiedberg: Bürgermeister Kleinert-Schmiedeberg, Apotheker Gustedt-Schmiedeberg, Gemeindevorsteher Hambel-Fischbach, Amtsvorsteher Haenel-Rothenzschau, Amtsvorsteher Kunze-Arnsdorf, Gemeindevorsteher Gläser-Erdmannsdorf und Amtsvorsteher Kadag-Buchwald.

Als Schiedsmann für den zusammengefaßten Schiedsmannsbezirk Nr. 9 (Buchwald-Duirl) wird gewählt Stellenbesitzer Gustav Wehwald-Duirl.

Ueber die Kreis-Kommunal-Kassen-Rechnung für 1905/06 referiert Bürgermeister Kleinert-Schmiedeberg. Die Einnahmen betragen 337 181 Mark, die Ausgaben 303 841 Mark, sodaß ein Bestand von 33 340 Mark verbleibt. Die Aktiva betragen 347 311 Mark, die Passiva 1 062 789 Mark, die Schulden des Kreises also 715 478 Mark. Nach dem Referat wird, da zu Ausstellungen keine Veranlassung vorliegt, die Entlastung erteilt.

Die Ordnung für die Erhebung der „Schankkonzessionssteuer“ vom 17. Dezember 1906 soll durch einen Nachtrag ergänzt werden, indem § 5 folgende Fassung erhalten soll:

„2. wenn die Erlaubnis zum Betriebe der Wirtschaft (des Kleinhandels) der Witwe des bisherigen Inhabers oder nach deren Wiederverheiratung ihrem Ehemann erteilt wird.“

Die am 17. Dezember genehmigte Neuordnung ist vom Bezirksausschuß genehmigt worden, doch hat dieser gemeint, die obigen gesperrt gedruckten Worte, die der Kreistag wegließ, möchten besser doch noch in die Steuerordnung aufgenommen werden. — Referent ist der Vorsitzende. Ohne Debatte stimmt der Kreistag der vorgeschlagenen Veränderung des Kreisstatuts zu.

Hierauf kommt das **Chausseeprojekt Warmbrunn-Herisdorf** zur Berathung.

Die Länge der Chaussee Warmbrunn-Herisdorf beträgt 731 Meter, die 31,500 Mark Kosten erfordern, wovon 14,000 Mark auf die Brücke über das Heidenwasser entfallen. Von der Provinz sind im Ganzen Hilfgelder in Höhe von 9907 Mark zu erwarten, von den Gemeinden Warmbrunn und Herisdorf und dem Gutsbezirk Warmbrunn und die unentgeltliche Schenkung und laienfreie Hergabe des Grund und Bodens oder die Erstattung der sämtlichen vom Kreise für dessen Beschaffung aufzubewahrenden Kosten, die Zahlung eines unverzinslichen, nicht rückzahlbaren Zuschusses von 4 Mark pro laufenden Meter und eine alljährliche Zahlung von 0,25 Mark für den laufenden Meter als Beitrag zu den Unterhaltungskosten. Für die Brücke wollen Graf Schaffgotsch 6000 Mark und die Gemeinde Warmbrunn 3000 Mark Beitrag leisten. Der Kreis würde sonach noch rund 9700 Mark aufbringen müssen, weshalb der Kreis-Ausschuß die Aufnahme einer Anleihe bei der Kreis-Sparkasse in Höhe von 10,000 Mark gegen 3 $\frac{1}{2}$  Prozent Zinsen und 1 $\frac{1}{2}$  Prozent Amortisation vorschlägt.

Referent ist wieder der Vorsitzende, der um die Annahme der Vorlage bittet. Er empfiehlt, da noch nicht festgestellt, ob nicht auch Warmbrunn den Beitrag zu den Baukosten übernimmt, den Herisdorf zahlen soll, es dem Kreis-Ausschuß zu überlassen, die Lasten unter die beiden Gemeinden nach Bedarf zu verteilen. Ferner soll dem Kreis-Ausschuß noch eine kleine Tracenänderung, die von der Herrschaft Schaffgotsch gewünscht wird, überlassen bleiben. — Kommerzienrat Füllner beantragt mit Rücksicht auf die Tracenänderung, die an sich berechtigt sei, eine kleine redaktionelle Änderung in der Vorlage. Die Gemeinde Herisdorf weigerte sich nicht prinzipiell etwas zu den Baukosten beizutragen, sondern wolle nur zunächst die noch freitragende Frage der Unterhaltungspflicht der bis-

herigen Straße geklärt wissen. — Gemeindevorsteher Rößel-Warmbrunn bittet um Annahme der Vorlage. — Nachdem auf Vorschlag des Vorsitzenden Kommerzienrat Füllner seinen Antrag zurückgezogen hat, wird die Vorlage **angenommen**. — Die neue Chaussee geht in Warmbrunn von der Bruckstraße aus an der Kurpromenade vorbei, überschreitet auf der noch zu bauenden Brücke in der Nähe der Füllnerschen Villa das Heidenwasser und mündet dann in die im Bau begriffene Chaussee Herisdorf-Giersdorf.

Das zweite Chausseeprojekt ist der Ausbau der Straße **Kaiserswaldau-Petersdorf**.

Die Länge der Chaussee beträgt 2214 Meter, die 3000 Mark Kosten erfordern, wovon 2011 Mark für Grundentschädigung abgehen, sodaß nur noch 33 689 Mark übrig bleiben. Die Provinz neuert bei im Ganzen 6301 Mark, die Gemeinden Kaiserswaldau, Bernersdorf und Petersdorf den Grund und Boden, einen unverzinslichen, nicht rückzahlbaren Zuschuß von 3 Mark und einen Beitrag zu den Unterhaltungskosten von 0,25 Mark pro laufenden Meter. Der Kreis hätte somit noch rund 21 000 Mark aufzubringen, wofür eine Anleihe in dieser Höhe mit 3 $\frac{1}{2}$  % Zinsen und 1 $\frac{1}{2}$  % Amortisation aufzunehmen wäre.

Auch für diese Vorlage erstattet der Vorsitzende das Referat, in dem er Annahme der Vorlage empfiehlt. Der Kreistag habe sich ja schon einmal gegen dieses Projekt ausgesprochen, aber seitdem haben die Interessenten und die Gemeinden die Notwendigkeit dieser Chaussee betont. Deshalb habe der Kreis-Ausschuß erneut diese Vorlage eingebracht. — Amtsvorsteher Baensch-Schmidlein tritt für die Vorlage ein und spricht dem Kreis-Ausschuß seinen Dank aus, daß er das Projekt nochmals aufgenommen hat. — Kommerzienrat Füllner tritt für den Ausbau der Straße Hermisdorf-Giersdorf ein. Diese Strecke sei das wichtigste Schlußstück in der Kreis-Rundchaussee und gerade das Fehlen dieser Strecke mache sich sehr unangenehm bemerkbar. Insbesondere bezeichnet Redner als störend, daß die jetzige Straße von Kynwasser nach Giersdorf den großen Bogen auf Warmbrunn zu macht. Die Straße müßte bei der Giersdorfer Kirche einmünden. — Geheimrat Wiesler spricht sich gegen die Vorlage aus, da ein stärkeres Bedürfnis nicht hervor-treten sei. — Amtsvorsteher Dittrich-Petersdorf spricht für die Vorlage und bejaht insbesondere die Frage des Verkehrsbedürfnisses.

— Sanitätsrat Dr. Rimann schließt sich im Wesentlichen den Ausführungen des Geheimrats Wiesler an. Erst sollten die anderen Projekte ausgeführt werden. Es wäre wohl auch im Interesse der Steuerkraft nötig, noch etwas zu sparen. Nach weiteren Erörterungen des Oberförsters Schröder, des Amtsvorstehers Baensch-Schmidlein und des Kaufmanns Rumpelt bemerkt der Vorsitzende gegenüber den Ausführungen des Kommerzienrats Füllner, daß nach seiner Ansicht die Strecke Hermisdorf-Giersdorf nicht so nötig sei, da sich dort die Straße jetzt in einem ziemlich guten Zustande befindet. Diese Strecke würde auch sehr teuer werden, weil zwei Brücken, eine in Hermisdorf und eine in Giersdorf zu bauen sind. Hierauf wurde die Vorlage mit 21 gegen 5 Stimmen angenommen.

Aus dem gedruckt vorliegenden Verwaltungsbericht, auf den wir noch zurückkommen werden, teilt der Referent, Erster Bürgermeister Hartung, das wichtigste mit. Damit wird der Verwaltungsbericht durch Kenntnisnahme erledigt.

Nunmehr kommt der

## Kreis-Haushalts-Voranschlag für 1907/08

zur Berathung. Die neue Einnahme durch die „Schankkonzessionssteuer“ ist auf 20,000 Mk. geschätzt; diese Einnahmen sollten zunächst zur verstärkten Schuldentilgung Verwendung finden. Die Schuldenlast beträgt gegenwärtig 1,649,800 Mark; die jährliche Verzinsung und Tilgung erfordert 36,320 Mark. Die Einnahmen und Ausgaben waren anfänglich auf 298,027 Mark angelegt, gegen das Vorjahr mehr 34,400 Mark. Durch Kreis-Kommunal-Umlagen sind aufzubringen 205,900 Mark. Die Provinzial-Abgaben waren anfangs auf 82,600 Mark angenommen worden. In seinem Referat teilt Erster Bürgermeister Hartung jedoch mit, daß der vorliegende Etatsentwurf durch die Beschlüsse des letzten Provinzial-Landtages eine Aenderung erfahren muß. Die Provinzialabgaben sind nämlich bedeutend erhöht worden und der Kreis muß jetzt statt der in Voranschlag gebrachten 82,000 Mark 1 07,000 Mark Provinzialabgaben zahlen. Um nun diese plötzlich eingetretene Erhöhung der Provinzialabgaben in diesem Jahre nicht auf die einzelnen Gemeinden, die schon ihre Etats fertig gestellt haben, abzuwälzen, schlägt der Kreis-Ausschuß vor, diese 25,000 Mark Erhöhung aus Kreismitteln zu decken. Aber aus diesem Grunde ist es mit dem schönen Plane der Ansammlung des Ertrages der Schankkonzessionssteuer zur Schuldentilgung für dieses Jahr noch nicht. Das Geld muß zur Bezahlung der Provinzialabgaben genommen werden. Der Etat des Kreises steigt durch diese Mehrausgabe von 298,027 Mark auf 303,027 Mark. Der Referent schlägt vor, den Etat, dessen Einzelheiten er näher erörtert, in der von ihm vorge-tragenen Fassung zu genehmigen. Ferner beantragt der Referent, einem Antrage des Kreis-Ausschusses, im nächsten Jahre aus dem Ertrage der Schankkonzessionssteuer einen Fonds zur verstärkten Schuldentilgung zu bilden, zuzustimmen. — Nach einer kurzen Debatte, an der sich außer dem Vorsitzenden und dem Referenten Amtsvorsteher Baensch-Schmidlein und Geheimrat Wiesler beteiligten, werden der Etat und der Antrag des Kreis-Ausschusses angenommen. — In der Debatte hatte Geheimrat Wiesler noch bemerkt, daß der Ertrag der Schankkonzessionssteuer mit 20,000 Mark wohl zu hoch angenommen sei. — Im Anschluß an die Etats-

beratung beklagt sich Kommerzienrat Küllner, daß der Bau der Chaussee Gerischdorf-Giersdorf zu langsam vor-  
schreite. Demgegenüber bemerkt der Vorsitzende, daß es nach seiner  
Ansicht im Gegenteil mit dem Bau recht schnell gegangen sei.

Weiterhin soll eine gutachtliche Neuerung erfolgen über die  
beantragte Umgemeindung von Teilen aus dem Gemeindebezirk  
Hohenwiese in den Stadtgemeindebezirk Schmiedeberg.  
Referent ist Oberförster Schroeder, der, teilweise in humoristi-  
scher Form, die verschiedenen Gründe anführt, aus denen die Um-  
gemeindung der dicht an Schmiedeberg gelegenen paar Häuser, die  
aber jetzt zu Hohenwiese gehören, erfolgen soll. Die Gemeinde  
Hohenwiese, die ja ohnehin arm sei, habe sich allerdings gegen die  
Umgemeindung erklärt, weil sie ein paar gute Steuerzahler verliere.  
Auf jeden Fall müßte auch der Gemeinde Hohenwiese von Schmiede-  
berg eine Entschädigung gezahlt werden; die Höhe derselben festzu-  
setzen, sei aber Sache des Bezirksausschusses. Referent schlägt dem  
Kreisstag vor, sein Gutachten zu Gunsten der Umgemeindung abzu-  
geben. Nach längerer Debatte, an der sich außer dem Referenten  
Bürgermeister Kleinert-Schmiedeberg, Ingenieur Weyrich-  
Hirschberg, Gemeindevorsteher Hampel-Fischbach, Amtsvor-  
steher Baensch-Schmidlein, Freiherr von Rosenhan-  
Buckwald und Kommerzienrat Küllner beteiligen, beschließt der  
Kreisstag mit allen gegen zwei Stimmen, sein Gutachten für die  
Umgemeindung abzugeben. Es wird jedoch in diesem Gutachten  
besonders ausgesprochen, daß Hohenwiese eine durchaus angemessene  
Entschädigung erhalten müsse.

Für das Johanner-Krankenhaus in Erd-  
mannsdorf, das am 7. August sein 50 jähriges Bestehen feiert,  
sollen 3000 Mark bewilligt werden. Nachdem der Vorsitzende den  
Antrag empfohlen, wird dieser ohne Debatte angenommen.

Ueber den Geschäftsbetrieb und die Ergebnisse der Kreisparlasse  
1905/06 referiert Bürgermeister Kleinert. Der Betrag der  
Spareinlagen am 31. März 1906 betrug 4 643 084 Mark, das  
Einlagekapital hat sich also vermehrt um 219 541 Mark. An Spar-  
kassenbüchern befinden sich im Umlauf 7699 Stück. Es bleibt ein  
Zinsüberschuß von 32 171 Mk. Das Vermögen beträgt 4 667 766  
Mark, das Guthaben der Sparer 4 643 084 Mark, das Sicherheits-  
vermögen am Schlusse des Rechnungsjahres 1905/06: 430 323  
Mark. — Die Verwaltungskosten der Kreisparlasse für 1907/08  
wurden auf 7311,62 Mark festgesetzt. 300 Mark sind eingestellt für  
die Errichtung einer Nebenstelle der Kreisparlasse in Herms-  
dorf u. A., mit deren Verwaltung der Kaufmann Schaepe dort  
betraut wird.

Damit war die Tagesordnung um 12½ Uhr erledigt und der  
Kreisstag wurde vom Vorsitzenden geschlossen.

## Kunst und Wissenschaft.

D. Björnsons neuester Roman „Mary“. Dieses Buch ist viel-  
leicht das Beste, was Björnson je geschrieben. Es ist ein wundervolles  
Werk eines abgerundeten großen Menschen, eines klaren, reifen Dich-  
ters. Man könnte unter den Titel „Mary“ den zweiten Titel setzen:  
„Wie Björnson die Menschen sieht“. Das vermöchte man zwar schon  
aus seinen früheren Werken zu erkennen, besonders aus dem gewaltig  
dramatischen Epos „Ueber unsere Kraft“, in dem er seinen Glauben  
an die unzerstörbare Güte der menschlichen Natur in so grandioser  
Form niederlegte. Aber in diesem neuen, nicht sehr umfangreichen  
Roman spricht Björnson seinen unerschütterlichen Glauben an das  
Gute im Menschen, — im Manne wie im Weibe, — mit einer so  
monumentalen Einfachheit aus, daß von dieser herrlichen psycholo-  
gischen Schilderung auch der verbildetste Literaturreife gepackt werden  
müßte.

Auf dem Titelblatt des (im Verlag von Albert Langen in Mün-  
chen erschienenen) Buches sehen wir Donatello's wunderbares Relief  
der heiligen Cäcilie mit der unsagbar reinen Nackenlinie und dem  
tiefen Schmerz hinter dem gesenkten Augenlid und um den halbgeöff-  
neten Mund.

Das ist Mary, — Björnsons Mary. Das Weib, das sich ein-  
mal in einem Manne irrte, um einem anderen dafür um so wertvoller  
zu werden. Mary Krog, diese leuchtende klare Mädchengestalt, in  
ihrer äußeren Erscheinung und im Gemüt die weibliche Schönheit  
selbst. — Liebt Franz Nöh, die personifizierte männliche Kraft. Aber  
dieser prachtvolle Athlet mit dem Kinderherzen hat einen solchen  
Ueberfluß an Kraft, daß er in einem beinahe entscheidenden Momente  
das Weib, das er liebt, durch den Anstoß zu einem rein äußerlichen  
kindischen Gewaltakt, — er will sie „bloß“ in seinen Armen empor-  
heben und ein Stückchen tragen, — zurückstößt. Kraft an sich muß  
das Weib gewinnen, — zügellose Kraft, die das weibliche Fein-  
gefühl gerade in dem Moment, wo es geschont werden müßte, ver-  
letzt, kann nur allzu leicht die feinen Fäden zerreißen, die sich eben  
erst zwischen zwei Menschen gesponnen haben und noch nicht stark  
genug geworden sind, um beide unter allen Umständen zusammen-  
zuhalten.

Mary Krog flieht vor Franz Nöh, — ihre rein und schön auf-  
blühende Liebe ist nahezu tödlich beleidigt worden. Franz Nöh ver-  
steht das zunächst noch nicht recht. Zu spät merkt er, daß Mary Krog  
etwas anders als andere — und vielleicht gerade darum das edelste,

reinste und wertvollste Weib ist. Aber Mary verzagt, denn sie ver-  
lor ihren schönen Glauben an den ersten Mann, der ihr imponierte.

Damit ist sie nun in jener gefährlichen Stimmung angelangt, in  
der das Weib so leicht die Beute des ersten Besten wird, der es nicht  
geduldet ganz dumm anfängt. Jörgen Thies, der schöne feste Kerl,  
— Franz Nöh ist ein häßlicher Niese, — versteht sich darauf. Er  
liebt Mary, — auf seine Weise. Und er verfolgt sein Ziel mit un-  
ablässiger Geduld. Und auf einmal, als Mary den rücksichtslosen  
Athleten gerade schon ein bißchen vergessen hat und von Jörgens  
geduldiger Werbung wieder einmal recht tief gerührt ist, da begehrt  
sie die übliche große Dummheit: sie glaubt wirklich zu lieben und  
— gibt sich hin.

An diesem Punkte wird natürlich wieder eine ganze Menge von  
weiblichen und männlichen Philistern einen ausgiebigen Steinhagel  
eröffnen. Aber Björnson geniert das nicht. Er versteht zu moti-  
vieren. Die Verlobung zwischen Mary und Jörgen erleidet einen  
Aufschub, — der Gelder wegen, und Jörgen ist sehr unglücklich, weil  
er nun wieder „warten muß“. Dafür hat Mary nun ein sehr ge-  
sundes weibliches Verständnis, und weile sie sich nach Franz Nöhs  
Athletengestalt stets mehr gesehnt hat als sie sich selbst je gestanden,  
und weil sie jetzt Jörgen zu lieben meint — trotz seiner „gierigen  
saugenden Augen“, — erscheint sie plötzlich, als Jörgen sich eben  
niederlegen will, bei ihm — „im Nachtleide, hoch, blendend schön.  
Sie schloß die Tür hinter sich, und ging zur Lampe: — Du sollst  
nicht mehr warten, Jörgen.“ Und sie löscht die Lampe. — — —

Der moralische Kater kommt unmittelbar hinterher, schon am  
nächsten Morgen. Nicht als ob sie an und für sich Ursache gehabt  
hätte, ihre Handlungsweise zu bereuen. Aber Jörgen versteht ihr  
Geschenk gar nicht. Und das ist nun seine große Dummheit, — die  
größte Dummheit des Mannes, — die er je machen kann.  
Marys Gedankengang am andern Morgen, als sie Jörgens treff-  
liches Mavierspiel, das sich in Jubelhymnen aufschwingt, von unten  
bernimmt, ist so:

„Emporgeloben werden wollte sie und getragen werden als seines  
Lebens Königin. Aus freier Souveränität hatte sie ihm des Lebens  
höchsten Preis geschenkt. Jetzt war er belohnt für seine lange Qual.  
Vorurteilsfrei und ohne Beschränkung. Jetzt konnte sie ihn ja, sie  
wachte bis ins Kleinste hinein, wie er aussehen würde, wie er sich  
benahmen würde, um sie mit sich in sein Glück hineinzutragen. Da-  
rum jahrvoll ihre Brust dem Wiedersehen entgegen. Sie wollte ge-  
feiert sein. Dank wollte sie empfangen.“

Aber Jörgen Thies hat keine Ahnung von dem, was in ihr vor-  
geht. Für ihn ist sie sein „süßes Mädel“. Er steht auf dem „tatt-  
vollen“ Standpunkt, daß sie nun geschont werden müsse, und  
bringt das nun so deutlich zum Ausdruck und läßt den Herrn  
so deutlich merken, daß sie beim Frühstück „am liebsten den Teller  
mit allem, was darauf war, genommen und ihm ins Gesicht geschleu-  
dert hätte. Sein Triumphgesang hatte also ihm selber gegolten.  
Die Siegeshymne für sein eigenes Verdienst.“

Damit hat Jörgen Thies Mary eigentlich schon verloren. Daß  
sie dann später erfährt, daß er die Hingabe eines armen Mädchens,  
das ihn geliebt, schon einmal vorher angenommen, bestärkt natürlich  
ihre Abneigung, aber im Grunde ist sie auch so schon mit ihm fertig.  
Zum endlichen innerlichen Bruch kommt es aber durch eine Kleinig-  
keit: als sie mit erlebt, wie er sein kleines Hündchen, als dieses ihm  
vertrauensvoll naht, aus Laune schlägt. „Jetzt hast Du mich von Dir  
fortgeschlagen, Jörgen.“ Sie denkt's nur, aber es ist vollendete Tat-  
sache.

Jetzt aber bricht das äußere Unglück wie mit Keulenschlägen über  
sie herein, indem ihr der geliebte Vater und die alte treue Freundin  
stirbt und sie nun ganz allein ist und außerdem noch fühlt, daß  
sie Mutter werden soll. Jetzt kommt die Verzweiflung, und Mary  
Krog will sterben, aber mit Ehren: mit ihrem Kinde untergehen.

„Zu nichts anderem fühlte sie sich imstande. Aber es müßte so  
gemacht werden, daß niemand etwas merke. Sie mußte den Tod  
durch Krankheit sterben, daher hieße es, sich die tödliche Krankheit zu-  
ziehen. Sie war es sich selber schuldig. Denn darin war sie noch  
heute ebenso sicher wie an jenem Abend, wo sie zu Jörgen hinein-  
gegangen war: sie hatte es nicht verdient, darum unglücklich zu  
werden. Es war ein ungeheurer Irrtum gewesen, ja; aber daran  
war sie unschuldig. Wohl war es stark mit Naturtrieb gemischt ge-  
wesen, — aber trotzdem war es eine Handlung, deren sie sich nicht  
schämte. Sie war es sich selber schuldig, mit dem unverkürzten Mit-  
gefühl aller Menschen zu sterben, die in ihr die Erste unter allen  
gesehen hatten. Sie wollte nicht illoyal den Glauben der anderen  
an sie verächtlich wissen.“ — Und nun geht Mary Krog hinaus in  
den fürchterlichsten eifigsten Wintersturm, um sich mit ihrem Kinde  
den Tod zu holen.

Aber noch ist einer da — Franz Nöh. Er weiß von seiner  
Schwester, die die kluge Freundin Marys geworden ist, welche Ver-  
zweiflung in dem armen Weibe tödtet. Er weiß alles, — aber  
er geht ihr nach und hebt mit Riesenkraft die sich Sträubende zu

sich empor an seine treue Brust. Von Verzeihung ist keine Rede. Er weiß: so ist sie, so mußte sie handeln, — und deshalb liebe ich sie nur umso mehr.

Und so wird Mary Krog das Weib Franz Möhs. — —

Dem grausamen Worte Hebbels von dem, über das „kein Mann hinweg kann“, ist durch dieses Buch ein vollgewichtigter Gegenbeweis entstanden. Man könnte sich versucht fühlen, das „tout comprendre c'est tout pardonner“ hier anzuwenden. Aber das würde doch nicht voll das Richtige treffen. Denn das ist ja eben das großartige Moment in der Björnsonschen Auffassung, daß von einer „Verzeihung“ hier garnicht gesprochen wird und nicht gesprochen werden kann. Trotz des ungeheuren Jrextums des steuerlos gewordenen Weibes, trotz des Kindes, das sie noch gebären muß, — trotz alledem ist Mary Krog dem Manne, der sie liebt, dieselbe geblieben wie am Anfang. Dieser Mann wird bei all seiner Riesenkraft niemals auf das Weib einen Stein werfen, das er einmal als Weib, als seines Lebens Inhalt, als seines Wesens Erlösung erkannt hat. — —

Und in dem ganzen Buch ist von Sünde nirgends die Rede, — höchstens von Jrtum!

Wie schön ist doch dieses Buch eines großen Dichters, — eines großen, schönen, reinen Menschen!

Zum Tode Bergmanns wird dem „B. L. N.“ aus Wiesbaden gemeldet: Entgegen unzutreffenden Nachrichten verschiedener Blätter werden Sie ermächtigt, mitzuteilen, daß die Sektion bei Erzengel Bergmann keinen Krebs ergeben hat. Es handelte sich vielmehr um einen durch Anickung und alte Verwachsungen des Dickdarmes hervorgerufenen Darmverschluss mit nachfolgender Bauchfellentzündung. Die vorgenommenen Operationen sind auf eigenen Wunsch des Verstorbenen von Prof. Dr. Schlange-Hannover mit Assistenten von Dr. Stein-Wiesbaden ausgeführt worden. — Der Kaiser fandte der Witwe Geheimrat von Bergmann ein lauges Telegramm, das in den wärmsten Worten die großen Verdienste des Verstorbenen anerkennt und den schmerzlichen Verlust, den die Wissenschaft erlitten hat, beklagt. Auch die Kaiserin und die Großherzogin von Baden gaben auf telegraphischem Wege ihrem Beileid Ausdruck.

Einen sehr vernünftigen Protest gegen die leider immer mehr überhand nehmende Ruinen-Renoviererei haben Gelehrte und Künstler der Provinz Westfalen erhoben gegen das Projekt einer Wiederherstellung der Burg Altena. Der Protest, der von den Professoren Ehrenberg-Münster und Frenzen-Nachen begründet wird, wendet sich an die Regierung und die Nation mit der Bitte, eine der herrlichsten deutschen Ruinen vor einem Brunnwiederaufbau zu bewahren.

Das Luftschiff des Grafen Zeppelin. Graf Zeppelin, der vom Reich mit einer halben Million unterstützt wird, rüstet sich, wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, seine Versuchsfahrten auf dem Bodensee wieder energisch aufzunehmen. Im Laufe des Winters wurden an seinem Luftschiff allerlei Verbesserungen vorgenommen, die besonders die Ausbrücke und die Propellerlager betreffen. Ferner wird das Fahrzeug mit elektrischen Scheinwerfern und mit einem Aufnahmeapparat für drahtlose Telegraphie ausgerüstet. Bei dieser Gelegenheit sei auch betont, daß das Zeppelinsche Luftschiff keineswegs lediglich für „Wasserlandungen“ gedacht und konstruiert ist. Nur weil noch jegliche Erfahrung und Übung in der Handhabung derartiger Riesensfahrzeuge fehlt, hat der Erfinder sich entschlossen, um den sonst unvermeidlichen Katastrophen zu entgehen, zunächst über dem weichen Seespiegel zu bleiben. Weiter wird am Bodensee mit Reichssubvention eine meteorologische Drahenstation eingerichtet. Man will zum erstenmal versuchen, vom Bord eines kleinen schnellen Dampfschiffes aus die bekannten meteorologischen Drachen aufsteigen zu lassen.

C. K. In vier Tagen über den Atlantischen Ozean. Aus New-York wird berichtet: Der bekannte amerikanische Marinearchitekt Louis Nixon, der für die amerikanische Marine bereits mehrere Schiffe entworfen hat, teilt mit, daß er soeben das Patent auf eine neue Schiffsmaschine erhalten hat, mit deren Anwendung die Reise über den Atlantischen Ozean nur vier Tage dauern soll. Die neue Maschine wird durch Gas betrieben. Nixon gibt an, daß das erste Fahrzeug, das mit seinen Maschinen in vier Tagen die Ueberfahrt von Amerika nach Europa aufnehmen wird, ein Torpedobootszerstörer von 650 Tons sein wird. Die Maschine wird 12 000 Pferdekraft indizieren; das Fahrzeug soll damit instand sein, eine ständige Geschwindigkeit von 30 Knoten die Stunde, bei einer Maximalschnelligkeit von 33, durchzuhalten. Die Maschine hat ein Gewicht von nur 210 Tons. Der Erfinder will die Macht nicht nennen, in deren Auftrag der neue Zerstörer gebaut wird, aber nach den Verhandlungen, die Nixon in letzter Zeit mit der russischen Regierung geführt hat, nimmt man an, daß es sich um einen Auftrag der russischen Marine handelt. Nixon wird übrigens ein größeres Schiff mit 2000 Tons Wasserdrängung bauen, das dieselben Schnelligkeitgrade besitzt, wie der Zerstörer. Dieses Fahrzeug wird fünf Schrauben besitzen; die Maschine soll 30 000 Pferdekraft leisten. Auch dieses Schiff wird für eine auswärtige Macht konstruiert.

Die gemeinsame Erziehung der Geschlechter hat neuerdings an maßgebender Stelle auch in Preußen einen Fürsprecher gefunden.

Der neue Stadtschulrat in Berlin Dr. Fischer hat sich in der Stadtkonferenzberatsammlung persönlich für die Einführung der gemeinsamen Schulerziehung von Knaben und Mädchen ausgesprochen und sie in Berlin für das Jahr 1910 oder 1911 in den Volksschulen in Aussicht gestellt. Bedeutungsvoll für das ganze Reich aber ist die Tatsache, so schreibt das „Zentralblatt d. Bund. deutsch. Frauenvereine“, daß Schulrat Fischer sich sowohl mit den leitenden Männern im Provinzialschulkollegium wie auch im Kultusministerium ins Benehmen gesetzt hat und erklären konnte, daß er an diesen Stellen keineswegs auf eine ablehnende Haltung gestoßen sei. „Im Gegenteil.“ so äußerte Dr. Fischer, „ich fand durchaus Sympathie für den Plan, so daß, wie ich glaube, mit einem Widerstand der vorgeordneten Behörden nicht gerechnet zu werden braucht, falls die Einführung der Koedukation in die Berliner Gemeindeschulen beschlossen werden sollte.“

## Gerichtsjaal.

J. S. Hirschberg, 27. März. Der Ziegelstein als Urkunde. Das Landgericht Hirschberg hatte bekanntlich vor kurzem einem Ziegelstein die Eigenschaft einer Urkunde zugesprochen. Es handelte sich um den Ziegeleipächter Wiesenhütter in Löwenberg, welcher die dortige städtische Ziegelei gepachtet hatte. Dafür war die Stadt verpflichtet, von ihm die Ziegel zu nehmen. Es waren schon wiederholt Differenzen vorgekommen, so auch bei einer Lieferung 1905. W. hatte es unterlassen, Probeziegel einzureichen und der Stadthaushaltsmeister S. hatte sich in die Ziegelei begeben und erhielt dort drei Probeziegel, auf welchen er mit Blaustift Bemerkungen machte. Diese Ziegel wurden im städtischen Baubureau aufbewahrt. Als nun die von W. gelieferten Ziegel als minderwertig beanstandet wurden, und es zu gerichtlichen Auseinandersetzungen kam, machte W. eines Tages im Baubureau, wo er Zutritt hatte, auf einen Probeziegel aufmerksam, der der Qualität der streitigen Ziegel entsprach. Das Gericht nimmt an, daß W. diesen vierten Probeziegel, der auch mit Blaustiftzeichen versehen war, in das Baubureau hineingeschmuggelt hat, um seine Forderung als zu Recht bestehend geltend zu machen. — Das Landgericht hat in diesen Ziegelsteinen eine Urkunde gefunden und W. wegen Urkundensälschung und versuchten Betruges zu drei Monaten Gefängnis und 300 Mk. Geldstrafe verurteilt. — Das Reichsgericht hat diese Ansicht nicht gebilligt, denn auf die von dem Angeklagten eingelegte Revision wurde das Urteil aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen. Der höchste Gerichtshof hat die Feststellungen der Urkundeneigenschaft nicht für einwandfrei angesehen; es muß eine Nachprüfung stattfinden.

Glogau, 26. März. Sitzung des Kriegsgerichts der 9. Division. Ohne Erlaubnis des Wachhabenden die Kaserne verlassen und sich des Vergehens der versuchten Notzucht schuldig gemacht haben soll sich der Jäger Max Kr. von der 4. Kompagnie des Jägerbataillons Nr. 5 in Hirschberg. Er hatte am Morgen des 9. 3. die Frau eines Arbeiters zum Laternenauslöschfen in den Kasernenhof eingelassen, war beim Wiederweggehen der Frau zärtlich zu dieser geworden und folgte ihr schließlich bis zur nächsten, etwa 50 Schritt entfernt außerhalb der Kaserne befindlichen Laterne. Da seine Absicht nicht den gewünschten Erfolg hatte, belästigte er die betr. Frau noch zweimal, bis er nach lautem Schreien der Frau schließlich von ihr abließ und nach der Kaserne zurückkehrte. Er wurde wegen versuchter Notzucht in idealer Konkurrenz mit Wachvergehen zu einer Gesamtstrafe von vier Monaten Gefängnis verurteilt. — Dienstlichen Vorschriften entgegengehandelt, Untergebene zum Belügen von Vorgesetzten bestimmt und bewußt eine falsche Meldung erstattet zu haben, hat sich der Oberjäger A. von der 4. Komp. Jägerbataillons Nr. 5 in Hirschberg schuldig gemacht. Der Angeklagte war in der Nacht, in der obiger Vorfall sich zutrug, Wachhabender der Kasernenwache. Wegen Unwohlseins hatte er den Jäger Kr. beauftragt, von in die Kaserne zurückkehrenden Urlaubern die Urlaubskarten abzunehmen; Kr. hatte auch, da Angeklagter schlief, die Frau des Laternenanzüenders herein gelassen. Da Angeklagter befürchtete, daß der Vorfall dem Bataillonskommandeur gemeldet werden könnte, hatte er dann die Wachmannschaft dahin instruiert, auf Befragen auszusagen, daß er zu der fraglichen Zeit ausgehört gewesen sei. In den Wachrapport hatte er dann selbst eine falsche Meldung eingetragen. In Ansehung seines guten Lemmungszeugnisses erhielt der Angeklagte wegen Wachvergehens, Erstattung einer falschen dienstlichen Meldung, sowie wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt in Anwendung des § 114 St.-B. eine Gesamtstrafe von vier Wochen Mittelarrest.

\* Reife, 25. März. Die Dienstmagd Anna Jurek aus Al.-Schneewendorf, welche am 9. Januar d. J. vor dem Schwurgericht in Reife wegen Ermordung ihres 3 Wochen alten Kindes zum Tode verurteilt worden war, ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt und zur Abbüßung derselben nach Jauer überführt worden. Bekanntlich mischte sie unter die Milch Phosphor von 67 Zündhölzern, füllte einen Gummifauger mit dem vergifteten Trunke und gab ihm dem Kinde, was dessen Tod zur Folge hatte.

Meiningen, 27. März. Massenbestrafung jugendlicher Duellanten. Unter den Schülern des Technikus Illmenau waren vor einiger Zeit Unzuchtigkeiten ausgebrochen, infolge deren acht Schüler Mensuren ausfochten. Die Strafkammer verurteilte sie jetzt zu je drei Monaten und zwei Wochen Festungshaft.

Thun, 27. März. Prozeß der Revolutionärin Leontieff. Die Erklärung der Angeklagten, sie sei vom Untersuchungsrichter Lanterer während der Voruntersuchung bis aufs Hemd entkleidet und

handelt worden, bestätigen die in der Sache vernommenen Landjäger insofern zum ersten Teile; mißhandelt worden sei sie nicht. Der Vorsitzende teilt mit, es sei wegen des Vorfalles Disziplinaruntersuchung eröffnet worden. Alsdann wird Ingenieur Wladimiroff verhört, der über Pogrome und Mekeleien unter dem Ministerium Durnowo Auskunft gibt. Den Geschworenen werden drei Hauptfragen zur Beantwortung vorgelegt werden, und zwar lauten sie auf Mord, Totschlag und fahrlässige Tötung.

Wilhelmshaven, 26. März. Das Kriegsgericht verurteilte wegen militärischen Aufruhrs den Heizer Gahlenbeck zu 5 1/2 Jahren, den Heizer Hamann zu fünf Jahren und einen Monat Zuchthaus.

Mannheim, 26. März. Das Kriegsgericht verurteilte den Leutnant Nahlenbeck zu einem Jahr und den Oberleutnant Frank zu drei Monaten Festungshaft wegen eines Pistolenduellts. Nahlenbeck, der mit Frau Frank ein unerlaubtes Verhältnis unterhalten hatte, war schwer verletzt worden. Beide Offiziere gehören dem Feldartillerieregiment 27 in Mainz an.

Newyork, 26. März. In dem Prozeß Shaw hat der Richter beschlossen, eine Kommission von Irrenärzten zu ernennen, welche Shaw auf seinen Geisteszustand untersuchen soll.

Prag, 27. März. Statt 40 000 Mark Gewinn eine Geldstrafe. Bei einem schwer trunkenen Arbeiter hat die dortige Polizei kürzlich ein Los der sächsischen Staatslotterie konfisziert. Wie sich jetzt herausstellt, ist das Los mit 40 000 Mark gezogen. Der Arbeiter erhält nichts und muß noch Strafe zahlen.

**Kirchliche Nachrichten.**

Evangelische Gemeinde. Charfreitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Schwarzbach Herr Pastor Niebuhr.

Katholische Gemeinde. Charfreitag Gottesdienst in Sorau. Osterjonnitag um 1/2 10 Uhr Gottesdienst hier. Allgem. Bußandacht und Kommunion. Kollekte für den Waisenhausfonds. Ostermontag Gottesdienst in Sagan.

Evangel. - luth. Kirche in Gersdorf. Karfreitag, den 29. März, vorm. 1/2 10 Uhr, Predigtgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahles. Nachm. 3 Uhr liturgischer Gottesdienst: Herr Pastor Lic. Dr. Nagel. — Sonntag, den 31. März (1. Ostertag), vorm. 1/2 10 Uhr, Predigtgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahles (Beichte nach der Predigt), derselbe. — Montag, den 1. April (2. Ostertag), vorm. 1/2 10 Uhr, Lesegottesdienst. (Predigt in Schosdorf.)

**Achtung! Tischler und Maschinenarbeiter!**

Geht nicht nach **Berlin, Kiel und Burg.**

Dort wollen die Arbeitgeber unsern Kollegen schlechtere Arbeitsbedingungen aufzwingen, was abgelehnt wurde, weshalb die Arbeitgeber **ausgesperrt** haben. Die Ortsverwaltung d. Deutsch. Holzarb.-Verbandes.

**Kurz und gut!**

**Für die Hälfte**



des Katalogpreises selbst bei Einzelbezug liefern wir Ihnen Alles, dadurechkosten Fahrräder/Mk: 57,60-Freilauf Mk: 3 mehr. Multiplexräder 6 Jahre schriftliche Garantie. Luftschlauch 2,50, 2,75, 3,75. Lauflinien 3,90, 4,25, 4,75 schriftliche Garantie. Sattel 1,60, Fußpumpe 80. Pig. Konusse, Achsen etc. zu jedem System, staumend billig. Prachtkatalog gratis und portofrei. Vertreter auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Höher, leichter Nebenverdienst.

**Multiplex-Fahrrad-Industrie Berlin 177, Gitschinerstr. 15**

**Zwangsvorsteigerung.**

Heute Donnerstag, den 28. d. M. vorm. 10 Uhr, werde ich in Cruß Gasthof in Gersdorf (anderorts gepfändet):

- 2 junge Pferde, 1 Landauerwagen, Pferdegeschirre, 1 Pianino (neu) und 2 Zimmereneinrichtungen mit neuen Aufbaumöbeln und 1 neue Nähmaschine

Öffentlich meistbietend verkaufen. Gersdorf, den 28. März 1907.

**Barufka, Gerichtsvollzieher.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wiskuffabrikanten Paul Arnold in Warmbrunn ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 24. April 1907, Vormittags 10 Uhr, vor dem Königl. Amtsgericht in Gersdorf i. Schl. anberaumt.

Gersdorf i. Schl., den 19. März 1907.

Königliches Amtsgericht.

**Ämtliche Bekanntmachung.**

In der Zeit vom 1. April bis 30. September ds. J. beginnt der Wochenmarkt um 7 Uhr morgens und endet um 11 Uhr mittags.

Der Getreidemarkt beginnt eine Stunde später. Die Polizei-Verwaltung.

**Tisch- u. Menükarten**

empfiehlt die Exped. des „Boten“.

Im hiesigen Handelsregister Abt. A. ist bei Nr. 153 heute eingetragen worden, daß das unter der Firma E. Schwantner hieselbst bestehende Handelsgeschäft auf den Holzhändler Friedrich Schwantner in Gersdorf übergegangen ist und von demselben unter unbedingter Firma fortgeführt wird. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten durch den Erwerb ist ausgeschlossen.

Gersdorf, d. 22. März 1907.

Königliches Amtsgericht.

**Zwangsvorsteigerung.**

Die nachbenannten in dem Gemeindebezirk der Stadt Marklissa belegenen Grundstücke des Müllermeisters Hugo Clott aus Marklissa z. Zt. unbekanntem Aufenthalts und im Konkurs:

- I. Die „Stadtmühle“, Band VII Blatt Nr. 241 des Grundbuches von Marklissa, eine Wasser-, Mahl- und Schneidemühle mit 2 Mahlgängen, einem Schrotstuhl, einem Spitzgang, nebst Trieur und Getreideschälmaschine, einfach, Gatter, der Schneidemühle, Motor von 6 Pferdekraften, auch zu anderem industriellen Betrieb geeignet, nebst Wohnhaus, 14 ar 30 qm Hofraum mit Gebäuden, Nutzungswert der Wohnräume 270 Mk., der gewerblichen Räume 255 Mk., 13 ar 80 qm Wiese mit 1,35 Taler Grundsteuerertrag, von der Stadt Marklissa be-liehen;

- II. Die Grundstücke Bd. XI Blatt Nr. 87, Nr. 90, Nr. 93 des Grundbuches von Marklissa, Landungen und Bd. I Blatt Nr. 14 Landung des Grundbuches von Klein-Beerberg, zusammen 7 ha 32 ar darunter 2 ar 22 qm Weg, im übrigen Acker und Wiese mit 53,18 Talern Grundsteuerertrag sollen am

10. Mai 1907,

Vormittags 10 Uhr,

zusammen oder einzeln im Schöffensaale versteigert werden. Auskunft erteilt der Konkursverwalter Herr Rechtsanwalt u. Notar Bartisch hier. Königl. Amtsgericht Marklissa.

**Bekanntmachung.**

Es wird für den hiesigen Amts-anwalt ein Stellvertreter gesucht. Der Stellvertreter hat den Amtsanwalt, der die Amtsanwaltschaft-Geschäfte im übrigen regelmäßig und ohne Hilfe des Stellvertreters führt, nur in Fällen der Behinderung oder etwaiger Beurlaubung zu vertreten und erhält hierfür eine feststehende Vergütung von 200 Mark jährlich. Bei längerer Vertretungen erhält er außerdem von dem Amtsanwalt eine besondere angemessene Vergütung. Geeignete Personen wollen sich unter Beifügung eines Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse bis zum 15. April ds. J. bei uns melden.

Gersdorf, d. 26. März 1907.

Der Magistrat.

**Chines. Tees**

neuester Ernte, Pfund 100 bis 400 Pfg. Albert Herrmann, Markt Nr. 24,

**Zwangsvorsteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Hohenwiese i. R. belegene, im Grundbuche von Hohenwiese Band III Blatt Nr. 119, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Privatiers Paul Günther in Breslau, Herderstraße 21, eingetragene Grundstück, Acker und Inland am Dorf, Acker und Wiese an der Straße nach Schmiedeberg, von 2,71,03 ha mit 18,53 Taler Reinertrag, Kartenblatt 1, Parz. Nr. Hohenwiese-Wändorf-Fort-Neuhof 78/68, 79/69 zc., 80/69, 81/69 Neuhof 62/26, 63/27, 64/28 Grundsteuer Mutterrolle Nr. 118,

am 24. Mai 1907,

Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 — versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 13. März 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Schmiedeberg i. R.,

den 23. März 1907.

Königliches Amtsgericht.

**Zwangsvorsteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Hohenwiese i. R. belegene, im Grundbuche von Hohenwiese Band III Blatt Nr. 117, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Privatiers Paul Günther aus Breslau, Herderstraße 21, eingetragene Grundstück, Acker an der Straße nach Schmiedeberg, das Grundstück ist mit einem Wohnhause, Stall, Schuppen und Schmiede bebaut, 21,62 ar, mit 774 Mk. Nutzungswert, Neuhof Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 65/28, Grundsteuer Mutterrolle Nr. 117, Gebäudesteuerrolle Nr. 113,

am 24. Mai 1907,

Vormittags 10 1/2 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 — versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 13. März 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Schmiedeberg i. R.,

den 23. März 1907.

Königliches Amtsgericht.

**Zwangsvorsteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Krummhübel i. R. belegene, im Grundbuche von Krummhübel Band V Blatt Nr. 154, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Kommanditgesellschaft Viktor Eugen Mittler in Dresden eingetragene Grundstück Hofraum, Acker, Holzung an der Chaussee von 1,21,05 ha mit 2,41 Taler Reinertrag u. 1602 M. Nutzungswert, Kartenblatt 1, Parzellen 457/153, 489/153, 490/154 zc., 491/154 zc., 259/155, Grundsteuer-Mutterrolle Nr. 151, Gebäudesteuerrolle Nr. 187,

am 25. Mai 1907,

Nachmittags 2 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht in Krummhübel an Ort u. Stelle versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. März 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Schmiedeberg i. R.,

den 23. März 1907.

Königliches Amtsgericht.

Unerreicht in Güte und Wohlgeschmack sind



in Würfel zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. Nur mit Wasser in kürzester Zeit zubereiten. In den verschiedensten Sorten stets frisch erhältlich bei Alois Schwarzer, Warmbrunnerplatz 3, Filiale Bahnhofstrasse 19.

Malta-Kartoffeln, frische Tomaten, Waldmeister und Ababarber empfiehlt P. Kallus.

Fahrrad mit Freilauf billig zu verk. Markt 49, Loden.

Wagen-Verkauf. 3 gut erh. Landauer, 4 Fensterwagen, ein leichtes Coupe, zwei Fleischwagen, 1 Geschäftswagen, 1 Steckverdeck u. 1 Selbstfahrer, 3 gut erhalt. Halbgedeckte; sämtl. Wagen veräußert noch billiger wie bei Lackierern und Wagenbauern. Sand Nr. 11.

Lindenstämme baldigst zu verkaufen. „Drei Eichen“, Cunnersdorf.

Solange Vorrat reicht: Prima Feuertrocken! 1/2 Lo. 280/70 Pfd. brutto Str. 8,50 1/2 „ 130 „ 4,- ab Bunzlau. Nachnahme.

Speise- — Saat- — Futter-Kartoffeln! in Stückgut-Waggonlad. billigst. Max Saase, Bunzlau.

Baufuhren übernimmt zu jeder Zeit R. Thielich, Holzhandlung, Rojenu 5.

Geschäftsverkehr.

Wer bar Geld braucht, wende sich vertrauensw. an C. Gründler, Berlin W. 8, Friedrichstr. 196. Anerk. reelle, schnelle u. disktr. Erledig. Katenrückzahlung zulässig. Prov. v. Darlehn. Rückporto erbeten.

Darlehen

In jeder Höhe geben wir an unv. Abonnenten. Beitritt jederzeit. Jahresbeitrag Mk. 1,75. Allgem. Deutsche Versch.-Schtz.-Ges. G. m. b. H., Frankfurt a. D.

3600 Mark

mündelsicher, auf größere Villa zur 1. Stelle gesucht. Gesl. Off. unter Nr. 89 postlagernd Herischdorf im Riesengebirge.

In Schreiberhau - Flinsberg - Salzbrunn, als Filiale für ein feines Diskuit- und Konfitüren-Geschäft, je eine Verkaufsstelle mit Schaufenster gesucht. Ausführliche Angebote erbeten unter T 6678 an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.

600 Mark

werden per bald gegen hohe Verzinsung zu leihen gesucht. Gesl. Offerten unter R P 79 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

10,000 und 18,000 Mark auf mündelsichere Hypotheken zu 4 1/2 % zum 1. 10. 07 zu zedieren gesucht. Offerten unter R S 45 an die Exped. des „Boten“ erbet.

1000, 4000 u. 4500 Mark werd. auf Grundstücke zu mündels. Hypoth. p. bald o. 1. Juli gesucht. Näh. bei Zwick, Soberröhrsdorf.

5000 Mark sind z. 2. April auf erste Hypoth. womögl. auf Landwirtsch. zu vergeben. Offerten unter Nr. 7777 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Kaufmann,

35 J. alt, unberh., kath., möchte sich mit Mk. 5000 an solidem Geschäfte tätig beteiligen. Off. u. „Vertrauen“ an die Exped. d. „Boten“ erbet. Agenten verbet.

Haus mit Garten f. Handelsm. pass., massiv, groß. Stallungen, nahe d. Bahn, in gr. Dorfe, seit 50 Jahr. Gemischtw.-Gesch. betriebl., ist sof. sehr günstig zu verkaufen. Offert. unter A B postlagernd Petersdorf i. R.

Bauergut

mit ca. 90 Morgen Areal, im Kr. Schönau, dicht an der Chaussee, massive Gebäude, ist mit sämtl. lebenden u. totem Inventar veränderungslos sofort zu verkf. Anzahlung nach Uebereink. Vermittelung ausgeschlossen. Näheres zu erfahren durch Steuererheber Bänisch, Nieder-Falkenhain.

Kassee-Geschäft

wegen Aufgabe desselben preisw. zu verkaufen. Offert. unt. S 200 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Eine Landwirtschaft

mit 10 Morg. gutem Land, inkl. 3 Morg. schüriger Wiesen, mit vollst. lebend. Inventar u. Maschinen, ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkau. Näh. Anst. erteilt S. Niederlein, Geißsdorf, Kreis Lauban.

Suche für bald gutgehendes Gasthaus zu pachten, spät. Kauf nicht ausgeschlossen. Off. an B. Engmann, Alte Herrenst. 22

Eine flottgehende Konditorei und Pfefferkühlerei

mit voller Konzession ist Umstände halber bald zu verpachten ev. auch zu verkaufen. Näheres b. Besitzer Joseph Richter, Messerschmied, Liebenthal, Bez. Liegnitz.

Verkaufe sof. mein in Gaablan, Kreis Landeshut, gelegenes Gut No. 4,

ca. 70 Morgen groß, inkl. Wald, mit neuem Wirtschaftsgebäude u. massiver Scheune. Offerten unt. P X an die Exped. des „Boten“.

Gutsverkauf.

Gut von 85 Morgen gut. Acker, am Gehöft gelegen, mit gut. Gebäuden u. vollst. Inventar, zw. Liegnitz u. Goldberg, sof. zu verkf. Off. erbet. unt. E 4 an Rudolf Woffe, Liegnitz.

Barbiergeschäft, der Neuzeit entspr. eingerichtet, bill. zu verkf. Off. u. „500“ a. d. Exped. d. B.

Verkaufe Bauergut, mass., 72 Morg. b. 2—3000 M. Anzahl. f. 12 500 Mk. Schellenschmidt, Sechsstätte Nr. 19.

Best. v. morg. Freitag mittag ab steht ein



groß. Transp. verschiedener schöner

Schweine Verkauf bei Handelsmann

Wladislaus Zapart, Quirl.



Bestimmt von Freitag früh 9 Uhr ab steht ein Transport schöner Schweine in verschiedenen Größen zum Verkauf. Karl Stiller, Schreiberhau.

Ein Pferd zu verkaufen in Straupitz Nr. 113.



Junge polnische Kuh- und Zugkühe,

frischmelt. u. nahe zum Kalben, stehen zum Verkauf bei Sellwig, Lahn, Markt Nr. 98.

Einen 2jährig. Zugschfen, rot-flechtig, verk. Sonntag i. R. Nr. 91.

Arbeitsmarkt

Suche zum 1. April: einen selbständigen Wagensattler, Sattler und Lackierer erhalt. den Vorzug. Fr. Hormann, Wagenfabrik in Schwewe a. d. Berra, Bezirk Cassel.

1 Malergehül. u. 1 Anstreicher sucht D. Göltsch, Maler, Alt-Semmitz.

Junger Kellner, 20 Jahr, bis jetzt noch in ungehind. Stellg., sucht zu Beginn der Saison anderw. Engagement. Offerten unt. St. W. Berlin SW., Postamt Nr. 11 erbeten.

Einen jung. Schuhmachergesell. sucht für dauernd G. Steinbrecher in Langenau.

Hutmacher für Reparaturen gesucht. Prince of Wales, Hotel „3 Berge“.

2 tüchtige Kachelmacher auf Beauf baldigst gesucht. Gebr. Fuchs, Ofenfabrik, Görlitz.

Tüchtige Stellmacher, für Eisenbahnwagenbau geeignet, sowie Schlosser für Untergestellbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortig. Antritt gesucht. Aktiengesellschaft für Fabrication von Eisenbahnmateriale zu Görlitz.

2 Klempnergesellen sowie ein Kutscher erh. dauernde Beschäftigung. Oswald Gütter, Warmbrunn.

Kellner z. St. noch in ungeh. Stell., 27 J. alt u. im Besitz guter Zeugn., f. Saison- od. Jahresstellg., letztere im Restaurant. Gesl. Off. unt. „Zittau“ an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Kräftige Arbeiter und Burschen, Maschinengehilfen u. werden für dauernde Beschäftig. bei hohem Lohn per sofort und später gesucht. Meldungen an Papierfabrik Königsmühle, Werseburg (Prov. Sachsen).

2 Former, 2 Arbeiter tüchtig und solide, sucht H. Fliegel, Eisengießerei u. Maschinenfabrik, Berthelsdorf, Kr. Girsberg.

Suche Stellung als Inspektor oder Posten ab Aufseher. Offerten unter O K an die Exped. des „Boten“ erbet.

**2 tüchtige Maurervoliere**  
sowie  
**10-15 Maurer**  
werden zum baldigen Antritt gef.  
P. Ermann, Maurermeister,  
Leipe, Kreis Jauer.

**Ordentliche Arbeiter**  
Juch. W. Herrmann & Co., Bahn-  
hoffstraße Nr. 40.

**Junger kräftiger Haushälter**  
gesucht. Ed. Bettauer, Drogerie.

Suche einen Haushälter, der m.  
Pferden Bescheid w., z. bald. Antr.  
Hermann Mehwald, Fleisch- und  
Wurstgeschäft, Cunnersdorf, Berg-  
mannstraße 2.

Suche Stellung als Kutscher od.  
Haushälter.  
Markt Nr. 8, bei Krusch.

**Kutscher**  
sofort gesucht Sechsstätte Nr. 19.

Ein zuverlässiger Kutscher  
wird sof. gef. Soan & Neumann  
in Hermsdorf u. R.

Gesucht p. bald ein nüchternen,  
zuverlässiger

**Milchkutscher**  
b. hohem Gehalt. Off. u. B G 16  
an die Exped. des „Boten“ erbet.

**Zuverlässiger, verheirat.**  
**Kutscher**

in dauernde Stellung gesucht.  
P. Anzorge, Zimmermeister,  
Warmbrunn.

**Ein herrschaftlicher Kutscher**  
für sofort gesucht. Meldungen bei  
P. Liebold & Co., Akt.-Gesellsch.,  
Mauer a. Söber.

**Kutscher**  
per 1. April gesucht. Persönliche  
Vorstellg. P. Rother, Hain i. R.  
Telefon 12, Amt Hermsdorf u. R.

**Kräftiger Arbeitsburche**  
kann sich melden.  
A. Kemmerkel & Co.

**Kräftiger Junge**  
kann sich zum sofortigen Antritt  
als Messerpuzer melden.  
Tische's Hotel, Hermsdorf u. R.

**Laufburche**  
sofort gef. Ziegelstr. 1 b. Stephan.  
Suche für meinen Sohn, 17 J.,  
passendes Aeußere, für bald

**Lehrstelle**  
in einem flotten Manufaktur-  
Detail-Geschäft, mögl. mit Benj.  
Offerten unter J M 8552 beförd.  
Rudolf Wosse, Berlin SW.

Einen Lehrling nimmt an  
A. Drehmer, Tischlermeister in  
Hermsdorf u. R.

**Lehrling,**  
Sohn achtbarer Eltern, findet  
Ostern Unterkomm. Beschäftigung  
und Wohnung im Hause.  
Wilhm. Theuner, Liegnitz,  
Papier- u. Schreibwaren en gros.

**Dachdeckerlehrlinge**  
werden bei gutem Stundenlohn  
angenommen. A. Gübner, Dach-  
deckermeister, Seitzsdorf i. Mäh.

**Kräftige Maurer- und**  
**Zimmerlehrlinge**  
stellen ein  
Carl Kunze & Sohn, Baugegeschäft,  
Straupitz.

**Suche**  
per sof. od. 1. April eine ordentl.,  
branchenfundiige, tüchtige

**Verkäuferin,**  
aber auch nur eine solche, und ein  
anständiges

**Lehrmädchen.**  
**Firma G. Herrmann,**  
Alte Herrenstraße 21.

Suche z. 1. Juli 07 eine tücht.  
Verkäuferin m. gut. Zeugn. Herm.  
Mehwald, Fleisch- u. Wurstgesch.,  
Cunnersdorf, Bergmannstraße 2.

**Glaspukerinnen**  
finden Stellung bei  
**Fritz Heckert, Petersdorf i. R.**  
Bebienung sofort gesucht. Wf.,  
Linkestraße 15b, 1. Etage.

Suche p. sof. od. 1. April ein  
**14-15jähriges Mädchen**  
z. Beaufsicht. d. Kinder. Näheres  
Bahnhofstraße 58a, 2. Etage, 1.

Ein ehrliches, gesundes, kräft.  
Mädchen v. Lande wird zu mieten  
gesucht, wenn einschlägt, nicht zu  
ihrem Schaden. G. Hoffmann,  
Warmbrunnerstraße 31.

**Tüchtige Servierchleuserin**  
i. Sais.-Stellg. i. Riesengeb. Off.  
erbet. unter Nr. 21 A S haupt-  
postlagernd Schweidnitz.

Mädchen, w. schon in Sommer-  
stellg. war, sucht wieder solche als  
**Zimmermädchen od. Servierchleuserin**  
Offerten unter M M 160 haupt-  
postlagernd Görlitz.

**Junges Mädchen**  
für 2 Kinder (2/4 u. 1 Jahr)  
bald gef. Tischdörner, Muenstr. 8.

**1 Küchenmädchen**  
bei hohem Lohn und ein  
**Stubenmädchen**  
bald gesucht. Strauß' Hotel.

Meinsteh. Frau sucht kl. Wohn-  
in anst. Hause z. Pr. bis 120 M.  
p. 1. Mai od. Juni. Off. M S 13  
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Junge, gewandte Frau sucht  
Sonntags-Aushilfe z. Bedienen.  
Adr.: Berndtenstraße 7, I links.

**Anständiges Mädchen.**  
im Hotelwesen vertr., sucht Stell.  
zum Bedien. d. Gäste, im Mäh.  
Off. unt. S E a. d. Exped. d. B.

Zu einem 1/2 jährigen Kinde  
suche per sofort für auswärts ein  
durchaus tüchtiges, zuverlässiges  
u. besonders kinderliebes

**Mädchen.**  
Alter: nicht unter 18 Jahren.  
Persönliche Meldungen bei Frau  
Kaufmann M. Zente, Girschberg  
i. Schl., Bahnhofstraße 10.

3. Mädchen zu 1/2 Jahr. Kinde  
tagsüb. gef. Priesterstr. 23a, II.

Anst. Dienstmäd. gesucht.  
Frau Franke, Hospitalstraße 17.

Suche Mädch. z. Gästebed., zw.  
Kinderfrau, Hotelstubenmäd. für  
Sais. Marie Schwarzer, Stellen-  
vermittlerin, Priesterstr. Nr. 21.  
Z. Dienstmäd. woll. sich b. meld.

1 Stubenmädchen u. 1 Küchen-  
mädchen stellt noch ein  
Hermann Strickel, Bräuenberg.

**Vermietungen.**  
Mbl. z. sof. z. v. Schulstr. 14, I.  
Eleg. möbl. z. z. v. Ziegelstr. 1.

**Der 1. Stod, Ziegelstraße 14,**  
5 Zimmer, Küche u. nötigem Zu-  
behör, auch kl. Garten, zu vermiet.  
Emil Cassel.

**Hochparterre,**  
4 Zimmer, Mädchenzimmer, Bad,  
Wasserspülung bald zu vermieten  
Bahnhofstraße 44a.

Kleine Stube zu verm. Sand 27.

3 Stuben zu vermiet. Tischler-  
meister Strieder, Berndtenstr. 6.

**Freundliche Kellermobnung,**  
geräumig, mit Keller u. Kammer,  
in neuerbauter Villa, Bergstr. 4a,  
per 1. Juli an einz. solide Leute  
zu vermieten. Näheres Siegert,  
Warmbrunnerstraße 20d, II.

**Schöne Wohnung**  
2 Zimm., Küche u. Zubehör, per  
1. Juli z. v. Promenade 23/24.

**Wohnungen**  
zu 3, 4, 5 u. 8 Zimmern, Küche,  
Badez., Mädchengelass, Wasserz.,  
per 1. 7. 07. Girschberg, Inspek-  
torstraße, sowie 3 Zimmer, Küche  
u. 1 Manjardenzimm. p. 1. 4. 07.  
Näheres Franz Koch, Cunnersdorf,  
Warmbrunnerstraße 3d.

**Eckladen,**  
Landeshut i. Schl., 13000 Einw.,  
zu jedem Geschäft geeign. Bahnh-  
hof- u. Ecke Bismarckstr. für 350 M.  
pro Jahr per sofort oder später  
zu vermieten. Nähere Anstunft  
dasselbst oder unter Chiffre B 184  
an die Exped. der „Tgl. Rundsch.“  
in Schweidnitz.

**Zu mieten gesucht:**  
In Girschberg, Nähe der Real-  
schule, ein großes Zimmer mit  
Küche u. Wasserleitung, oder zwei  
Zimmer parterre. Offerten unt.  
A B an die Exped. d. „Boten“.

**Wohnung**  
in Girschberg, (Wilhelmstr. oder  
Nähe derselben) bestehend aus 3  
Zimmern nebst Küche u. Zubehör,  
wird von einer einzelnen Dame  
zu mieten gesucht. Off. u. A H  
an die Exped. des „Boten“ erbet.

**Skiföre, Hörner- und**  
**Sportschlittenbahnen**  
Peterbaude - Agnetendorf - Spindelmühle  
— noch empfehlenswert. —  
**Zinecker.**

**Achtung!**  
Ein Laden zu einem feinen  
Frisier-Geschäft in besser. Viertel  
d. Stadt. zu verm. Off. u. B 100  
an die Exped. des „Boten“ erbet.

**Vereinsanzeigen.**  
A z d. 3 F.  
29. III. h. 4. Unterw. A III.

**M. = L. = B**  
Freitag, den 5. April,  
abends 1/2 9 Uhr:

**General = Versammlung**  
im Gasthof „3. goldenen Greif“.  
Tagesordnung: Jahresbericht. —  
Rechnungslegung u. Kassenbericht.  
— Vorschlag für 1907/08. —  
Statuten-Änderung. — Etwaige  
Anträge. — Wahl des Turnrats.  
Der Turnrat.

**Vergnügungsanzeigen.**

**Kunst- u. Vereinshaus.**  
(Opernsaison.)  
Dir.: Clemens Schmiedel.  
Sonntag, den 31. März 1907:  
**Die Hugenotten.**

**Apollo-Theater**  
Geschlossen bis inkl. 30. cr.  
Ab Oster-Sonntag:  
Neues großartiges Varietés-  
Programm, unter Anderen  
**Wallini u. Maja,**  
die berühmten indischen  
Gaukler.  
An beiden Osterfeiertagen,  
Nachmittags 4 1/2 Uhr:  
**Kinderfest**  
arrangiert von Wallini und  
Maja.

**„Schneekoppe“ Cunnersdorf.**  
Heut und folgende Tage  
serviert „Slona“  
die tollstallste und schwerste Dame  
der Welt,  
485 Pfund schwer.

Heute Donnerstag  
**Schweinschlachten.**  
Schweinefleisch p. Pfund 70 Pfg.  
Fritz Zappe, Agnetendorf i. R.

**Mittwoch, den 3. April Beginn neuer Course in**  
**Schönschreiben,** einf., doppelt, und amerikan. **Buchführung**  
 sowie allen Comptoirkochen, Stenographie und Ideal-Schreibmaschine. Bisher weit über 1000  
 Personen aller Stände ausgeb. — **Keine langbewährte, sichere Methode** gleicht der  
 1. Institute größter Städte. — **Auswärtige** erh. **Fahrtvergüt.** — **Sonorar** mäßig.  
 Erste und älteste Hirschberger Unterrichts-Anstalt von **B. Brotsack, 7 Schulstrasse 7.**

**Fräul. M. L. i. G.**  
 nicht mehr schreiben, blam.  
 ihn mehr.

Für die vielen innigen Beileidsbezeugungen, sowie  
 für die schönen Blumenpenden, bei dem so früh und  
 unerwarteten Tode unseres unbergelichten, heißgeliebten,  
 guten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des  
**Schornsteinfegers**

**Richard Herrmann**

sprechen wir im Namen aller Hinterbliebenen unseren  
 tiefempfundenen **wärmsten Dank** aus.

Hirschberg i. Schl., den 28. März 1907.

Die schwergeprüfte Familie Herrmann.

**Butter's staatl. konz. Vorbereitungsinstitut,**  
**Hirschberg i. Schl., Stonsdorferstrasse 2/3.**

Gymnas. und reale Halbjähr. Cöten bis Prima. Von jetzt ab  
 nur noch f. d. höhere Schulamt geprüfte Lehrer. Streng geregeltes  
 Pensionat, von Ostern ab wieder unter meiner persönl. Leitung.  
 Auch Schüler hiesiger öffentl. Lehr-Anstalten werden im Pensionate  
 aufgenommen. Pensionspreis p. Jahr 1000 Mk. einschließlich  
 Arbeits- und Ueberbürdungen. Prosp. der Unterrichts-Anstalt gratis.  
 Anmeldungen möglichst vormittags

**R. Butter, Institutsdirektor.**

**Nur noch diese Woche**  
**Ausverkauf**

der Restbestände

des  
**Carl Zimmer's** **Konfurslagers**

bestehend in Wäsche, Krawatten, Handschuhen,  
 Posamenten u. s. w. und anderer Waren.

**Billig wie noch nie!**  
**Schildauerstrasse 24.**

**Otto Kopbauer**

**Beerdigungs-Institut**

Hirschberg i. Schl. • • • • • Markt No. 29.

**Einziges Spezial-Geschäft am Platze.**

Fernsprech-Anschluss No. 272.

Spezialität: Leichentransporte.

**Sarg- und Trauer-Magazin.**

**Pension**

für 10-jährigen Schullern tagl.  
 von 12—3 Uhr gesucht; erwünscht  
 Mittagbrot u. Durchsicht d. Schul-  
 arbeit. Gesl. Offerten unter **G H**  
 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Suche für in. Tocht. z. 15. Apr.  
 od. 1. Mai gute Penj. a. d. Lande  
 geg. einige Vergütung z. Erl. d.  
 Haushalts u. d. gesell. Formen.  
 Pfarrhaus bevorzugt. Off. erb.  
 A. Krüger, Frankfurt a. Oder,  
 Magazinplatz 1.

**Geprüfte Lehrerin**

(5 Jahre im Ausland: England  
 u. Frankreich) gibt  
**Sprach- u. wissenschaftl. Unterricht**  
 und Nachhilfestunden.  
 Gertr. Boerschte, Wilhelmst. 24 II

**Klavier**

für 1 Monat zu mieten gesucht.  
 Off. m. Preis unter „Klavier“  
 an die Exped. des „Boten“ erbet.

**Kast neue Verkaufshalle.**

pavillonartig, für Riesengeb.-An-  
 denken geeignet, verfst. Drechsler  
 Krause, Giersdorf i. Nbg.



**Künstlichen Zahnersatz**  
 nach neuesten deutschen  
 und amerikanischen Systemen.

**Paul Artelt,**

Warmbrunn, Schloßplatz 8.  
 Plombieren, Nervödt., Zahnziehen  
 in Narkose schmerzlos.  
 Reparaturen in 2—3 Stunden.  
 Solide Preise, a. Wunsch Teilzahl.  
 Sprechst. Wochent. 8-6, Sonnt. 8-2



**3 Mandeln**

**Horn- und Eichenbäumchen,**  
 3—4 m hoch, sowie Kastanien-  
 und Obstbäumchen jetzt bald billig  
 zu verfst. Gartampf, Kretscham-  
 besitzer, Falkenhain, Str. Säbnau-

**Schuhwaren**

erstklassige Fabrikate, Spezialität: „Original-Goodyear-Welt“, in neuesten  
 Façons bei naturgemäßer Paßform, hervorragender Haltbarkeit, enorm großer  
 Auswahl empfiehlt billigst

**Böhmisches Schuhwarenhaus**

**A. Riesner, am Warmbrunnerpl.**

Parterre. I. Etage.

Eigene Mass- und Reparatur-Workstatt.  
 Mitglied des Rabatt- u. Spar-Bereins.



## Locales und Provinziales.

### Wie wird heute das Wetter?

Vorausfrage der Wetterdienststelle Breslau

für Donnerstag, den 28. März 1907:

Still; vorwiegend heiter; trocken; Nachtfrost, tags ziemlich warm.

o. (Vom Gebirge) wird uns unterm 26. d. Mts. geschrieben: Der Winter macht in unseren Bergen noch gar keine Anstalten, sich auf die Wandererschaft zu begeben. Während in den Vorjahren der Schnee im März schon zu schmelzen begann, liegt er dieses Jahr noch bis 2 Meter hoch, ja erreicht stellenweise sogar eine Höhe von 5 bis 6 Meter. Durch das anhaltend kalte Wetter sind die Schlittenbahnen von der Peterbaude nach Agnetendorf sowie nach Spindelmühle noch in vorzüglichem fahrbarem Zustande. Da der Schnee auch in Spindelmühle noch bis 2 Meter hoch liegt, ist die Schlittenbahn auch noch bis Hohenelbe im Gange. Auch für den Skilauf sind die Schneebereitungen äußerst günstig. Alle Sport- und Gebirgsfreunde sollten daher nicht versäumen, unsere Berge noch recht zahlreich zu besuchen, ehe der Frühling auch hier Einzug hält und den Schnee endgültig zum Weichen bringt. Da das Osterfest schon vor der Tür steht, bietet sich jedem die Gelegenheit, hoch auf den Bergen „Ostern im Schnee“ zu erleben.

△ (Der Schneesturm im Culengebirge) hat zahlreiche Verkehrsstörungen, namentlich auch im Eisenbahnverkehr, herbeigeführt. Die Züge verkehrten mit erheblichen Verspätungen. Die Culengebirgsbahn blieb wiederholt außer Betrieb. Ein Zug blieb bei den Steinhäusern in einer Schneewehe stecken und konnte erst nach stundenlanger Arbeit freigemacht werden. Desgleichen war der Verkehr von Silberberg aus unterbrochen. Die Passagiere verharrten lange Zeit in den verschneiten Zügen oder in den nächsten Ortschaften. Während des Schneetreibens entgleiste auf dem Bahnhof Ober-Rangenbielau eine Lokomotive. Personen kamen dabei zum Glück nicht zu Schaden.

\* (Ueber die Verwendung des Frachtturkundenstempels im Eisenbahnverkehr) hat das Reichsfinanzamt folgende Grundsätze aufgestellt: Stempelpflichtig sind sowohl im inneren deutschen Eisenbahnverkehr einschließlich des Kleinbahn- und Schmalspurbahnverkehrs als auch im Verkehr mit dem Auslande Frachtturkunden über 1. Gütersendungen, wenn die Fracht zu den Säcken des Wagenladungstarifs für mindestens 5000 Kilo berechnet wird; 2. Fahrzeuge, wenn Wagenladungsfracht für mindestens 5000 Kilogr. oder Kilometerfracht für die Achse oder den Wagen berechnet wird; 3. Tier sendungen, wenn Wagenladungsfracht berechnet wird; 4. Militär güt sendungen, wenn die Fracht nach dem Militär tarifs für den Wagen berechnet wird. Der Stempelbetrag bestimmt sich nach der Höhe der Fracht und dem Lade gewicht des Wagens. Er ist, wenn mehrere Wagenladungen auf ein Frachtpapier aufgegeben sind, für jeden Wagen getrennt zu berechnen. Dies gilt auch für die Gepäcks- und Güterwagen in Sonderzügen. Die Belastung eines Wagens über das Ladegewicht hinaus bis zur Tragfähigkeitsgrenze ist auf die Höhe des Stempels ohne Einfluß. Wenn die Eisenbahn für eine Sendung statt eines Wagens mehrere zur Verfügung stellt, sind diese als ein Wagen anzusehen. Dies gilt auch für ein zusammengehöriges Wagenpaar z. B. Schemel- oder Appellwagen.

\* (Mit dem Bau der Frankenstein-Münsterberg-Nimptscher Kreisbahn) wird die Firma Lenz & Co. sofort nach Ostern beginnen. Der Bau wird etwa ein Jahr in Anspruch nehmen, doch ist bei günstigem Bauwetter darauf zu rechnen, daß ein Teil der Bahn schon Ende dieses Jahres fertig wird.

tt. (Gegen die Waldbräucher) soll in diesem Sommer ungemein scharf vorgegangen werden. Es ist statistisch festgestellt worden, daß durch die Sommerausflügler ein ungemein großer Waldschaden dadurch verursacht wird, daß sie — und zwar nicht nur die männlichen — in den Forsten rauchen und aus Unachtsamkeit daselbst zu Brandstiftern werden. War die Aufsicht seitens der Forstbeamten in bezug auf die Waldbräucher auch bisher schon straff, so soll sie fortan ohne jede Rücksicht noch scharfer ausgeübt werden. Diese Meldung bezieht sich zunächst nur auf die königlichen Forsten, aber es wäre nicht verwunderlich, wenn auch von privater Seite in gleicher Weise gegen Rücksichtslosigkeiten des Publikums vorgegangen würde.

\* (Förderung der Land- und Forstwirtschaft.) Am Sonnabend fand auf dem Oberpräsidium in Breslau eine Sitzung der aus dem Oberpräsidenten als Vorsitzenden, Kommissaren des Ministers für Landwirtschaft, den — zum Teil mit ihren Räten versehenen — Präsidenten der drei schlesischen Regierungen sowie der Generalkommission und dem Landeshauptmann von Schlesten bestehenden Kommission für den Fonds zur Förderung der Land- und Forstwirtschaft in der Provinz Schlesien statt, um über die für das Rechnungsjahr 1907 vorliegenden zahlreichen Anträge auf Bewilligungen zu verhandeln. Die gefaßten Beschlüsse werden zum mehr dem Provinzialausschusse zur weiteren Beschlussfassung vorgelegt und bedürfen außerdem der ministeriellen Genehmigung.

tt. (Notiz eines Juristen.) Die Ueberfüllung der juristischen Laufbahn wird so recht durch einen Brief gekennzeichnet, den ein Gerichtsreferendar an die Rechtsanwälte versendet. In dem Schreiben heißt es unter anderem: „Ich bin 2½ Jahre Gerichtsreferendar gewesen, ging dann zur Verwaltung über, um Amtmann zu werden, wozu ich auch vornotiert bin, aber wegen Mangels an Stellen nicht einberufen werden kann, da auch zum Ueberfluß pensionierte Offiziere vorgezogen werden. Ich habe gute Zeugnisse und es liegt nichts gegen mich vor“ etc. Der ehemalige Gerichtsreferendar erklärt schließlich, mit einer Beschäftigung als-Kanzlist zufrieden zu sein, die ihm monatlich 75 Mark einbringt.

\* (Schülerpolitik.) In der Bürgerschule zu R. bei D. wurden kürzlich die 13jährigen Schüler einer Klasse vom Klassenlehrer dabei erfaßt, wie sie folgenden „zeitgemäßen“ Wunschzettel unterzeichneten: „Schulstreik! Unterzeichnete fordern: 1) Mehr Ferien! 2) Kein Französisch! 3) Keinen Kohlrud! 4) Allgemeines Lehrerwahlrecht! 5) Wenig Schularbeiten! 6) Gute Penzuren!“ Man wird kaum behaupten dürfen, daß in der fraglichen Schule ein reaktionärer Geist herrsche.

\* (Mittelschullehrer Carl Peudert †.) Am Palmsonntag starb in Breslau der erste ordentliche Lehrer an der dortigen evangelischen Mädchen-Mittelschule (Luisenschule) Carl Peudert. Der Verstorbene hat länger als vier Jahrzehnte im Schuldienste der Stadt gestanden; er war ein Veteran der Breslauer Lehrerschaft, der seines Amtes allzeit mit regem pädagogischem Eifer und mit einer Lehrfreudigkeit waltete, die von idealem Streben getragen ward.

R. (Lehrermangel.) Nach Auskunft an amtlicher Stelle fehlen im Bezirk Breslau gegenwärtig 200 Lehrer. Die Behörde ist daher ähnlich der Regierung in Biegnitz in die bedauerliche Lage versetzt, seit Jahr und Tag unbefetzte Lehrerstellen, an denen ein Lehrer nicht weniger als 160 bis 170 Kinder zu unterrichten hat, auch fernerhin unbesetzt lassen zu müssen. Lehrerinnen werden nur hier und da vertretungsweise angestellt werden können. Es ist angesichts dieser Tatsachen schwer verständlich, daß der Lehrermangel nach Angaben im preussischen Landtage von 7 auf 4 Prozent zurückgegangen sein soll. Die angemessen besoldeten städtischen Schulstellen kennen keinen Lehrermangel.

# (Verband deutscher Topfwarenfabrikanten.) Der Verband, der am 23. September 1906 in Bunzlau gegründet wurde, hielt in Freivaldaun, Bez. Biegnitz, dieser Tage die erste ordentliche Verbandsversammlung ab. Nach dem vom Vorsitzenden, Fabrikbesitzer Oskar Rittner-Bunzlau, gegebenen Jahresbericht gehören dem Verbände 45 Mitglieder mit 461 Arbeitnehmern an. An den Minister ist das Gesuch um Verleihung des Charakters einer juristischen Person gerichtet worden. Im Laufe der Verhandlungen wurden die Mitglieder erjucht, jeder Preisflehnderei energisch entgegenzutreten und an einzelnen Orten Preisvereinbarungen, wie sie schon in Bunzlau und Muskau bestehen, unter sich zu treffen, da nur auf diese Weise eine Besserung der Lage der Topfwarenfabrikanten ermöglicht werden könne. Nach einem Schreiben des Unterverbandes Anhalt sollen, solange der Streik in Goswig währt, von dort kommende Arbeitnehmer von Verbandsmitgliedern nicht angenommen werden. Als Vorort für die Verbandsversammlung 1908 wurde Muskau gewählt.

\* (Die Delegierten-Versammlung der Vereine für Geflügelzucht des Bezirks Oßritz) tagte am 17. März in Löwenberg. Anwesend waren 20 Vertreter der Vereine Hirschberg, Bunzlau, Liebenthal, Lauban, Seidenberg und Löwenberg. Gutsbesitzer Ganzert-Herischdorf erstattete Bericht über die Zuchtbezirke. Meinungsverschiedenheiten im engeren Vorstande führten zu einer neuen Vorstandswahl, in welcher gewählt wurden die Herren Gutsbesitzer Ganzert-Herischdorf als erster und von Gruchalla-Bunzlau als zweiter Vorsitzender. Nach Erläuterung der Grundzwecke des Vereins durch den Vorsitzenden wurden folgende Anträge angenommen: 1. sämtliche in Schlesten vorhandenen Geflügelzüchtervereine zu Bezirksverbänden zusammenzuschließen, die schon bestehenden als solche anzuerkennen und dann fortan nur mit den Vorständen der Bezirksverbände zu verkehren. 2) die gen. Vorsitzenden als Sitz- und stimmberechtigte Mitglieder des Generalvereinsvorstandes anzuerkennen. Ein vom Geflügelverein Liebenthal gestellter Antrag, der Generalverein Schles. Geflügelzüchter sei zu ersuchen, erneut darauf hinzuwirken, daß die Ueberwachung von Ausstellungen seitens der beamteten Tierärzte kostenlos erfolgen möge, wurde ebenfalls angenommen. Die nächste Sitzung des Bezirksvereins findet in Lauban statt. Anmeldungen von Vereinen werden vom Vorsitzenden Ganzert-Herischdorf oder dessen Stellvertreter, von Gruchalla-Bunzlau, entgegengenommen.

d. (Der Verein der Kutscher und Haushälter) hielt am Sonnabend im „Kronprinz“ seine Generalversammlung ab, die der Vorsitzende, Herr Tschentscher, leitete. Dieser erstattete zunächst den Jahresbericht pro 1906; die Zahl der Mitglieder beträgt 85, die Einnahmen betragen 603,15 Mark, die Ausgaben 569,45 Mark, mithin der Bestand 33,70 Mark. Zwei neue Mitglieder wurden aufgenommen. Das Stiftungsfest soll am 5. Mai im „Kronprinz“ begangen werden. Als Vorsitzender wurde für Herrn Tschentscher, der elf Jahre dem Vorstand angehört und die Wiederwahl ablehnte, neu Herr Johann Schmidt, als Stellvertreter Adolf Krusch, als Schriftführer Paul Hain bzw. R. Siegert, als Kassierer Karl Schubert bzw. Herm. Girtle, als Tanzordner Oswald Scholz und Wilh.

Müller gewählt. Der langjährige Vorsitzende, Herr Tischenjcher und der stellvertretende Vorsitzende, Herr Scholz, wurden einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt. Dem scheidenden langjährigen Kassierer Herrn Böhmbach, der nach Jauer übersiedelt, werden herzliche Abschiedsworte gewidmet.

d. Hartau, 27. März. (Die Gemeindevertretung) wählte am Montag als Gemeindevorsteher neu den Stellenbesitzer Robert Kirchner, der inzwischen vom Landrat bestätigt worden ist. In der Sitzung vom Sonnabend wurde der Etat mit 2930 Mk. genehmigt. Als Gemeindesteuern werden erhoben 200 % Zuschläge zur Staats-Einkommensteuer, einschl. der fingierten Steuerfäße, je 200 % der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 100 % der Betriebssteuer.

d. Cunnersdorf, 27. März. (Die Gemeindevertretung) hielt Montag Nachmittag im „Landhause“ eine Sitzung ab. Der Etat wurde mit 48 870 Mk. balanzierend en bloc genehmigt. Die Höhe der für das Etatsjahr 1907/08 zu erhebenden Gemeindesteuerfäße wurde wie folgt festgesetzt: 135 % Zuschläge zur Staats-Einkommensteuer, 100 % der fingierten Einkommensteuerfäße, 140 % Zuschläge zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 50 % zur Betriebssteuer; die 35 % betragende Kreissteuer ist in obigen Sähen inbegriffen. Bezüglich der Anlage eines Fußgängerweges nebst Muffstein und Kanalisation am Försterjchen Hausgrundstück Nr. 67 d der Warmbrunner Chaussee wurde beschlossen, den Weg gemäß der von der Provinzial-Chausseeverwaltung gestellten Bedingungen und unter der Voraussetzung anlegen zu lassen und dauernd zu unterhalten, daß die Chaussee-Verwaltung hierzu einen einmaligen Beitrag von 3 Mk. per laufenden Meter, ferner an Witwe Förster als Anliegerin der von ihr angebotenen Beitrag von 300 Mk. als Beihilfe zahlt. Die Reparatur der Lindenstraße beschäftigte dann die Körperschaft. Vom Amtsvorsteher ist an die Gemeindebehörde eine Verfügung ergangen, wonach der Gemeindevorsteher die Lindenstraße binnen acht Tagen in einem ordnungsgemäßen Zustand setzen lassen soll, widrigenfalls die erforderlichen Maßnahmen polizeilicherseits auf Kosten der Gemeinde getroffen werden würden. Die Gemeindevertretung hält die Gemeinde Cunnersdorf, in anbetracht dessen, daß die Straße eine Privatstraße sei und sich im Besitz der Anlieger befinde, nicht für verpflichtet, die angeordnete Reparatur vorzunehmen und lehnte die Ausführung mit 13 gegen 1 Stimme ab. Der Gemeindevorordnete Betriebsleiter Eit, der zum 1. April verzieht, erklärt seinen Austritt aus der Gemeindevertretung. — Eine Ergänzungswahl soll tunlichst bald stattfinden.

h. Warmbrunn, 24. März. (Gewerkverein der Maschinenbauer.) In der letzten im „Weißen Adler“ unter der Leitung des Vorsitzenden Herrn Hoffmann abgehaltenen Sitzung erstattete der Kassierer Herr Erner den Kassenbericht. Als Delegierter zum Verbandstage wurde Nöhrig-Altkasser einstimmig gewählt. Herr Kadabe referiert dann über die letzte Verbandsversammlung. In Zukunft sollen an die Verbandsversammlungen nur wichtige Anträge gestellt werden, die in den einzelnen Ortsvereinen nicht erledigt werden können. Herr Wittenberg-Friedland hielt sodann einen interessanten Vortrag über „Gewerkvereins-Fragen“. Er forderte auf, bei allen Mitgliedern mehr das Interesse an der guten Sache zu erwecken. Parteipolitik gehöre nicht in eine Berufsorganisation, wenn sich auch jeder Arbeiter politisch betätigen solle. Das Zentrum und die Sozialdemokratie sollte kein richtig denkendes Gewerkschaftsmitglied unterstützen, insbesondere die Sozialdemokratie beschimpfe fortgesetzt die Gewerkschaft in der größten Weise. Der Freisinn sei zwar auch nicht eine richtige Arbeiterpartei, aber doch „das kleinste Uebel“. Der Arbeiter müsse auch mit auf die Selbsthilfe vertrauen. Daß auf diesem Gebiete etwas zu erreichen sei, zeige das Beispiel, daß die Arbeiter der Zillnerschen Fabrik sich jetzt zusammengetan haben, um durch Selbstschlachten der Fleischsteuerung entgegenzutreten. Die Arbeiter müßten aber festzusammenhalten, dann werden sie auch den ihnen schon lange zustehenden Einfluß auf das politische Leben und die politischen Parteien erzielen, dann werden in Deutschland die Arbeiterparteien dieselbe Bedeutung haben wie die „Trade Unions“ in England. — Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall und allseitiger Zustimmung aufgenommen. Dann wurde nach Erledigung verschiedener interner Vereinsangelegenheiten die Sitzung geschlossen.

k. Warmbrunn, 26. März. (Die G. Werkertinsche Lehr- und Erziehungsanstalt) feierte heute in einem Schulakt das erste Jahr ihres Bestehens. Aus dem kurzen Rechenschaftsbericht, den die Vorsitzende bei dieser Gelegenheit vortrug, ergab sich, daß die Anstalt gegenwärtig von 87 Schülerinnen und Schülern besucht wird, von denen jetzt 15 wegen Uebergangs auf andere Schulen usw. abgemeldet sind. Diesen Abmeldungen stehen bereits 38 Neuanmeldungen gegenüber, so daß für das kommende Schuljahr schon heute ein Bestand von 110 Schülern gesichert ist. Der Unterricht wurde von 14 Lehrkräften erteilt, von 10 in haupts., von 4 in nebenamtlicher Tätigkeit.

\* Schreiberhau, 27. März. (Das Allgemeine Ehrenzeichen) ist dem Glasbleischnitzer Robert Paul, Siebenhäuser, und dem Hausbesitzer August Anton, Rochelhäuser, verliehen worden.

i. Krummhübel, 27. März. (Grundstücksverkauf.) Das auf der Lehne mit herrlichem Ausblick ins Tal unterhalb des „Bernhardsweges“ gelegene Sanatorium hat Herr Dr. Mosler an Herrn Dr. Zehden-Berlin mit sämtlichem Zubehör verkauft. Herr Dr. Zehden war längere Zeit mit gutem Ruf als tüchtig praktischer Arzt in Hannover tätig. In demselben Sinne wie Herr Dr. Mosler wird Herr Dr. Zehden das Sanatorium weiter leiten. Die Uebernahme erfolgt am 1. April. Herr Dr. Mosler wird seinen Wohnsitz dauernd in Berlin nehmen.

d. Waltersdorf b. Kupferberg, 26. März. (Die Gemeindevertreter-Sitzung) fand Sonnabend statt. Der Etat wurde mit 862,02 Mk., der Schul-Stat mit 1336,93 Mk. festgesetzt. An Gemeindesteuern sollen erhoben werden 100 % der Staats-Einkommensteuer, 125 % der Grund- und Gebäudesteuer, 50 % der Gewerbe- und Betriebssteuern, als besondere Schulsteuer ferner 50 % Zuschläge zur Staats-Einkommensteuer und 75 % zur Grund- und Gebäudesteuer. Als Schiedsmann wurde Gemeindegreifer Hausbesitzer Friebe auf fernere drei Jahre wiedergewählt. Beschlossen wird, eine eingehende Reparatur der Dorfstraße im Sommer vorzunehmen; an die Kreisbehörde soll um Gewährung einer Beihilfe dazu ein Gesuch eingereicht werden.

r. Gehnsdorf, 26. März. (Zu dem gemeldeten Brandunglück) kann noch berichtet werden, daß auch drei Kühe mitverbrannt sind. Ueber den Brandstifter hat man keine Vermutungen.

z. Lauban, 26. März. (Sittlichkeitsverbrechen.) Von unserer Polizei wurde gestern wegen Sittlichkeitsverbrechen der 47 Jahre alte Schuhmacher Kasper von hier verhaftet. Er lebt von seiner Frau geschieden und ist ein arbeitscheuer, dem Trunke ergebener Mensch. Seit etwa einem Vierteljahre hat er sich in der gemeinsten Weise an Kindern vergangen und wurde jetzt von dem Vater eines Mädchens bei der Tat überrascht und sofort zur Anzeige gebracht.

\* Wittichenau, Kreis Hoyerswerda, 26. März. (Ein recht gesunder Ort) ist unsere über 2100 Einwohner zählende Stadt. Nach sechs Wochen kam erst wieder der erste Todesfall vor. Als vor einer Reihe von Jahren viele Wochen lang kein Sterbeglöckchen erklang, ging der Leichenwäscher zum Bürgermeister, um anzumelden, daß er der Stadt den Rücken kehren wolle. Auf die Frage nach der Ursache erwiderte er: „Au, wenn kein Mensch stirbt, kann och kein Mensch leben.“

\* Görlitz, 26. März. (Eine traurige Szene) spielte sich nach dem „Neuen Görl. Anz.“ heute Nachmittag an der Weinlaube ab. Drei dürrig gekleidete Kinder liefen weinend am Ufer entlang und erzählten auf Befragen, daß ihre Mutter sich ertränken wollte. Die Frau hatte bereits mehrere Kleidungsstücke abgelegt, um ihr Vorhaben auszuführen. Beim Herannahen der Kinder verdeckte sich die Frau im Gebüsch. Sie wurde später dort aufgefunden und der Polizei übergeben. Die Kinder erzählten, daß sich ihr Vater vor kurzem in der Gegend von Breslau erhängt habe. Ein Bekannter nahm die Kinder einstweilen in Obhut.

Δ Schweidnitz, 26. März. (Aus der Untersuchungshaft entlassen) wurde der Tapezierer Feinzel aus Schweidnitz, welcher im Verdacht stand, kürzlich ein schweres Sittlichkeitsverbrechen und einen Straßenraub an einem jungen Mädchen aus Ober-Weistritz in den Promenaden-Anlagen an der Niebelshöhe hier selbst verübt zu haben. Anschließend hat das Mädchen den Tapezierer zu Unrecht beschuldigt.

# Bunzlau, 26. März. (Zum Eisenbahnprojekt Bunzlau-Sprottau) nahm der heutige Kreistag Stellung. Die Bahn würde sich auf 22,5 km Länge durch den Kreis Bunzlau und auf 16 km durch den Kreis Sprottau erstrecken. An Kosten für die Vorarbeiten sind 14 000 Mk. aufzubringen, von denen ein Drittel die Firma Lenz & Comp., 5514 Mk. der Kreis Bunzlau und 3820 Mk. der Kreis Sprottau zu übernehmen hätte. Das Komitee der genannten Bahn hat beantragt, daß 2000 Mk. der Kreis, 2000 Mk. die Stadt Bunzlau und 1514 Mk. die Interessenten übernehmen. Es wurde beschlossen, daß die Hälfte der Kosten zu den Vorarbeiten von den Interessenten und die andere Hälfte vom Kreise und von der Stadt Bunzlau zu gleichen Teilen zu tragen sei.

□ Sprottau, 26. März. (Kursverlust.) Obgleich die hiesige Kreissparkasse nach dem abgeschlossenen Geschäftsbericht pro 1906 bei einer Einnahme von 8 904 179 Mk. und einer Ausgabe von 4 065 912 Mk. an sich ein ganz vorzügliches Geschäft gemacht hat, so hat sie dennoch mit ihrer Kapitalanlage in Wertpapieren in Höhe von 4 824 924 Mk. einen Kursverlust von rund 400 000 Mark zu verzeichnen. Der Grund liegt in dem ungewöhnlichen Sturz, den die Papierwerte im vergangenen Jahre erlitten haben. Dieser Verlust ist natürlich nur ein buchmäßiger, der ausgeglichen wird, wenn der Kurs der Papiere wieder steigen wird. Zumehrst ist dieses Faktum aber bezeichnend für die Lage des Geldmarktes.

\* Ratowitz, 25. März. (Dem unvorsichtigen Umgehen mit Schusswaffen) ist der 20jährige Betonmeister Christian Orth von hier zum Opfer gefallen. In seiner Emmastraße gelegenen Wohnung hantierte er mit einem Revolver, den er kurz vorher entladen glaubte. Bis auf eine Patrone war aber nur die Waffe entladen. Den Lauf nach oben gerichtet, drückte er ab. Die Kugel ging ihm in die Stirn. Als Reagen waren seine Braut und ein Freund zugegen, in deren Gesellschaft er vorher etwas stark gezecht hatte, sodas er angetrunken war. Nach zweitägigen Leiden ist der Bedauernswerte am Sonnabend gestorben. Festgestellt ist, daß ein Verschulden Dritter nicht in Frage kommt.

\* \* \*  
Frauenau, 23. März. In der in Frauenau abgehaltenen Hauptversammlung des Verbandes der Müller im Riesengebirge wurde einstimmig die von den ungarischen Großmühlen geplante Wiedereinführung des Maßverfehls für eine schwere Schädigung des Müllergewerbes und der Landwirtschaft erklärt, wodurch die ohnehin mizliche Lage der Mühlen im Riesengebirge noch verschlimmert und deren Ruin vollends herbeigeführt werden würde. Der Verband protestiert mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen diese geplante Wiedereinführung des Maßverfehls und forderte die Abgeordneten auf, einmütig für die heimische Mühlenindustrie einzutreten.

## Feuilleton.

## Der kranke Mann.

Roman von Leo von Torn.

(9. Fortsetzung.)

„Muzaffer, beim heiligen Stein von Mekka frage ich Dich noch einmal im Frieden — ein einziges Mal noch: Wo ist Ali Nisaa?“

„Wie ich Euch schon gesagt: Ich weiß es nicht.“

„Du lägst, Erbärmlicher!“

„Ich bin Offizier des Sultans, Djafer-Agha.“

„Ein Insekt bist Du, das ich zertreten werde, wenn Du nicht sprichst,“ schrie der Eunuch in der höchsten Fistel. „Höre —“ sagte er dann mit gedämpfter Stimme, indem er dicht an den Jüngling herantrat: „Ich habe es wohl gemerkt, wie ungern Du das Bur muhurru übernommen —“

„Das ist die Wahrheit. Ich bin Soldat, aber kein Genfer. Dennoch hätte ich den Befehl des kaiserlichen Siegels ausgeführt, wenn Ali Nisaa mir nicht entsprungen wäre.“

„Wo —!“

„Wie ich Euch schon gesagt: Wir erwarteten im Morgengrauen den Dampf, der uns nach Kalolimni bringen sollte. Niemand sonst war auf der Fähr anwesend, als ein Bootsknecht, der am äußersten Ende des Landungssteiges nach Fischen angelte. Plötzlich fühlte ich einen Schlag auf den Hinterkopf — und gleichzeitig brauste mir das Wasser in den Ohren. Als ich wieder zum Bewußtsein kam, lag ich auf dem Trockenen und mehrere Leute waren um mich beschäftigt. Ali Nisaa aber war verschwunden. Das ist die Wahrheit. Ich weiß, daß mich der Tod erwartet. Wenn ich ihn fürchte, wäre ich nicht wiedergekommen. Jedenfalls bin ich nicht gekommen, um Euch zu belügen.“

„Und das Bur muhurru? Wo ist das Siegel?“ schäumte der Neger, indem er den jungen Offizier an den Armen schüttelte.

„Ich weiß es nicht!“ schrie dieser auf. „Rührt mich nicht an! Ihr habt kein Recht, — keine Gewalt über mich!“

„Oh das sollst Du erfahren, Birschchen! Das Siegel! Wo ist das Siegel!?“

Die Bärenfüße umflammerten den Hals des Unglücklichen. Halb erstarrt, ächzte er:

„Rührt mich! Ich — ich habe es verloren — — es ist mir geschohlen — ich weiß es nicht!“

„Und das soll ich Dir glauben?! Hältst Du Djafer-Agha für ein Kind?! Das — das — — nein, warte — nicht so!“

Der Eunuch ließ den halb Ohnmächtigen aus den Händen und stieß die Tür auf. Auf seinen Wink traten zwei Männer ein. Sie trugen ein Kohlenbecken. Auf einen zweiten Wink griff einer der Männer mit einer Zange in das Becken und holte vorsichtig ein rotglühendes Ei heraus.

Muzaffer ben Sülaß taumelte mit einem Schrei des Entsetzens zurück.

Die Folter —! Die furchtbarste und zugleich die gebräuchlichste im Ilbiz . . .

Ehe er noch die Hände zur Abwehr ausstrecken konnte, hatte man ihm die Uniform vom Leibe gerissen. Das dampfende Ei, das an der Luft schnell sich dunkel gefärbt, wurde ihm in die Achselhöhle geschoben — und der Arm dann festgebunden.

Der Körper des Unglücklichen bäumte unter den gräßlichen Qualen auf. In das gellende Schmerzgeheul mischte Djafer-Agha seine Fragen:

„Wo ist Ali Nisaa —? Sage, wo Du ihn verborgen — und ich gebe Dich frei! — Und das Siegel —! Ich muß es haben —! Der Großherr will es gebrochen sehen —! Das Siegel —! Gib das Siegel —!“

In den von Krämpfen verbogenen Körper des Gepeinigten kam plötzlich Ruhe. Da er sich nicht mehr warf, riß der Eunuch ihn an den Schultern empor. Der Kopf des jungen Offiziers fiel zurück und die Mühlade klappte herunter.

„Tot —“ murkte Djafer-Agha in sich hinein und ließ den Leichnam fallen. „Tot ist die Bestie, ohne —“

In ohnmächtiger Wut griff er mit beiden Fäusten in sein kurzes, schwarzes Kraushaar. Er fletschte die Zähne, und die rollenden Augen traten aus den Höhlen. Sogar die Genfer entsetzten sich bei diesem Anblick. Sie wichen nach der Tür zurück.

Nachdem der Neger einige Sekunden ratlos gegen sich selbst gebohrt, stieg plötzlich ein befreiendes Erinnern in ihm auf. Als er zu Füßen des Padiſchah gelegen, hatte ihm dieser ein anderes Bur muhurru zugeworfen, welches Anwendung finden sollte für den Fall, daß Muzaffer ben Sülaß seinen Auftrag nicht ordnungsmäßig oder verspätet erledigt haben sollte.

Dieses Siegel konnte — mußte zu einer Täuschung benutzt werden, wenn Djafer-Aghas Herrlichkeit nicht ein jähes Ende nehmen sollte.

Der Neger atmete wie ein Walroß, das unter einer erstickenden Eisdecke hervor sich ans Licht gearbeitet. Die breite Brust arbeitete mächtig — und die Luft pfliff in leuchtenden Stößen zwischen den wulstig hervortretenden Lippen.

„Schafft ihn hinunter“, sagte er kurz, mit einem Wink auf den Toten. Dann eilte er davon, um den Betrug vorzubereiten.

Es war der erste nicht, durch den Djafer-Agha seine Stellung befestigte.

## Achttes Kapitel.

Abdul Hamid II. lehnte an seinem Schreibtisch und zwar so, daß er dem Fenster, durch das die Sonne hell hineinflutete, den Rücken zutehrte. So sehr er alles Licht liebte, da es ihm einen Teil seiner Aengste benahm — die zerrütteten Nerven vertrugen es nicht recht. Er sah feurige, in allen Farben des Regenbogens schimmende Räder und besam Schwindelanfälle, wenn er seine Augen nicht vor der Sonne schützte. Außerdem war er so maßlos eitel, daß er das krankhaft eingefallene Gesicht immer im Schatten hielt, sobald jemand zum ersten Male vor ihm erschien — und wenn es auch nur ein niederer Bedienter war.

Die Hand in der Nähe eines kleinen Nebelbiers mit elfenbeinernem Griff, lauschte der Sultan den phantastischen Schilderungen Gulirs, der neben dem Polizeichef Nedjib Pascha und von diesem beobachtet auf den Knien hockte. Der Maibeinje war so gefesselt, daß er zur Not nur die Unterarme bewegen konnte.

Dennoch leuchtete es ekstatisch in den schielenden Augen, da er der Gnade teilhaftig geworden, vor dem Anblicke des Königs der Könige zu erscheinen. Und dieses Glück mußte er nützen . . .

„Zu allem ist der deutsche Hekim ein großer Zauberer. Oh er habener Freund des Propheten — mir stockt noch das Blut in den Adern, wenn ich an das Schreckliche denke. Unter einem Bartuche hält er die Gebeine eines toten Osmanli verborgen.“

Der Sultan schob sich langsam einen Schritt näher.

„Wie das —?“ fragte er unruhig.

„Ich habe ihn gesehen, großmächtigster Herr“, hauchte der Diener, als wenn ein Schauer ihm die Stimme verflüchte. „Ein altes Weib — ihrer Kleidung nach eine Albanesin hat ihn mir gezeigt — unter den schrecklichsten Drohungen. Wie dem Toten würde es auch mir ergehen, wenn ich etwas von dem verriete, was ich gesehen. Aber meine Sorge um das geweihte Leben Eurer Majestät ist größer, als die Furcht. Der fremde Hekim hat den Ilbiz betreten. Ich zittere in dem Gedanken, daß er —“

„Schwache nicht, sondern halte Dich an das Tatsächliche“, drängte der Sultan, indem er seinen Bart nervös durch die Finger zog. „Was ist mit dem Toten?“

„Er steht gerade und aufrecht wie im Leben. Ja, er bewegt sich auch. Es hat den Anschein, als wollte er auf mich zutreten, seine dünnen Arme erheben und mich um Hilfe anflehen. Aber noch im Tode bannte ihn der Zauber, dem er zum Opfer gefallen.“

Abdul Hamid richtete den unsicher flackernden Blick auf den Polizeichef. Da das kluge Gesicht desselben unbewegt blieb, wandte der Großherr sich wieder an Gulir.

„Und woraus schließt Du, daß es sich um einen Türken handelt?“

„Majestät! Die Gjaurs verfolgen uns Rechtgläubige mit ihrem tödtlichen Haß. Und wenn ihnen geheime Kräfte zu Gebote stehen, so wenden sie sie an, um uns zu verderben. Das gilt von den Zeiten der Hedjra bis auf den heutigen Tag. Neberdies trug der Veklagsverrät, dessen Seele friedlos umherirrt, weil seine Gebeine in der Gewalt des Ungläubigen sich befinden, noch den Fez . . .“

Der Sultan ließ die Hände, mit denen er an seinem Barke gezerrt, sinken. Auch Nedjib Pascha machte eine überraschte Bewegung.

„Das — das hast Du gesehen?“

„So wahr ich der Gnade teilhaftig bin, den Staub zu küssen, den der Fuß meines Herrn berührt“, schwur der Maibeinje, entflammt von dem Eindruck, den seine Mitteilung gemacht. Er richtete sich aus der hockenden Stellung auf den Knien empor. „Und dieser Eine ist nicht der Einzige, der dem verruchten Gjaur zum Opfer gefallen. Die Arnautin hat es mir verraten. In einem Raften befabrt er die Augen aller derjenigen auf, die er in seine Gewalt bekommen und getötet! Wenn mein hoher Kalif jemand in das Haus am Galata Kai senden wollte, auf daß er sich überzeuge, dann —“

Abdul Hamid winkte ab.

„Geh hinaus und halte Dich im Vorzimmer zu meiner Verfügung.“

Nachdem er jede Bewegung des Dieners besauert bis zu dem Moment, da die Türe sich geschlossen, schob der Sultan nachdenklich die Papiere durcheinander, die auf seinem Schreibtische lagen. Nach einer Weile fragte er, ohne aufzusehen:

„Wie denkst Du darüber, Nedjib? Was ist das alles?“

„Das scheint mir Torheit, Majestät“, erwiderte der Pascha ernst.

„Ah — Du neidest dem Diener das Wissen!“

„Majestät haben geruht, mich um meine Ansicht zu fragen — und mir würde die Zunge verborren, wenn ich etwas anderes äußerte, als meine rechte Meinung. Die Hekims brauchen menschliche Skelette zu Studiengzwecken —“

„Das ist verboten. Und der Fez —?“

„Es wird darauf ankommen, was der fremde Arzt sich dabei gedacht hat. Vielleicht nur eine Pietätlosigkeit — eine übermüthige Laune. Er hat nicht gewußt, daß der Islam solche Scherze mit Strafe bedroht.“

Ein böses Lächeln umspielte die Lippen des Sultans.

„Du nimmst Dich des Gjaurs sehr lebhaft an, Nedjib. Das ist mir auffällig.“

Der Pascha erblaßte. Ehe er noch etwas einwenden konnte, war der Großherr an ihn herangetreten und bohrte den strehenden Blick in den seinen.

„Wenn ich den Fremden freundlich begegne, so habe ich meine Gründe. Ihr aber habt eure Pflicht zu tun — nichts weiter. Wes halb hast Du dem fränkischen Schriftgelehrten die Moschee des heiligen Islam geöffnet?“

„Ein schriftlicher Befehl Eurer Majestät —“, stotterte der Polizeichef.

„Ah — und Du hast das geheime Zeichen nicht beachtet, welches den Befehl widerrief? Du wirst nachlässig, Nedjib. Ich warne Dich. Ali Effendi hat recht, wenn er mich vor Dir warnt. Er bietet mir hundert Beweise, daß Du ein Freund der Fremden bist und ihrer Sitten. Deine Tochter hast Du nach Paris geschickt, anstatt sie hier zu einem rechtgläubigen Weibe zu erziehen. Laß mich nicht weiteres dergleichen erfahren, Nedjib. — Und nun höre: Wenn das, was der Diener uns soeben offenbart, Wahrheit ist, so kommt mir diese Vorzeit sehr gelegen. Ich muß den Gaur in meine Hand bekommen — verstehst Du?“

„Er ist in Ihrer Hand, Majestät“, versicherte der Pascha eifrig. Man sah ihn an, wie erlöst und glücklich er war, daß er der heillosen Situation diese Wendung geben konnte.

Der Sultan schaute ihn scharf und forschend an. Da der Polizeichef aber diesen Blick anhielt, wandte Abdul Hamid sich ab und kehrte zu seinem Schreibtische zurück, indem er die Hand über die Augen legte, um sie vor der Sonne zu schützen.

„Also sprich — und zwar die Wahrheit. Von Deinen Taten gegen die armenischen Aufwiegler schweige mir! Ich glaube Dir nicht — so lange die Kommission für das Standrecht nicht besser von Dir beschäftigt wird.“

„Und doch bitte ich, daran anknüpfen zu dürfen, Majestät — des Zusammenhanges wegen. Ich habe gestern Abend in einem äbel beleuchteten Hotel der Grand Rue de Pera drei Armentier verhaftet. Wenn davon nur zwei der Kommission übergeben werden können, so liegt das daran, daß der eine im Handgemenge an Ort und Stelle erschossen worden ist.“

„Ah — Welch glatter Tod für einen solchen Schurken!“ Inirschte der Padiſchah. „Und die andern?“

„Sind zwar verwundet, werden aber dem Gerichte nicht entgehen. Einer davon ist der berühmte Bandenführer Bedros.“

„Was —!! Etwa derselbe, der den Putzsch von Jisslar veranfaßt!“

„Derselbe, Majestät. Meine Spione verfolgten ihn seit Wochen — jetzt habe ich ihn fest. Er hat sich unter der Maske eines Kochs hier aufgehalten.“

„Du hast einen guten Tag, Nedjib. Wenn sich Deine Mitteilung bestätigt, wirst Du erfahren, daß ich Dein Freund bin. Nun weiter — weiter!“ drängte er aufgeregt.

„Der Verhaftung ließ ich eine gründliche Hausdurchsuchung folgen. Neben einigem Material an revolutionären Druckschriften und Briefen, welche die Identität der Verbrecher außer allen Zweifel stellen, machte ich im vierzehnten Zimmer der ersten Etage einen besonderen Fund. Ganz offen, auf einem Tische, stand eines jener Blechgefäße, in welchen neuerdings von England und der Schweiz her Explosivstoffe eingeschmuggelt werden. Die Öffnung des Gefäßes bestätigte meine Annahme. — es enthielt in Wachs eingebettet zwei kleine Handbomben.“

Das Antlitz des Königs der Könige wurde grau. „Wer ist der Schuldige“, stammelte er entsetzt. „Sage mir schnell — hast Du den Schuldigen?“

„Er ist noch nicht verhaftet, Majestät, aber ich habe ihn in meiner Hand.“

„Was heißt das!“ rief Abdul Hamid. „Er ist noch frei!? Bist Du wahnsinnig!“

„Zu jeder Stunde kann ich ihn festnehmen.“

„Wenn er Dir inzwischen nicht entwischt ist, Du lahmes Tier! Wo — wo hast Du ihn!“

„Er befindet sich am Galatafai im Hause des deutschen Arztes.“

Der Sultan fuhr auf. Die Leberaschung verließ ihn die Sprache. Nedjib Pascha Melhame verbeugte sich mit der Koketterie eines Zirkuskünstlers, der einen besonders feinen und schwierigen Trick gezeigt. Lächelnd fuhr er dann fort:

„Der Schuldige ist ein Freund und Landsmann des Arztes. Er hat die Nacht bei diesem zugebracht — und nicht er allein. Auch die Preukin mit ihrer Tochter — dieselbe, welche uns seit vielen Tagen mit ihrer Skandalnacht im Atem hält — sie hat ebenfalls dort Unterschlupf gefunden. Das Haus wird von einem Duzend meiner besten Leute bewacht. Niemand kann es verlassen, ohne daß er auf jedem Schritte beobachtet wird. Ich bin gekommen, um für diesen besonderen Fall die Befehle Eurer Majestät einzuholen.“

Ein, zwei Minuten herrschte tiefes Schweigen, so daß aus dem Wohnzimmer die Stimme Djafer-Aghas zu vernehmen war. Der Sultan achtete zunächst nicht darauf. Die Ellenbogen auf die Messingholzplatte seines Schreibtisches und die Stirn in die Hände gestützt, brütete er vor sich hin. Dabei bewegte er die Lippen wie im Gespräch — einejenige Angelegenheit, der er verfiel, wenn er besonders angestrengt nachdachte.

Was er da gehört, war eine Fügung, wie er sie sich glücklicher nicht wünschen konnte. Dennoch kam er zu keinem rechten Schluß. In seiner weitblickenden Schlaubeit sah er alle Weiterungen und Verwicklungen, die sich aus einem unbedachten Schritte ergeben konnten. So blind er vorging, wenn es sich um die Befriedigung seiner List handelte — so überlegt war er in allen anderen Din-

gen. Und hier war reiflichste Erwägung geboten. Ja — wenn er die Gewißheit gehabt hätte — jene eine Gewißheit . . .“

„War das Djafer-Aghas Stimme —?“ fragte er, indem er laufend sich aufrichtete.

„Der Chef der schwarzen Eunuchen, Majestät. Er begehrt dringend Einlaß, wenn ich recht gehört habe.“

„Laß ihn eintreten! Sofort!“

Ungebuldig trat er dem Neger entgegen — und mit einem Blide las er in dem feisten Gesichte, daß er nichts mehr zu fürchten hatte.

Der einzige Mund, welcher ihm unbequem werden konnte, war geschlossen.

„Nedjib Melhame —“

„Majestät?“

„Der Schuldige, von dem Du sprichst, wird heute Nacht in aller Stille und ohne Aufsehen in Haft genommen. Die andern werden beobachtet — bis ich weiteres verfüge.“

Fortsetzung folgt.



**Warme Mondamin-Milchspeisen**

gekocht oder gebacken

bringen eine angenehme Abwechslung der süßen Nachspeisen beim Mittag- und Abendessen.

Niemals wird man dieser Mondamin-Nachspeisen überdrüssig, weil täglich neue Abwechslung durch Servieren mit den verschiedensten Arten frischen geschnitten oder gedünsteten Obstes geschaffen werden kann. Äpfel, Pflaumen, Birnen, Aprikosen — alle sind vorzüglich zu verwenden und niemals wohl-schmeckender als mit Mondamin-Milchspeise.

Technikum Gairichen i. Sa. In der Zeit vom 28. Februar bis einschließlich 22. März fanden im hiesigen Technikum die Prüfungen für Ingenieure, Techniker und Werkmeister statt. Das Zeugnis der Reife konnte 65 Absolventen erteilt werden. Das Resultat ist, wie auch am Schlusse der vorigen Semester, ein überaus günstiges und zeugt von der Leistungsfähigkeit der Anstalt. Die Absolventen der Anstalt werden gern in Stellung genommen. Die jetzt abgehenden Besucher haben bereits während der Prüfung Stellung erhalten. Das Technikum besitzt neuerlich eingerichtete, reichlich ausgestattete Laboratorien für Elektrotechnik und Maschinenbau. Die Lehrfabrikwerkstätten sind nach dem Urteil Sachverständiger zweckmäßig und muster-gültig eingerichtet und werden gut besucht. Das Sommer-Semester beginnt am 16. April.

**Sämtliche Kinder-Artikel:**

Kinder-Kleidchen	Kinder-Jäckchen
Kinder-Häubchen	Kinder-Mützen
Kinder-Hüte	Kinder-Strümpfe

**Herrliche Frühjahrs-Neuheiten**  
zu billigen Preisen

**Kaufhaus R. Schüller,**  
Bahnhofstrasse 58 a, gegenüber der Post.